

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanntuch & Co., Magdeburg, W. Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 411. — Postamt Nr. 2264 bis 2267. — Postzeitungsnummer 210. — Abbestellung: 15 Pf. — Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: Die 10gepaltene 27 mm breite Nonparelletzte 0,11 bis 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., die 3gepaltene 30 mm breite Mellemetze 1,50 Mark, die 4gepaltene 30 mm breite Mellemetze 2,00 Mark, die 5gepaltene 30 mm breite Mellemetze 2,50 Mark, die 6gepaltene 30 mm breite Mellemetze 3,00 Mark, die 7gepaltene 30 mm breite Mellemetze 3,50 Mark, die 8gepaltene 30 mm breite Mellemetze 4,00 Mark, die 9gepaltene 30 mm breite Mellemetze 4,50 Mark, die 10gepaltene 30 mm breite Mellemetze 5,00 Mark, die 11gepaltene 30 mm breite Mellemetze 5,50 Mark, die 12gepaltene 30 mm breite Mellemetze 6,00 Mark, die 13gepaltene 30 mm breite Mellemetze 6,50 Mark, die 14gepaltene 30 mm breite Mellemetze 7,00 Mark, die 15gepaltene 30 mm breite Mellemetze 7,50 Mark, die 16gepaltene 30 mm breite Mellemetze 8,00 Mark, die 17gepaltene 30 mm breite Mellemetze 8,50 Mark, die 18gepaltene 30 mm breite Mellemetze 9,00 Mark, die 19gepaltene 30 mm breite Mellemetze 9,50 Mark, die 20gepaltene 30 mm breite Mellemetze 10,00 Mark, die 21gepaltene 30 mm breite Mellemetze 10,50 Mark, die 22gepaltene 30 mm breite Mellemetze 11,00 Mark, die 23gepaltene 30 mm breite Mellemetze 11,50 Mark, die 24gepaltene 30 mm breite Mellemetze 12,00 Mark, die 25gepaltene 30 mm breite Mellemetze 12,50 Mark, die 26gepaltene 30 mm breite Mellemetze 13,00 Mark, die 27gepaltene 30 mm breite Mellemetze 13,50 Mark, die 28gepaltene 30 mm breite Mellemetze 14,00 Mark, die 29gepaltene 30 mm breite Mellemetze 14,50 Mark, die 30gepaltene 30 mm breite Mellemetze 15,00 Mark, die 31gepaltene 30 mm breite Mellemetze 15,50 Mark, die 32gepaltene 30 mm breite Mellemetze 16,00 Mark, die 33gepaltene 30 mm breite Mellemetze 16,50 Mark, die 34gepaltene 30 mm breite Mellemetze 17,00 Mark, die 35gepaltene 30 mm breite Mellemetze 17,50 Mark, die 36gepaltene 30 mm breite Mellemetze 18,00 Mark, die 37gepaltene 30 mm breite Mellemetze 18,50 Mark, die 38gepaltene 30 mm breite Mellemetze 19,00 Mark, die 39gepaltene 30 mm breite Mellemetze 19,50 Mark, die 40gepaltene 30 mm breite Mellemetze 20,00 Mark, die 41gepaltene 30 mm breite Mellemetze 20,50 Mark, die 42gepaltene 30 mm breite Mellemetze 21,00 Mark, die 43gepaltene 30 mm breite Mellemetze 21,50 Mark, die 44gepaltene 30 mm breite Mellemetze 22,00 Mark, die 45gepaltene 30 mm breite Mellemetze 22,50 Mark, die 46gepaltene 30 mm breite Mellemetze 23,00 Mark, die 47gepaltene 30 mm breite Mellemetze 23,50 Mark, die 48gepaltene 30 mm breite Mellemetze 24,00 Mark, die 49gepaltene 30 mm breite Mellemetze 24,50 Mark, die 50gepaltene 30 mm breite Mellemetze 25,00 Mark, die 51gepaltene 30 mm breite Mellemetze 25,50 Mark, die 52gepaltene 30 mm breite Mellemetze 26,00 Mark, die 53gepaltene 30 mm breite Mellemetze 26,50 Mark, die 54gepaltene 30 mm breite Mellemetze 27,00 Mark, die 55gepaltene 30 mm breite Mellemetze 27,50 Mark, die 56gepaltene 30 mm breite Mellemetze 28,00 Mark, die 57gepaltene 30 mm breite Mellemetze 28,50 Mark, die 58gepaltene 30 mm breite Mellemetze 29,00 Mark, die 59gepaltene 30 mm breite Mellemetze 29,50 Mark, die 60gepaltene 30 mm breite Mellemetze 30,00 Mark, die 61gepaltene 30 mm breite Mellemetze 30,50 Mark, die 62gepaltene 30 mm breite Mellemetze 31,00 Mark, die 63gepaltene 30 mm breite Mellemetze 31,50 Mark, die 64gepaltene 30 mm breite Mellemetze 32,00 Mark, die 65gepaltene 30 mm breite Mellemetze 32,50 Mark, die 66gepaltene 30 mm breite Mellemetze 33,00 Mark, die 67gepaltene 30 mm breite Mellemetze 33,50 Mark, die 68gepaltene 30 mm breite Mellemetze 34,00 Mark, die 69gepaltene 30 mm breite Mellemetze 34,50 Mark, die 70gepaltene 30 mm breite Mellemetze 35,00 Mark, die 71gepaltene 30 mm breite Mellemetze 35,50 Mark, die 72gepaltene 30 mm breite Mellemetze 36,00 Mark, die 73gepaltene 30 mm breite Mellemetze 36,50 Mark, die 74gepaltene 30 mm breite Mellemetze 37,00 Mark, die 75gepaltene 30 mm breite Mellemetze 37,50 Mark, die 76gepaltene 30 mm breite Mellemetze 38,00 Mark, die 77gepaltene 30 mm breite Mellemetze 38,50 Mark, die 78gepaltene 30 mm breite Mellemetze 39,00 Mark, die 79gepaltene 30 mm breite Mellemetze 39,50 Mark, die 80gepaltene 30 mm breite Mellemetze 40,00 Mark, die 81gepaltene 30 mm breite Mellemetze 40,50 Mark, die 82gepaltene 30 mm breite Mellemetze 41,00 Mark, die 83gepaltene 30 mm breite Mellemetze 41,50 Mark, die 84gepaltene 30 mm breite Mellemetze 42,00 Mark, die 85gepaltene 30 mm breite Mellemetze 42,50 Mark, die 86gepaltene 30 mm breite Mellemetze 43,00 Mark, die 87gepaltene 30 mm breite Mellemetze 43,50 Mark, die 88gepaltene 30 mm breite Mellemetze 44,00 Mark, die 89gepaltene 30 mm breite Mellemetze 44,50 Mark, die 90gepaltene 30 mm breite Mellemetze 45,00 Mark, die 91gepaltene 30 mm breite Mellemetze 45,50 Mark, die 92gepaltene 30 mm breite Mellemetze 46,00 Mark, die 93gepaltene 30 mm breite Mellemetze 46,50 Mark, die 94gepaltene 30 mm breite Mellemetze 47,00 Mark, die 95gepaltene 30 mm breite Mellemetze 47,50 Mark, die 96gepaltene 30 mm breite Mellemetze 48,00 Mark, die 97gepaltene 30 mm breite Mellemetze 48,50 Mark, die 98gepaltene 30 mm breite Mellemetze 49,00 Mark, die 99gepaltene 30 mm breite Mellemetze 49,50 Mark, die 100gepaltene 30 mm breite Mellemetze 50,00 Mark.

Nr. 207

Magdeburg, Sonntag den 4. September 1927

38. Jahrgang

## Grollen im Zentrumsturm

In der „Germania“ setzt sich der Fraktionsführer des Zentrums, von Guérard, mit den Kritikern am Zentrum aus dem Zentrumslager auseinander. Er schlägt auf Dr. Heinrich Teipel, der kürzlich in der „Frankfurter Zeitung“ in die Vorgeschichte des Bürgerblocks hineingeleuchtet hat. In Wahrheit gilt der Aufsatz dem Kampfe gegen Wirth. Auf ihn zielt der Satz „Wer gegen die Bekennerschule kämpft, vertritt nicht mehr des Zentrums Weltanschauung.“ Eine „große Gefahr für unsern Bestand“ sieht v. Guérard daraus entstehen, denn „nur geschlossene Weltanschauungsparteien können in Deutschland große politische Parteien sein“.

Das Zentrum ist eine Gründung der deutschen Katholiken, die sich in einer Zeit politisch zusammenschlossen, da sich die katholische Kirche von dem evangelisch-preussischen Adel, der Preußen beherrschte, bedroht sah. Mit der Revolution von 1918 hat die katholische Kirche die Gleichberechtigung mit der evangelischen Kirche erhalten. Der Staat tritt dem Katholiken nicht mehr als Gegner gegenüber, und die katholische Kirche bedarf zu ihrem Schutze nicht mehr einer eignen Partei. Freiwillig wird sie sich des großen Machtinstrumentes nicht entäußern, und das Beharrungsvermögen einer bestehenden Partei, zumal einer so einflussreichen wie das Zentrum, ist groß. Aber das Zentrum wird nicht verhindern können, daß mit dem Schwinden seiner Gründungsurachen andre parteibildende Kräfte wirksam werden. Der katholische Arbeiter, der katholische Bauer, der katholische Handwerker, der katholische Beamte, der katholische Unternehmer — sie standen zusammen und werden zusammenstehen, sofern es sich um die Sicherung ihrer katholischen Weltanschauung handelt. Der Bismarcksche Angriff gegen den Katholizismus, die systematische Schlechterstellung der Katholiken im evangelischen preussisch-deutschen Kaiserreich stellte den Kampf um die Gleichberechtigung der Katholiken in den Mittelpunkt des katholisch-politischen Menschen. Die Gleichberechtigung der Katholiken in der Republik läßt die Gegensätze zwischen den Katholiken scharfer hervortreten. Die Republikaner stehen gegen Monarchisten. Die katholischen Monarchisten waren die ersten, die aus dem Zentrum zu den Deutschnationalen liefen. Die katholischen Arbeiter sehen, daß sie von katholischen Unternehmern nicht anders wie evangelische und freidenkerische Arbeiter behandelt werden. Der katholische Agrarier geht ohne Besinnen mit dem Landbund, wenn es sich um Zölle handelt, und läßt den katholischen Arbeiter im Stich. Die Klassengegensätze sind stärker als die Bindungen der gemeinsamen Religion. Je sicherer sich die Katholiken in ihrer religiösen Überzeugung fühlen, um so mehr werden die Kräfte der Klasse in der eideidung maßgebend für ihre Parteizugehörigkeit sein. Nicht von heute auf morgen, es werden viele Jahre vergehen, bis der katholische Arbeiter und der freidenkerische Arbeiter gelernt haben, gemeinsam Politik zu machen, wie es katholische und freimaurerische Unternehmer tun.

Herr v. Guérard fühlt diese Entwicklung; er weiß, drohendes Vorgehen gegen Joseph Wirth und seine Anhänger kann sehr gefährlich werden. Beschwörend schreibt er:

In der derzeitigen Regierung hat die Fraktion dahin gewirkt, daß Schroffheiten in der deutschen Politik unterblieben und daß der Aufbau des Deutschen Reiches in verfassungsmäßigem und sozialfortschrittlichem Sinne erfolge. Einmütig hat die Fraktion die Festigung der Republik gerade in der neuen Koalition als eine Hauptaufgabe betrachtet entsprechend dem Bekenntnis des Manifestes „es gibt für uns keine andre staatliche Wirklichkeit als die Deutsche Republik mit ihren Symbolen“. Die Verlängerung des Republikgesetzes forderte das Zentrum, und es erreichte sie.

Der erfreuliche Flaggenurlaub des Reichswehrministers war unter einer Regierung möglich, in der vier deutschnationale Minister sizen. Zugegeben muß werden, daß die Haltung der deutschnationalen Presse in letzter Zeit zu erheblichen Bedenken Anlaß gibt. Aufforderungen zur Propaganda für die Monarchie, wie sie das offizielle Blatt der Deutschnationalen, die „Kreuzzeitung“, Mitte August brachte, sind unerträglich und verstoßen gegen die Richtlinien. Mit diesen Dingen werden wir uns noch zu beschäftigen haben.

Die Deutschnationalen denken aber gar nicht daran, dem Zentrum in seiner Bedrängnis zu helfen, die republikanischen Arbeiter bei der Stange zu halten. Die „Kreuzzeitung“ antwortet:

Die „Kreuzzeitung“ war, ist und wird immer monarchistisch bleiben. Die „Nichtlinien“ haben für uns keine Bedeutung. Im übrigen ist bei der letzten Kabinettsbildung ausdrücklich durch den deutschnationalen Fraktionsführer festgestellt worden, daß von einer Aufhebung der politi-

## Keine Untersuchung des Frankfurterkriegs

Belgien zieht sich zurück

Brüssel 2. September. Außenminister Vandervelde ist am Freitag aus Genf in Brüssel eingetroffen. Er hatte sofort eine Unterredung mit seinem sozialistischen Ministerkollegen und nachmittags um 3 Uhr fand der Ministerrat statt. Dieser dauerte kaum eine Stunde. Am Schlusse des Ministerrats wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der Ministerrat nahm Kenntnis von der Erklärung, die der Minister des Auswärtigen am 13. Juli über die Zustimmung Belgiens zu einer allerdings verspäteten internationalen Untersuchung über den angeblichen Frankfurterkrieg gemacht hat. Die deutsche Regierung hat ihren Gesandten in Brüssel am 22. August beauftragt, der belgischen Regierung mitzuteilen, daß sie die Untersuchung annehme und daß sie vorschläge, diese Untersuchung auf alle auf den Krieg bezüglichen Tatsachen auszudehnen. Der Gesandte hat dabei nicht verschwiegen, daß dieselbe Methode der Untersuchung auch auf andere Länder ausgedehnt werden könnte.“

Der belgische Minister des Auswärtigen hat die Mitteilung des deutschen Gesandten zur Kenntnis genommen und ihm mitgeteilt, daß er sie in einer der nächsten Sitzungen dem Kabinett unterbreiten würde. Der Ministerrat war in seiner Sitzung am Freitag jedoch einstimmig der Ansicht, daß diese Vorschläge nicht angenommen werden könnten, obgleich sie den Zweck einer Befriedigung verfolgen. Es scheint nicht zweifelhaft, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine Untersuchung die Gefahr mit sich bringen würde, die Leidenschaften wieder aufzuwecken, und Folgen nach sich zöge, die dem gemeinsamen Wunsche der beiden Regierungen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern, völlig entgegengekehrt wären.

Der Minister des Auswärtigen wird diese Erwägungen den Vertretern der Locarno-Mächte in Genf mitteilen.“

Als sich die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Belgien über den sogenannten Frankfurterkrieg scharf zugespitzt hatten, machte der belgische Außenminister Vandervelde der deutschen Regierung den Vorschlag, durch eine unparteiische Untersuchungskommission Feststellungen machen zu lassen, um der Wahrheit über den „Frankfurterkrieg“ in Belgien 1914 soweit als möglich nahezukommen. Die deutsche Regierung ließ ihre Bereitwilligkeit erklären.

Die Nationalisten in Belgien, in Frankreich und in England waren enttäuscht. Dieser Sozialdemokrat Vandervelde will den Deutschen Gelegenheit geben, daß auf belgischer Seite nicht nur Engel und edelste Helden gekämpft haben? Die Vorgesetzten sollen beweisen dürfen, daß ihre Soldaten nicht lauter Verbrecher waren? Es soll sich herausstellen, daß Greuel im Krieg auf beiden Seiten nicht vermeidbar sind? Die „moralischen Grundlagen“ des Pariser Friedensvertrags schienen in Gefahr.

Belgien wurde aufgepeitscht — in Deutschland rüstete die „nationale“ Presse nicht minder zu einem Feldzug des Hasses. Die belgischen Nationalisten sahen eine glänzende

Gelegenheit, die verhassten Sozialdemokraten „moralisch zu isolieren“ und aus der Regierung zu drängen. Im belgischen Kabinett stieß Vandervelde auf heftigen Widerstand. Die Poinecaristen in Frankreich wandten sich gegen Vandervelde, die englischen Diehards und die hundertprozentigen Amerikaner wollten von einer unparteiischen Beleuchtung der Greuellegenden nichts wissen. Schließlich: Wer aufmerksam beobachtete, wie auf beiden Seiten die Ankündigung einer Untersuchung aufgenommen wurde, wie viele Belgier, die unter den Maßnahmen der deutschen einmarschierenden Truppen und Besatzungsbehörden gelitten hatten, mit Ungeduld darauf warteten, ihre Klagen vor einem Weltforum vorzubringen, wie in Deutschland Anklagen gegen Belgier gemeldet wurden, wie Zorn und Haß auf beiden Seiten aufloderten, der konnte sich des Gefühls nicht erwehren, daß die geplante Aktion nicht Wunden schließen, sondern aufreißen, nicht Versöhnung, sondern neue Entzweiung bringen werde.

Vandervelde hat sich dieser Einsicht nicht verschließen können und hat selbst die amtliche Mitteilung entworfen, in welcher das belgische Kabinett erklärt, daß es den Vorschlägen über die Untersuchung des Frankfurterkriegs nicht beitreten könne.

Der Wille zur Versöhnung hat sich — 9 Jahre nach Kriegsende! — als schwach, sehr schwach erwiesen. —

### Briand in Genf

Ly. Genf, 3. September. Außenminister Briand ist in Begleitung seines Kabinettschefs Leroy in Genf eingetroffen.

Außenminister Vandervelde wird um die Mittagszeit in Genf zurück erwartet.

Die in Aussicht genommene Zusammenkunft der Locarno-Mächte, auf der Vandervelde den gestrigen Brüsseler Kabinettsbeschluss begründen wird, ist noch nicht festgesetzt.

Auf der heutigen Tagesordnung steht als einziger Punkt von Interesse die Aufhebung des Verbots für den Flugzeugbau in Danzig; ferner der Bericht über die Weltnothilfe-Konferenz und einige andre Fragen von geringerer Bedeutung. —

### Stresemann bei Chamberlain

Außenminister Stresemann hatte am Freitag abend eine erste Besprechung mit Chamberlain über die allgemeine politische Lage, wobei es sich in erster Linie um den Stand der Rheinlandräumung gedreht hat. —

### Danzigs Flugzeugbau

Zu Genf, 3. September. Der Völkerbundsrat hat in seiner heutigen Vormittagssitzung die Danzig feinerzeit vom Völkerbundsrat auferlegte Beschränkung des Flugzeugbaues auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig aufgehoben.

Auf Vorschlag des Berichterstatters des gegenwärtigen Völkerbundspräsidenten beschloß der Völkerbundsrat, der Freien Stadt Danzig in Zukunft den uneingeschränkten Flugzeugbau zu gestatten, jedoch soll der Völkerbunds-Kommissar in Danzig das Recht haben, für den Fall, daß Zweifel über die Verwendung der auf dem Gebiete der Freien Stadt gebauten Flugzeuge entstehen, einen Appell an den Völkerbundsrat zu richten. Senatspräsident Cahm dankte dem Räte für diese Regelung, die den Wünschen der Danziger Bevölkerung gerecht werde. —

## Neuer Ozeanflug

London, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl bis jetzt noch immer keine Nachricht über das Schicksal des Flugzeugs St. Raphael eingetroffen ist, hat heute morgen ein weiterer englischer Flieger den Flug über den Ozean angetreten.

Kapitän Courtney ist auf einem Dornier-Wasserflugzeug namens „Whale“ zu dem von ihm schon lange geplanten Atlantikflug aufgestiegen. Der Flug geht von Plymouth aus und wird vom schönsten Wetter begünstigt.

Die Abfahrt kam ziemlich plötzlich und überraschend, da Courtney gestern abend erklärt hatte, er wolle erst nach dem Wetterbericht von heute morgen abwarten.

Außer dem Fliegeroffizier und dem Mechaniker ist in letzter Minute noch ein Passagier, dessen Name jedoch noch

nicht bekannt ist, hinzugekommen. Es soll ein Amerikaner sein, der Kapitän Courtney 1500 Pfund geboten hat, wenn dieser ihn auf seinem Flugzeug mitnimmt, da er gern der erste sein möchte, der als Amerikaner einen Atlantikflug von Osten nach Westen unternimmt.

Courtney beabsichtigt, zum Landen auf den Azoren und auf St. Johns in Neufundland seinen Flug vor der Weiterfahrt nach New York zu unterbrechen. (Es handelt sich also um einen Flug mit Zwischenlandungen. Red.)

Ab. London, 3. September. Courtney, der heute vormittag zum Flug über den Ozean aufgestiegen ist, wird von zwei Kameraden begleitet. Er fliegt ein aus Metall bestehendes Wasserflugzeug. Die Flieger werden in Soria auf den Azoren landen und von dort ihren Flug nach Neufundland und New York fortsetzen.

ischen Grundsätze nicht die Rede sein kann. Herr von Guérard wird sich schon an die monarchistische Haltung der „Kreuzzeitung“ gewöhnen müssen.

Beide Seiten des Guérardischen Artikels kennzeichnen die Lage des Zentrums: zwischen Deutschnationalen und ent-

schiedenen Republikaner hin und her schwankend, labiert es mühevoll den Bürgerblock durch die Klippen. Es grollt im Zentrumsturm. Einerseits — andererseits heißt die Parole. Deshalb ist der Aufsatz des Herrn v. Guérard überschrieben: Deutsche Zentrumspolitik. —

# Zagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie

## Die alten Klagelieder

Zu der 8. Jahresversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die am Freitag in Frankfurt am Main begann, waren über 2000 Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen. Die Reichsregierung wurde durch den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vertreten, u. a. waren auch der bairische Ministerpräsident Dr. Held und der hessische Arbeitsminister Kaab anwesend.

Schon die Begrüßungsworte des Vorsitzenden Duisberg bezeichnen die politische und wirtschaftliche Richtung der unter dem Motto „Qualitätsarbeit“ veranstalteten Kundgebung. Die deutsche Industrie solle die deutsche Wirtschaft wieder aufbauen und die deutsche Industrie die Grundlage schaffen für ein geselliges und gesichertes Staatswesen. „Die Erhaltung und Festigung des Staates geht uns über alles!“, jagte Duisberg und schloß daran mit einem Wunsche an den Reichspräsidenten Hindenburg, ein Kreuzgeldbändchen an den heutigen Staat.

Bei der Schilderung der deutschen Wirtschaftslage sagte Duisberg über die Unrentabilität und Verschuldung der Wirtschaft, der eine gleichgebliebene Friedensrealität der Arbeiterschaft gegenüberstehe. Der Deutsche dürfe nicht besser leben wollen als vor dem Kriege. Alles müsse sparen, der einzelne wie die Gemeinschaft.

Nach Duisberg sprach der Vorsitzende des Verbandes mitteldeutscher Industrieller, Braun, dessen Ausführungen nichts Wesentliches enthielten.

## Die Städte für den Menschen.

Dr. Sandmann, der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main, fand sehr warme Worte für die Berücksichtigung des Menschen in der Produktion und Verteilung. Was die großen Städte für die Hebung des Lebensniveaus der Arbeiterschaft getan hätten, sei eine unbedingte Notwendigkeit gegenüber der gewaltigen Verelendung in der Nachkriegszeit. Die deutschen Städte haben auch den bisherigen Nationalisierungsprozess der Industrie zum großen Teil erst ermöglicht, indem sie die überschüssigen abgebauten Arbeitskräfte in die öffentlichen Betriebe übernahmen. Man muß sich darüber klar werden, daß das industrielle Leben niemals einen so raschen Gesundungs- und Entwicklungsprozess erfahren hätte, wenn nicht

## die Städte durch ihre Fürsorgefähigkeit

diese Entwicklung im weitesten Umfang unterstützt hätten. Bei dem Aufbau der deutschen Wirtschaft haben die deutschen Städte nicht tatenlos zugehört, sondern unter Anspannung aller ihrer Kräfte mitgearbeitet. Man hat diese Mitarbeit vielfach verkannt; darüber hinaus es sogar so darzustellen gesucht, als ob die Städte in ihrer ganzen Politik, vor allem in ihrer Finanzabgabe, die notwendige Rücksicht auf die Wiederaufbauarbeit der Wirtschaft hätten vernachlässigt. Wenn erst die genauen Angaben der Reichsfinanzstatistik vorliegen, dann wird diese Legende endgültig begraben sein. Wenn die Städte für Volksschulen, für die Berufsschulen und Fachschulen ihren Haushalt mit Lasten von vielen Millionen befrachten, so ist die bezugsweise

## Rückgewinnung dieser Ausgaben die deutsche Wirtschaft;

ihre konnten diese Leistungen im Geiste eines zu höchsten Qualitätsleistungen befähigten Stammes von Arbeitern zugute. Und wenn die deutschen Städte außer den reinen Lehr- und Bildungsanstalten auch Stätten der geistigen Erholung und Weiterbildung und der körperlichen Erleichterung geschaffen haben, so ist das auch nur geschehen, um die Bevölkerung, vor allem die arbeitende Bevölkerung, den geistigen, seelischen und gesundheitlichen Gefahren der Großstadt zu entziehen. Die Städte arbeiten so zu ihrem Teile daran, den wichtigsten Produktionsfaktor und das für die deutsche Industrie und Wirtschaft bedeutendste Element heranzubilden und möglichst lange zu erhalten, nämlich den deutschen Menschen.

Sandmann schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß das wohlverstandene Eigeninteresse der Industrie es verlangt, die sozialen kulturellen Bestrebungen der Städte, nicht wie es bisher als Folge einseitiger Anschauungen eine Forderung der Fall zu sein jähren, zu bekämpfen, sondern ihnen die notwendige Förderung zuteil werden zu lassen.

Gebietrat Duisberg dankte den Rednern und wandte sich in ziemlich lakonischer Form gegen Dr. Sandmann, indem er u. a. jagte, er wünsche den Städten für die Konzentration der Industrie in ihren Mauern viel Glück, er selber wolle aber der Industrie, auf dem Lande zu bleiben, um der Belastung für die sozialen Ansprüche der Städte zu entgehen.

## Der Vortrag des Reichswirtschaftsministers

### Dr. Curtius brachte eine allgemeine Enttäuschung.

Zwar wies er in seinen Ausführungen auf seine Hamburger Rede hin, ging aber über die Probleme des Zollabbaus glatt hinweg. Weiter bezeugte er es als notwendig, daß Deutschland die Sinne seiner Handelsvertragspolitik wie sie bisher befolgt wurde,

auch später fortsetzen müsse. Weiter seien durch die Aufrechterhaltung hoher Zollmauern in einzelnen europäischen Ländern die autonomen Volkswirtschaften der ursprünglichen Zollnationale in einer nicht vorausgewollten Höhe geblieben. Im übrigen beschränkte sich Curtius auf eine warme Anerkennung des deutsch-französischen Handelsvertrages, der eine Durchführung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz bedeute.

## Die verhasste Sozialpolitik.

Nach diesem Referat sprach Geheimrat Kaab über die „Wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für deutsche Qualitätsarbeit“. Zunächst gab er für Qualitätsarbeit die persönlichen und sachliche Höchstleistung an. Von den Voraussetzungen der Konjunktur für die breiten Massen sprach er als einer der natürlichen Berechtigungen. Auf steuerpolitischem Gebiet sei das naturliche Verbot für die deutsche Produktion ein gewaltiges Hemmnis. Es dürfe dabei keinen Unterschied der Wertungen zwischen Unternehmern und Arbeitern geben. Nur bliebe Verhinderung hier einen Meinungsstreit schaffen.

Er befürwortete die verfassungsrechtliche Erweiterung der Reichsgewalt auf Kosten der Länder, um dadurch eine Vereinheitlichung und Herabminderung der gesamten steuerlichen Belastung zu erreichen. 60 Prozent des verbleibenden Produktionsüberschusses müßten allein zur Abdeckung der steuerlichen Belastung an den Fiskus abgeführt werden. Nicht mehr als 40 Prozent verblieben nur den Unternehmern und würden gerade für eine niedrige Verzinsung des Eigenkapitals ausreichen. Er verlangte eine

## Ermäßigung der direkten Steuern.

vor allem der Einkommensteuer in den höheren Stufen. Das habe selbst der Reichswirtschaftsminister anerkannt, daß die gegenwärtigen Sätze unhaltbar seien. Als kreditpolitische Voraussetzungen bezeichnete er die Erreichung von langfristigen Krediten für die mittleren und kleinen Betriebe. Das Wichtigste aber waren für die Ausführenden über die sozialpolitischen Voraussetzungen der Qualitätsarbeit. Ganz allgemein seien die Ausgaben für soziale Zwecke zu hoch und ein gleiches Hindernis wie die zu hohen Steuerlasten. Dabei sei eine Sozialfrage wohl notwendig, die müsse sich aber in den Grenzen halten, die wirtschaftlich tragbar seien und dürfen nicht dazu führen, den Absatz deutscher Waren zu erschweren.

## Kaab verlangte ganz allgemein einen

### starken Abbau der sozialen Belastung

des Unternehmertums. Im einzelnen wandte er sich dabei gegen die persönliche Belastung auch der Arbeitnehmer, gegen die Invalidenversicherung und die zu hohen Beiträge der Krankenversicherung. Zu dem Geheiß über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sei auch eine neue Erhöhung der sozialen Belastung gegeben. Der deutsche Arbeitsmarkt müsse in leistungs-fähige Bezirke eingeteilt werden, bei deren Abgrenzung keine partikularen Interessen berücksichtigt würden.

Weiter verlangte der Vortragende, daß das Reichsarbeitsministerium eine Aufstellung über die Empfänger der Krisen-fürsorge mache, damit geprüft werden kann, welche organisatorischen Maßnahmen eine Verringerung der Krisenfürsorge bringen könne. Das Arbeitszeitnotgesetz bezeichnete er als ein typisches Ergebnis fauler politischer Kompromisse. Es bestrafe die freiwillige Mehrarbeit und ist in seiner ganzen Anlage verfehlt und nur geeignet, in unzureichender Weise die Arbeitslosen zu bringen, ohne den Arbeitern eine Verbesserung ihrer Lage zu gewährleisten.

Kaab schloß mit verfassungspolitischen und handelspolitischen Ausführungen im Sinne der Darlegungen des Reichswirtschaftsministers. Die Kartelle behandelte er als Förderer der Qualitätsarbeit. Daß sie zu überhöhten Preisen führen und ein Mittel zur

## Ansapnerung der breiten Volksschichten

darstellen, darüber schied Kaab.

Von besonderer Bedeutung sind wohl Kaabs Ausführungen über die Berufsausbildung. Hier erschöpften sich die Ideen Kaabs und des von ihm vertretenen Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in einer Glorifizierung der Berufsschule, insbesondere des Dinta-Instituts in Dinslaken. Kaab jähre sich lange mit der Abwehr der organisierten Arbeiterschaft auseinander und stellte fest, man befürchte in der organisierten Arbeiterschaft durch die Berufsschulen eine systematische Abkehr des durch die industrielle Berufsschule gegangenen Arbeiters vom Gewerkschaftsgedanken. Nach seiner Auffassung sei aber die Dinta keine Einrichtung zur Bekämpfung der Gewerkschaften. Er erwiderte einseitig, daß die Förderung der Berufsausbildung zum qualifizierten Facharbeiter nur eine

Steigerung der Produktivität unserer Wirtschaft und damit auch eine Verbesserung der gewerkschaftlichen Grundlage bringen kann. Kaab dürfte wohl selbst nicht lauben, daß seine Darlegung die Arbeiterschaft einschüchtern kann; denn in den Erörterungen nichtöffentlicher Tagungen haben die Männer vom Reichsverband der deutschen Industrie eine wesentlich andere Auffassung von den Dinta-Bestrebungen als im Schumann-Theater in Frankfurt am Main.

## Abschluß der Tagung

In Frankfurt, 8. September. Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde durch Geheimrat Duisberg mit einer Ansprache geschlossen. Auch heute hatte sich der Reichsverband für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß wir nicht über den Berg seien und allzu schwere Lasten zu tragen hätten. Immer wieder sei betont worden, daß zum Pessimismus kein Anlaß vorliege; ebenso aber auch kein Grund zu einem übertriebenen Optimismus.

## In der Sowjetbootschaft erschossen

Am Freitag vormittag wurde in dem Gebäude der russischen Gesandtschaft in Warschau ein unbekannter Mann erschossen. Es handelt sich um einen Besucher, der angeblich ein Einreisevisum nach Sowjetrußland verlangte und unbedingt mit dem Geschäftsträger Wladimir Nowogladzew werden wollte. Da der Geschäftsträger nicht anwesend war, wurde der Unbekannte gebeten, das Gesandtschaftsgebäude zu verlassen. In diesem Augenblick hob dieser einen finnischen Dolch, vertundete den diensthabenden Beamten Schlegler erheblich; darauf ergriff der Unbekannte ein Lineal und begann damit ein Porträt Lenins, das an der Wand hing, zu zerstören.

Auf das Geschrei des verwundeten Beamten hin erschien ein Diener der Gesandtschaft, der Unbekannte versuchte zu fliehen, wurde jedoch noch rechtzeitig eingeholt und von einem weiteren Diener der Gesandtschaft durch fünf Revolverkugeln niedergestreckt.

Wie es heißt, soll es sich bei dem Toten um den 20-jährigen Russen Joseph Trajlowicz aus Wilna handeln, wo er angeblich Vorsitzender der dortigen monarchistischen Jugend gewesen sein soll.

## Ämliche Darstellung

Vom polnischen Außenministerium und von der russischen Gesandtschaft in Warschau ist ein gemeinsames faktes Communiqué über den Vorfall in der Gesandtschaft am Freitag vormittag veröffentlicht worden. In dem Communiqué heißt es, daß ein junger Mann, der später als der 20-jährige, aus Wilna gebürtige Joseph Trajlowicz festgestellt wurde, den russischen Geschäftsträger zu sprechen wünschte. Als er gefragt wurde, was er dem Geschäftsträger vorzutragen beabsichtige, zückte er ein Messer und verwundete den Gesandtschaftsbeamten Schlegler, worauf er zu fliehen versuchte. Als ihm dies nicht gelang, zog er einen Revolver, wurde aber durch den nachhabenden Sowjetbeamten und einen zweiten herbeigeeilten Sowjetbeamten gehindert, der ihn mit einem Schuß niederstreckte.

## Attentäter oder Geisteskranker?

In Einzelheiten über den blutigen Vorfall in der Sowjetbootschaft erfährt der Warschauer Korrespondent des Soz. Presse-

dienst noch: Joseph Trajlowicz, der heute vormittag in der hiesigen Sowjetgesandtschaft erschossen wurde, ist polnischer Staatsbürger und stammt aus Wilna. Da er zur orthodoxen Kirche gehörte, wird angenommen, daß er russischer bzw. weißrussischer Herkunft ist. Es wird vermutet, daß Trajlowicz geistesgestört war; sein Revolver war, wie sich bei der Untersuchung zeigte, mit einem Bourbon gefüllt.

Die Passanten, die dabei waren, wie Trajlowicz von den Schüssen getroffen wurde, hatten einen Rettungswagen herbeigerufen. Die Sanitäter konnten jedoch in das Gesandtschaftsgebäude nicht Einlaß bekommen, da die Gesandtschaft sich vollständig abgesperrt und lediglich ein Vertreter des polnischen Außenministeriums sowie einige höhere Beamte der polnischen Sicherheitspolizei eingelassen wurden.

## Stadtheater

### Der Diktator.

Man denkt zunächst, ein Stück Zeitgeschichte geschäher zu bekommen, wenn man dieses Schauspiel des Franzosen Jules Romains sieht. Man hört von einem Diktator, einem schrecklichen Revolutionär und denkt zwangsläufig an Napoleon. Aber es ist nicht gut möglich, daß der Diktator die Lebensgeschichte des Duce dramatisiert hat, denn das Stück ist bereits im Jahre 1912 geschrieben worden. Eher wäre es vorstellbar, daß Romains ein lebensgeschichtlicher Skizzenbuch der dramatischen Sage und Geistes, das auch irgendwem einmal zu Gesicht bekommen und seine politische Karriere danach orientieren hat. Vielleicht erklärt sich daraus das Scheitern dieses Stückes.

Das Stück „Der Diktator“ soll und kann „Der Diktator“ nicht sein. Einmal ist das Thema „Revolution“ so unerschöpflich und geistreich wie das Thema „Liebe“, und zum anderen Male geht der Diktator weder eine kurze Skizze des Diktatorstadiums noch die Schilderung einer politischen Situation an. Sein Drama ist ein Charakterstudium, das sein Ziel darin setzt, die aus Anlage, Erziehung und Umständen sich erhellende Entwicklung eines Individuums zu zeigen. Es geht hier nicht um eine Idee, sondern um einen Menschen. Diese Tatsache macht den „Diktator“ — der Art, nicht dem Genre nach — überzeitlich. Da die herein nicht als Selbststudium, sondern als Mittel zum Zweck abgefaßt sind, über den Problemen der Gegenwart sehr parallel liegen, ist das Stück aktueller als es dem Verfasser gemeint war.

Von einem Grundgedanken ist hier die Rede, man kann revolutionären Kampfer: Denis und Fereol. Wenn wir den Diktator richtig verstehen haben, so will er uns in Denis den Menschen zeigen, der Revolutionäre aus Ehrgeiz ist, der dem Gesellschaft als seine Sache ansieht, als eine Revolution zu organisieren, sich energisch zu betätigen. Denis hat den Willen, es in der Tat zu tun, aber er geht nicht — wenn auch nicht als Mensch, so doch als Revolutionär — immer etwas bedenklich. Denn wenn der Herrscher oder die höchsten Lebensverhältnisse die auf den Boden einer anderen, schicksalhaften der revolutionären Revolution geübt hätten, dann würden sie ebenso einseitig befehligen. Dieser Mensch hat, weil ihr Charakter ist auf je dem Wege vorwärts weist. Solche Kampfer haben die Revolution im Sinn, aber nicht im Herzen, im Kopf, aber nicht im Sinne. Das ist immer eine gewisse Unvollständigkeit, weil für eine Bewegung kein solches ist. Denis und Fereol sind nicht nur Menschen, sondern auch Revolutionäre. Sie sind nicht nur Menschen, sondern auch Revolutionäre. Sie sind nicht nur Menschen, sondern auch Revolutionäre. Sie sind nicht nur Menschen, sondern auch Revolutionäre.

Fereol, der Gegenpieler, ist der Typ des konsequenten Revolutionärs, der seine Fähigkeiten und Nachmittel lieber ungenutzt läßt, um nicht vom Dämon des Ehrgeizes gepackt zu werden und an sich, den erfolgreichen Führer, mehr zu denken als an die Gefährten. Er misstraut inständig der Persönlichkeit, er will den einzelnen, ja sich selbst, vom Komitee, von der Partei isoliert wissen, damit der Erfolg und die Freude an dem Sieg die eroberte Position nicht die Fühlung mit den Massen gefährde, mit der annehmen Klasse, die den Führer erst herausgehoben hat.

Denis ist zufrieden, als ihm vom König das Ministerpräsidenten übertragen wird. Gerade die Warnung des Freundes, jeden Fall mit den Gegnern abzuwarten, jagelt seinen Ehrgeiz. Er will die Möglichkeit, ganz allein, als Individuum mit bedeutenden Mitteln seinen Kampf zu führen, nicht mit der beabsichtigen, eher geschwächerten Betätigung im Rahmen der Partei einzutreten. Fereol am anderen oder radikales Vorgehen würden Verlust seines Präsidiums bedeuten. Deshalb will er mit Reformen und friedlichem Ausgleich die Schranken seiner Genossen erfüllen; er will — und das ist der wesentliche Gegensatz zu seinem ursprünglichen Ziel — nicht mehr Revolution, sondern Evolution. Hinzu kommt, daß die humanistische, menschliche, frage und durchaus liberale Verantwortlichkeit des Königs ihm denart imponiert, daß er in ihm nicht mehr den jählichen Gegner sieht, sondern den menschlichen Menschen. Das Individuum macht dem Individuum keine Notiz, der verdrängte Aristokrat, dem legitimen Aristokraten. Deshalb wird sein Freund Fereol zu seinem Gegner. Fereol sieht und sieht, wie die Sache der Idee zu einer Sache der Person gemacht wird: er sagt dem Ministerpräsidenten schonungslos Kampf mit allen Mitteln der Partei an. Und Denis, vom Dämon der Machtbegehrung geblendet, tritt dem Willen der Partei entgegen; er erregt die Diktator und läßt seinen Freund Fereol verhaften.

Man hat manchmal gesagt, Denis nicht etwa als kalten Scherzen oder als frischen Gegenüber geschäher. Nein, sein Diktator ist ein ein sich entwickelndes Mensch, aber eine gefährliche Natur. Er findet Gründe und Argumente für seine Handlungsweise, er ist nachher, als er schon von der Partei angegriffen wird, menschlich sogar im Recht; aber er bleibt Renegat trotz aller gegnerischen Argumentation und Sophismen.

Man hat auch gesagt, der Kampf der Ideen und Parteien nicht zu Ende im jenseitigen Drama. Man lag ja nicht an Belohnungen. Da die Überwindlichkeit des Feldes Denis beim Diktator ansetzt, so wird das Stück als letzte Skizze auf der Bühne gibt es nicht, bevor man alle Kraft in das stumme Ringen der Menschen legt. Der Diktator ist eine dramatische Spannung und großer Tiefe, so daß man ungenutzte Energie wohl verzieht

werden kann. Insofern ist „Der Diktator“ ein ausgezeichnetes Theaterstück. Es hat zwar mehr Form als Gestaltung, aber es ist nützlich, weil es einen ziemlich häufigen Typ des politischen Kampfers lebensfähiglos aber auch schonungslos darstellt.

Die Aufführung war ein guter Aufakt für die Schauspielgattung. Leo Gubermann hat dem Spiel einen sehr anständigen Rahmen mit den hübschen Bühnenbildern gegeben (Die Interieurs sind sogar ausgezeichnet). Seine Spieler hat er fast ausnahmslos auf einen klugen und doch prägnanten Dialog geschult. Die nur in den Worten liegende Spannung des Geschehens wird offenbar in den entgegengesetzten Szenen, wenn Denis und Fereol aneinandergeraten. Schon im ersten Bilde, da noch alles vor ihnen liegt, schwingt schon die Ahnung kommender Kämpfe. Fast sich schon Wille und Gegenwille.

Sehr hübsch ist auch das zweite Bild im Arbeitszimmer des Königs gelöst, wo ein immerhin bedeutungsvolles Gespräch der beiden, gutpointierten Sägen und Epigrammen zwischen dem König, der Königin und dem Grafen Murray geführt wird. Gerber Müller gefällt hier als offener, vorurteilsloser und menschlich vornehmer Monarch, Eva Bratt spricht und bewegt sich in zwangloser Würde und Anmut, und Günther von Schler bietet wieder eine seiner geschliffenen Diplomatenrollen voller Geistes und selbstverständlicher Vornehmheit. Als Denis jähren in Wilhelm Berthold zum erstenmal. Er verdeutlicht das von Macht willen Getriebensein und die Gemutungen des Diktators recht überzeugend. Er spricht ausgezeichnet, dem Charakter dieser Rolle entsprechend nicht immer ganz unpathetisch, aber immer geschmackvoll und verständlich. Auch seine Gattung und Bewegung kommt gefallen. Nicht im gleichen Maße scheint Hans Alver in der Figur des Fereol hineingemacht. Auch sprachlich zeigt er nicht die Routine seines Gegenpielers. Gleichwohl bietet er eine freundliche Leistung. Als die Freundin Denis', Madeleine, lernt wir in Bando Katter eine ebenso elegante wie gewandte Spielerin kennen. Mehr läßt sich aus dieser Rollenrolle nicht erkennen, noch weniger aus der Frau Fereol, mit der die Margarete Petri vorstellt. In kleineren Rollen gefallen Dr. Smith, Konrad Laffen, Fritz Probst und Gertrud Adami.

Kein der guten Sprechstipendien erfreut vor allem die Bewegungsgabe Gubermanns. Die Szene im Bestuhl der „Litho“ ist ausgezeichnet arrangiert. Auch optisch erfüllt man hier die Spannung der Situation, wenn Denis und Fereol unter der Deude der Gedanken aufstehen, wenn der unruhige Denis hin und hergeht und plötzlich, als es zum Zusammenstoß kommt, Fereol gegenübersteht, am anderen Ende der Halle, ihm zugewendet, als doch getrennt von ihm durch Willen und Genügnung und Raum. Ein erfreulicher Aufakt! Das interessante Stück und laubere Aufführung mit den Gutes versprechenden neuen Kräfte machten fähig Eindruck auf das Publikum.

# „Unauslöschliche Schande“

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete S o l l m a n n, der an der Konferenz der Interparlamentarischen Union in Paris teilgenommen hat, schreibt in der „Rheinischen Zeitung“ über das verständliche Verhalten der deutschen nationalen Teilnehmer in Paris und das unverständliche Verhalten, das ihre Parteigänger inzwischen in Berlin vollführten:

Zum erstenmal befinden sich unter der Delegation auch deutsche nationale Abgeordnete. Wie nicht anders zu erwarten war, haben sie sich an allen französischen Empfängen mit uns beteiligt. Alle Reden, die wir auf dem Kongress gehalten haben, sind auch von den deutschen Delegierten gebilligt worden. Der deutsche nationale Abgeordnete Dr. Dietrich hat auf einem Essen, das uns der deutsche Botschafter von Hoersch gegeben hat, diesem ausgezeichneten Vertreter der deutschen Republik in Worten voll Herzlichkeit für seine Verständigungspolitik gedankt.

Bei solcher Sachlage wirkte es bei den nicht-deutschen nationalen Teile der Delegation natürlich nur belustigend, als in Paris bekannt wurde, mit welchen Anlässen von Wut und Gift die deutsche nationale Presse erst über Löbe und dann auch über mich hergefallen ist.

„Mein Fall“ ist besonders kompliziert. Just in derselben Zeit, in der die kommunistische Presse mich als Kriegsheld ausruft und die auch Sozialdemokraten mich meinen Parteigenossen als Vorbild eines nationalen Mannes hinstellen, verflucht mich die „Deutsche Tageszeitung“, die „Kreuzzeitung“, der „Berliner Lokalanzeiger“ und andre deutschsprachige Blätter spaltenlang als einen traurigen vaterlandslosen Gesellen, dessen internationale Blamage nur durch seine Geistesverfassung mildere Umstände erhält.

Was ist nun eigentlich deutschnational? In Paris machten deutschnationale Abgeordnete mit uns deutsch-französische Verständigungspolitik.

Sie begehen Herrn Poincaré ihre Achtung. Sie genießen die französische Gastfreundschaft. Sie schütteln Herrn Doumergue und Herrn Briand die Hand.

In Berlin tobt meanwhile die deutschnationale Presse. In der deutschen Delegation hat sich keine Stimme, auch nicht die eines deutschnationalen Mitgliedes, für die Verlogenheit und die Unanständigkeit dieser Berliner Stimmungsbilder erhoben. Von dem deutschnationalen „Lokalanzeiger“ sind die deutschnationalen Delegationsmitglieder ausdrücklich abgetrennt. Die deutsche Blatte wird durch einen Brief Professor Schüchtings die einmütige Mißbilligung der Delegation ausgesprochen.

Diese Betrachtung Sollmanns hat es aber den Nationalisten angetan! So tobt Heinrich Wulles „Deutsches Tageblatt“:

Herr Sollmann ist in unsern Augen selbstverständlich kein klassischer Zeuge. Wir hoffen im besondern, bezweifeln zu dürfen, daß „alle Reden“, die in Paris gehalten wurden, von den deutschnationalen Delegierten gebilligt worden sind. Selbst aber, wenn man von der Botschaft abzieht, was die Persönlichkeit des Boten einem auferlegt, bleibt genug übrig, um die zweifelhafte Lage zu erkennen, in die sich die Deutschnationalen gebracht haben. Daß ein Sozialdemokrat in aller Öffentlichkeit der Partei die Dinge sagen darf, die ihr hier gesagt werden, wird in der Geschichte der Partei eine unauslöschliche Schande bleiben.

Hier wird schriftlich gegeben, was normale Menschen ohnehin schon wußten: Fünf Minuten Vernunft gibt bei allen Nationalisten als unauslöschliche Schande. Darum hüten sich auch die deutschnationalen Parteiführer so ängstlich, vernünftig zu erscheinen und werden ihr Pariser Verhalten schon irgendwie umzudeuten versuchen.

## Bis auf den toten Punkt

Die Frage der englisch-russischen Gewerkschaftsbeziehungen wird auf dem Kongress der britischen Gewerkschaften, der am 5. September in Edinburgh zusammentritt, noch einmal angeschnitten werden. So kommt zur Orientierung eine Darstellung gerade zurecht, die der Generalrat der britischen Gewerkschaften über die jüngste Etappe der anglo-russischen Verhandlungen gibt. Engländer nennen die Geschichte dieser Verhandlungen die Geschichte der Enttäuschungen. Was bei diesen Verhandlungen, getragen von der Illusion, mit notorischen Spaltlingen zu einer Verständigung zu

## Theater in der Schule

Die Theater-Ausstellung macht uns der Reihe nach mit allen Beziehungen der Bühne zum Leben bekannt. Da dürfte auch die Schule nicht fehlen. Diese Beziehung ist nicht neu. Schon im 16. Jahrhundert wurde, wenigstens in den höheren Schulen, eifrig Theater gespielt, man nannte das „Schulomödie“ und betrieb es bei den Lutherischen nicht weniger ernsthaft als bei den Jesuiten. Hier in Magdeburg tat sich besonders der Magister Rollenhagen darin hervor, der Verfasser des „Strohmäufelkriegs“. Aber diese „Schulomödien“ der Renaissancezeit waren auf die schmale bestehende Oberschicht beschränkt, die noch viel eifersüchtiger als heute darüber wachte, daß die wissenschaftliche Bildung Klassenprivileg blieb.

Heute handelt es sich nicht mehr darum, die Kenntnis toter Sprachen, des Lateinischen und Griechischen, durch das Theater zu verbreiten. Was sie in den Gynasien treiben, wo sie sich noch immer nicht von dem alten Plunder trennen können, kümmert uns wenig. Es geht um die Erziehung fürs Leben. Nicht mit totem Kalligraphie wollen wir unsere Kinder beschweren. Wissenschaft um der Wissenschaft willen ist Unsinn. Möglichst gleichmäßige Ausbildung der Kräfte und Fähigkeiten, die im Leben schummern und Förderung alles dessen, was es zu einer Persönlichkeit erzieht: das ist Ziel und Aufgabe des modernen Pädagogen. Das Gefühlleben, das früher durch die einseitige Verstandeserziehung, durch die Aufzucht von toter Wissenschaft im kindlichen Gehirn, erstirbt worden war: gerade das soll gehegt und gepflegt werden. Der Spieltrieb, den schon Friedrich Schiller als die Wurzel aller künstlerischen Betätigung erkannt hat, muß auch in der Schule, und gerade in der Schule, Nahrung erhalten. Kinder sind die geborenen Schauspieler. Man kann ihnen gar keine größere Freude machen, als dadurch, daß man sie Theater spielen läßt. Ihr Mitteilungsbedürfnis, das durch den Zwang des Zuhörens und Aufnehmens auf dem Wege von der Vorlesung zur Schule unterdrückt wird, kommt auf diese Art zu seinem Rechte.

Das Zentralfürsorgeamt für Erziehung und Unterricht in Berlin, gemeinsam mit der städtischen Schulverwaltung in Magdeburg, mit der Kunstkommission der Magdeburger Lehrerschaft und der Leitung der Theaterausstellung, zeigen in einem „Lehr- und Theater, Film und Schule“, wie sich das Theater spielen im modernen Unterricht auswirkt. Nach einer kurzen, launigen Begrüßungsansprache des Schulrats Ludwig gab Doktor Hans Sebode einen Überblick über die verschiedenen Bestrebungen. Er berichtete von der Versuchskinderbühne, die der Rektor Karl Gahn an der Gemeinschaftsschule Niederschönhausen eingerichtet hat, und die der unmittelbaren Gefährdung von Erziehung, namentlich Märchen, dient, wobei das Publikum Kritik übt; weiter von den Bewegungsspielen Lufkes, der von Widers-

kommen, herausgesprungen ist, geht aus diesem Schluß des Memorandums hervor:

Der Generalrat der britischen Gewerkschaften hat in seinen Verhandlungen mit dem Bundesvorstand der Russischen Gewerkschaften die allergrößte Geduld und Zurückhaltung bewiesen. Er hat sich zu wiederholten Malen Beschränkung und bitterste Kritik gefallen lassen und sich hierbei der Gefahr ausgesetzt, daß seine Haltung als Schwäche ausgelegt werden konnte. Es ist ihm schwer geworden, eine Mentalität zu begreifen, welche auf der einen Seite zur Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der beiden Organisationen aufsucht, und dabei die andere öffentlich als Verräter, Renegaten und kapitalistische Raketen bezeichnet.

Der Generalrat hat den Versuch gemacht, den Kontakt mit der russischen Gewerkschaftsbewegung aufrechtzuerhalten, nicht weil er mit der Gesamtpolitik dieser Bewegung einverstanden war, sondern weil er der Meinung war, die Probleme der russischen Bewegung könnten am besten von den russischen Arbeitern selbst gelöst werden, wenn diese unbehindert vom Gefühl der Isolation wären, das sich möglicherweise im Fall einer Auflösung des Gemeinsamen Anglo-Russischen Komitees einstellen möchte. Dies war der Grund, warum der Generalrat... die Vorschläge zu einer Erweiterung des Statuts gemacht hat. Aber keinerlei Statut, welches die Beziehungen dieser beiden Bewegungen regelt, kann — wie immer sein Wortlaut formuliert sein mag — wirksam sein, wenn es nicht ehrlieh und loyal angenommen und von allen Beteiligten dem Wortlaut und dem Geiste nach befolgt wird.

So wie die Bolschewisten hier geschildert werden, sind sie bei uns in Deutschland schon seit langer Zeit bekannt. Sie versuchen nicht mit dem Verhandlungspartner auf eine Plattform zu gelangen, sondern ihn zu betrügen und unverschämte zu begeiern. Alles unter dem heuchlerischen Titel Einheitsfront! So mußten auch die englisch-russischen Verhandlungen bald bis auf den toten Punkt gelangen.

## Pariser Beschwerde bei Tschitscherin

Die Bolschewistenhag in Frankreich nimmt bedenkliche Formen an. Im französischen Ministerrat ist es am Freitag zu einer außerordentlich erregten Auseinandersetzung über den Feldzug des Innenministers Saraut gegen die Kommunisten gekommen. Dabei sollen die Anhängen eines Bruches zwischen Frankreich und Rußland sehr entschieden an Boden gewonnen haben.

In der Tat wissen auch am Sonnabend der „Matin“ und der „Reit Parisien“ zu melden, daß Briand den französischen Botschafter in Moskau, Herbette, beauftragt habe, sich bei Tschitscherin über den russischen Botschafter in Paris, K a l o w s k i, zu beschweren. K a l o w s k i habe als Mitglied des Exekutiv-Ausschusses der 3. Internationale ein Manifest unterzeichnet, worin die Sowjetregierung aufgefordert wird, wieder entschlossen zu einer unbedingten Politik der Weltrevolution zurückzukehren. Tschitscherin habe auf diese Beschwerde hin an Briand ein Schreiben gerichtet, das am Freitag im Ministerrat anlässlich der Kommunisten-debatte verlesen wurde.

Wie der „Matin“ erklärt, soll Tschitscherin seinen Botschafter rundweg desabouiert haben, doch sei dieser Tadel nur theoretisch. Er treffe nämlich nur den Botschafter, während der Politiker und Kommunist K a l o w s k i gelobt worden sei. Es sei also höchste Zeit, schlussfolgert der „Matin“, die Abberufung K a l o w s k i zu verlangen.

Weiter sollen sich die Minister dahin geeinigt haben, den Feldzug gegen die Kommunisten mit aller Energie fortzusetzen; namentlich Paris und seine nähere Umgebung sollen systematisch von kommunistischen Elementen gesäubert werden. Die Blätter veröffentlichen am Sonnabend eine Statistik über die Erfolge des antikommunistischen Feldzuges. Während sonst die Ausweisungen unliebsamer Ausländer aus Frankreich rund 6000 betragen, sind seit Eintritt des Kabinetts der nationalen Sammlung nicht weniger als 8500 Ausweisungen verfügt worden, darunter 250 Kommunisten verschiedener Nationalität. Täglich erfolgen neue Polizeistreifen, die zu immer neuen Ausweisungen führen. Seit Beginn des Jahres 1927 sind etwa 100 Kommunisten verurteilt worden. 14 der hauptsächlichsten Führer der kommunistischen Organisationen und 30 der bekanntesten Propagandisten der kommunistischen Partei sitzen im Gefängnis. 52 Fälle sind noch vor den Gerichten anhängig. Anlässlich der letzten Unruhen

dorf ausgegangen ist, und schließlich von dem Geestländer Kreis um Wlasche. Puppenspiel, Aufführungen von Schülern und Schulentlassenen umfaßt das Programm. Rudolf Mirbt aus Breslau, der sich als Spielleiter praktisch mit dem Problem beschäftigt, besprach Grenzen und Möglichkeiten des Latenspiels. Er hob die gemeinschaftsbildende Kraft dieser Aufführungen hervor, die seinerzeit von dem Schauspieler Haack-Berlow ins Leben gerufen worden sind, und die als Vorbild dienen für die Schülereispiele. Diesen Latenspielen drohen zwei Gefahren: die Abschmierung von der Gegenwart durch Beschränkung auf mittelalterliche Stücke und moralisch-kleinbürgerliche Veräußerungen. Ein nichtliches Beispiel: In Stuttgart verließ der Regierungsvertreter unter Protest den Saal, weil in Hanns Johiss „König“ das Wort „Geschlechtskrankheit“ fiel. Im Spiel vom „Verlorenen Sohn“ wagt man nicht, die Dornen auf die Bühne zu bringen, ohne die das Stück sinnlos wird.

Man sieht, schon in der Theorie gibt es bei der heutigen Geistesverfassung des deutschen Bürgertums bedenkliche Klippen. Das riecht schon ganz gefährlich nach Bühnenbolshewismus. Die P a r a d i s, vertreten durch zwei Aufführungen der Neustädter 2. Sammelschule, verstärkt diese Bedenken nur noch mehr. Man machte das Märchenpiel der Kinder „Das Glückskind“ hingehen lassen, obwohl die Teufelsepisode dem Empfinden moderner Kinder gewiß fern liegt und die Grenze zwischen Naivem und Boshafem in der Darstellung der Teufelsgroßmutter verwischt wird; die „Auberge“ dagegen war als Versuch, ein Puppenstück des alten Grafen Rocci zu modernisieren und in den realistischen Stil zu überführen, vollkommen verunglückt. Das war ein schauerliches Stilmengelfel, das den wildesten Dilettantismus in den Sattel hob — den Dilettantismus der Vereinsbühnen, der alles eher schafft als Gemeinschaftsgefühl; nämlich Komödianteneitelkeit, die hinter der der Versuchsschauspieler noch durch den Mangel an Können zurückbleibt. Gar nicht zu reden von dem verächtlichen Antisemitismus mittelalterlicher Herkunft, der den Juden als Dieb und Schwindler verächtlich macht.

## Beredung der Reklame

„Unsere Geschäftstätigkeiten machen oft den Eindruck eines Papageienhauses, in dem jeder Papagei sich bemüht, Eindruck auf uns zu machen und in dem alle zusammen dadurch nur erreichen, daß wir angewidert und erschreckt unsern Schritt beschleunigen und so schnell wie möglich versuchen, aus dem Hüllenturm herauszukommen. Von der Fülle der Schönheiten, die jeder einzelne Papagei unserm Auge zu bieten hat, wurde bei dieser Flucht vor dem Lärm gar nichts bemerkt.“ So charakterisierte Oberbaurat Hellwig (Hamburg), den der Reichsverband Plakatanschlagender Verbände (der gegenwärtig

sind 86 Verurteilungen ausgesprochen worden. 11 Fälle sind noch in der Schwebe, 19 kommunistische Zeitungen sind verboten worden. Eine große Anzahl kommunistischer Bürgermeister, Beigeordnete und Stadträte sind ihrer Funktionen entkoben worden. Dabei sind in dieser Statistik die wegen Spionage verurteilten acht Kommunisten nicht einbezogen.

Vorausgesetzt, daß die Angaben des „Matin“ zutreffen, hat der Sowjetbotschafter in Paris den Freunden der Bolschewistenhag ihr Treiben durch einige Phrasen sehr erleichtert.

## Notizen

Kein polnisches Ultimatum an Litauen. Die polnische Regierung in Warschau beschränkt sich, daß die polnische Regierung wegen der Verhaftung von angeblichen Spionen an Litauen ein Ultimatum gestellt habe. Es handelt sich um ein selbständiges Vorgehen des polnischen Grenzkommandanten. Der Zwischenfall werde voraussichtlich ohne größere Schwierigkeiten seine Erledigung finden.

Fouvenels Nachfolger. Der am Freitag abgehaltene französische Ministerrat hat an Stelle des zurückgetretenen de Fouvenel den Präsidenten der Senatskommission des Auswärtigen, C u b e r t, zum französischen Delegierten beim Völkerbund ernannt.

Stäuberung in Lettland. Die lettische Linke Regierung hat eine Reihe höherer und niedriger Beamten aus dem Administrationsdienst und der Polizei entlassen, denen verschiedene verbrecherische Handlungen nachgewiesen wurden.

## Depeschen

### Zu der Katastrophe bei Zimmerrode

Wb. K a s s e l, 3. September. Die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte bei Zimmerrode dürften etwa 14 Tage in Anspruch nehmen, da infolge der außerordentlichen starken Sprengladung — man spricht von 35 bis 40 Zentner — etwa 1000 Kubikmeter Gestein herabgestürzt sind.

Es ist anzunehmen, daß man von den Leichen der Verschütteten nur noch wenige Überreste unter den Trümmern finden wird, da wahrscheinlich durch die ungeheure Gewalt der Explosion die Leute zum Teil verbrannt oder vollständig zerschmettert worden sind. Einige Leichenteile fand man auf den Bäumen der hundert Meter von der Unglücksstelle entfernten Landstraße.

Der Oberstaatsanwalt aus Marburg hat die Abräumung der niedergebrochenen Gesteinsmassen freigegeben, nachdem sich die Sachverständigen dahin ausgesprochen hatten, daß weitere Explosionen nicht zu befürchten seien. Ob die vorzeitige Explosion durch Selbstentzündung oder durch irgendwelche andern Ursachen herbeigeführt worden ist, dürfte sich wohl kaum feststellen lassen. Die Gerichtskommission und der Gewerberat werden sich heute zu weiteren Ermittlungen nochmals an die Unfallstelle begeben.

### Feuer in Osterburg

Wb. Osterburg, 3. September. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannten auf dem Grundstück des Kinobesitzers Behne die Stallgebäude und Scheunen bis auf die Grundmauern nieder.

Die Feuerwehren von Osterburg und Umgebung konnten bei ihrer Ankunft nichts mehr retten, sondern mußten ihre ganze Aufmerksamkeit auf eine Verhinderung der Ausbreitung des Feuers auf die anstehenden Wirtschaftsgebäude, den Kinoaal und die angrenzende Kolenkaserne verwenden. Etwa 500 Zentner Heu, große Mengen Stroh und Getreide, sowie viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Motorradunglück bei Dessau

Tu. Dessau, 3. September. Der Kaufmann Gotthilf W i l k e aus Silberhütte, der mit seiner Frau auf dem Motorrad nach Magdeburg fahren wollte, begegnete bei Nieder einem Erntemaschine, der links einbog. W i l k e fuhr mit seinem Motorrad gegen den Wagen und erlitt ebenso wie seine Frau schwere Verletzungen.

Der frühere Herzog von Anhalt, der die Unglücksstelle gerade passierte, nahm die Verletzten in sein Auto auf und brachte sie ins Krankenhaus, wo W i l k e kurz nach seiner Entlieferung verstarb.

### Wasserberggiftungen durch Fleischkonerven

Warschau, 3. September. (Eigener Drahtbericht.) In mehreren polnischen Regimentern in Wilna sind Massenvergiftungen durch Fleischkonerven vorgekommen. 120 Soldaten sind wegen schwerer Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus geschafft worden. Eine große Anzahl von Soldaten ist dienstunfähig.

in Magdeburg tagt) zu einem Vortrag gewonten hatte, am Sonnabend mittag im kleinen Saale der Stadthalle das Reklameproblem der Großstadt.

Die Stadt Berlin hat ein Rundschreiben an die in Frage kommenden Behörden erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß so wie bisher der Anarchismus in der Reklame nicht mehr weitergehen kann. In einer Stadt werden solche Strafen vom Publikum am liebsten begangen, die einen geschloffenen Eindruck machen und solche Städte werden vom auswärtigen wohnenden Publikum am liebsten besucht, die am meisten mit Strafen dieser Art versehen sind. Im Interesse einer Stadt liegt es, möglichst viele Menschen zu veranlassen, sie zu besuchen und darum ist es nötig, das Reklamewesen im Interesse aller Geschäftskreise und damit auch der Gemeinde zu bereinlichen und künstlerisch zu verbessern.

Wie das geschehen kann, zeigte der Vortragende an zahlreichen Beispielen aus Hamburg. Es ist erstaunlich, wie vollkommen der widerliche Eindruck einer Straße beseitigt werden kann, wie ein ganzes Stadtviertel einen schönen geschloffenen Eindruck nach Befestigung des geschmacklosen Schilderplunders macht und wie oberdem noch jeder einzelne Geschäftsmann zu einer viel wirkungsvolleren Reklame kommt.

Das ganze Reklamewesen ist ein Symbol des Kapitalismus. Es richtet Unheil und Verleumdung an dadurch, daß jeder für sich bestrebt einen Vorteil — möglichst auf Kosten des Nachbarn — herauszuwickeln. Und am Schluß muß die einseitige Behörde eingreifen nicht nur um die Öffentlichkeit vor dem toll gewordenen geschmacklos schreienden Verkäufer zu schützen, sondern um den Schreier vor sich selbst zu retten.

Offentlich werden auch bei uns in Magdeburg die außerordentlich interessanten Ausführungen Hellwigs gründlich beachtet zum Nutzen der Stadt und dadurch auch gleichzeitig zum Nutzen der Kaufmannschaft selbst.

Ein Zwischenfall im Theater. Im Londoner Oberman-Theater kam es vor einigen Tagen zu einem aufregenden Zwischenfall. Es wurde Strindbergs Tragödie „Der Vater“ gegeben. Mitten im Stücke schrie eine Dame in einer Loge des ersten Ranges plötzlich auf. „Aufhören, aufhören“ rief sie fortwährend und streckte die Hände abnehmend gegen die Bühne, ich kann das nicht länger mit ansehen.“ Die Vorstellung mußte ausgenugert. Dem Direktor erklärte sie, daß sich in der Handlung auf das genaueste ihr eigenes Lebensdrama widerspiegelt und daß sie schließlich jede Selbstbeherrschung verloren habe. Nach einer Pause von wenigen Minuten konnte dann die Vorstellung weitergeführt werden.



# Magdeburger Angelegenheiten

## Altweiber Sommer

Die feinen, spinnfadenartigen Gebilde, die umherfliegen, wenn die Sonne mit ihrem Lichte im Herbst die Natur vergoldet, leiten den Altweiber Sommer ein. Man vergleicht da den Spätsommer oder den Frühherbst mit der spät aufglühenden Liebe älterer Frauen, weshalb man in der Schweiz von einem „Witwenommer“ spricht. An vielen Orten sagt man „Martiniommer“. All diesen Bezeichnungen entspricht der „Indianerommer“ Nordamerikas, eine heitere, trodene Jahreszeit in den Monaten Oktober, November. Man nannte ihn so wegen des häufigen Höhenrauches, den man auf die von den Indianern angelegten Prärienbrände zurückführte. Andre Namen für die feinen, weißen Spinnfäden, die an schönen Herbsttagen Stoppelfelder, Gebüsch und Gras überziehen oder in der Luft schweben, sind: Sommerseide, Marienfäden und „fliegender Sommer“. Woher stammen die weißen Fäden? Sie rühren von den jungen Krabbspinnen her, die meterlange Fäden in die Luft schießen und sich an ihnen zu einem passenden Winterquartier forttragen lassen. Um den Boden zu erreichen, wickeln sie den Faden zu einem Klümpchen auf. So redet die Wissenschaft. Die Sage aber und die Legende wissen die Herkunft der Fäden anders zu deuten. Die vielen Geschichten, die über den Altweiber Sommer im Umlauf sind, zeigen zwei Grundformen. Die eine erzählt von einer faulen Tochter, die nicht gern spinnen wollte, deshalb von der Mutter verflucht und in den Mond geschickt wurde, wo sie nun ewig spinnen muß und die Gespinste hinaus in die Lüfte fliegen läßt. Die andre Sage erzählt, daß, als Maria gen Himmel fuhr, böse Geister kamen und dies verhindern wollten. Es gelang ihnen aber nur, Maria den weißen Mantel zu entreißen und ihn unter Spott davonzutragen. Dies sahen die Winde, kamen mit Macht herbei, entrißen den bösen Geistern den Mantel, der dabei in seine Fäden zerrissen wurde, die seither als Marienfäden durch die Welt wandern.

## Märchenpiele von Jugend-Spielgruppen

Im Rahmen des Lehrgangs „Theater, Film und Schule“, der unter starker Beteiligung aus ganz Deutschland im Vortrags-haus auf der Deutschen Theater-Ausstellung am Freitag seinen Anfang nahm, werden auch zwei der bekanntesten und bedeutendsten Jugend-Spielgruppen auftreten. So bringt Sonntag der 4. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Magdeburger Stadthalle, mehrere Spiele des berühmten Geestländer Tanzkreises, der durch die Vollendung und Geschlossenheit seiner Darbietungen überall, wo er bisher spielte, die größte Begeisterung fand, und der in der ganzen Spielgruppenbewegung wohl den bedeutendsten Typus darstellt. Der Geestländer Tanzkreis steht unter der Leitung von Anna Helms und Julius Wajche. Er bringt in seinem Programm am Sonntag zuerst ein Märchen-spiel „Die blaue Prinzessin“ und einige „Bunte Länze“.

Den Vorführungen geht als Einleitung und Klarlegung der künstlerischen Ziele dieser Gruppe der Vortrag von dem Lehrer R. A. Stemmle (Magdeburg), der als Schöpfer der Handpuppen des Volksbühnenverbandes bekanntgeworden ist, voraus. Lehrer Stemmle spricht über das „künstlerische Gestalten aus dem Geiste der Bewegung“. Der Besuch dieser Aufführung des Geestländer Tanzkreises ist, unabhängig von der Teilnahme an dem gesamten Lehrgang, möglich, und zwar wird der Eintrittspreis, um den allerweitesten Kreisen die Gelegenheit zum Studium dieser künstlerischen Arbeit zu geben, äußerst niedrig gehalten. Es ist als Einheitspreis der äußerst geringe Satz von 50 Pfennig vorgezogen.

Ueberaus großes Interesse wird ferner die zweite Spielgruppe finden. Es ist die von der „Schule am Meere“ gebildete Spielgruppe „Die Bühne der Schule am Meere“ die unter der Führung von Martin Luserke (Zülf) steht. Auch diese Spielgruppe gestaltet ganz aus dem Geiste der Bewegung heraus. Die Unterscheidung zu dem am Tage vorher auftretenden Geestländer Tanzkreis wird der Besuch beider Aufführungen ermöglichen. Außerdem aber wird der Führer dieser Spielgruppe, Martin Luserke, selbst zu Beginn der Aufführung in einigen einleitenden Worten Redenschaft über die Arbeit dieser Spielgruppen ablegen. Diese Aufführung der Spielgruppe von Martin Luserke bringt ebenfalls einen Märchenstoff „Schwan, Lieb an“. Der Eintrittspreis ist auch für diese Aufführung auf nur 50 Pfennig festgesetzt. Der Besuch dieser Aufführung ist ebenso wie der der Geestländer unabhängig von der Teilnahme an dem Lehrgang „Theater, Film und Schule“. Für die Aufführung des Geestländer Tanzkreises ist die Stadthalle in ihrem ganzen Umfang freigegeben, für die Aufführung der Spielgruppe Luserkes dagegen nur der vordere Teil der Stadthalle mit rund 1500 Plätzen. Die Gelegenheit, die sich mit der Veranstaltung dieser beiden Aufführungen vor weitestem Publikum bietet, wird des besondern Interesses sicher sein, zumal eine solche Gelegenheit sich soeben nicht wieder bieten wird.

Von besonderem Interesse wird noch die Mitteilung der Ausstellungsleitung sein, daß auf vielfachen Wunsch und weil einige wenige Plätze noch verfügbar sind, auch der Besuch einzelner Vorträge des Lehrgangs „Theater, Film und Schule“ ermöglicht wird und zwar jeweils zum Preise von 50 Pfennig. Es handelt sich dabei um den Vortrag von Kurt Riemann (Magdeburg) am Sonnabend den 3. September, 6 Uhr abends, über die „Freimachung schöpferischer Kräfte durch künstlerisches Gestalten“. An diesen Vortrag schließt sich der von Lu-Eda Schmidt (Magdeburg) über „Handpuppenspiel und Schule“ am und ein Segreispiel mit Handpuppen, das die Spielgruppe der Versuchsschule am Sebanring in Magdeburg aufführt. Die zweite der so für den Einzelbesuch freigegebenen Veranstaltungen ist Sonnabend abend 9 Uhr, wo das Technische Seminar Magdeburg unter der Leitung von Rife Hoffmeister vier Marionettenstücke aufführt, deren Figuren aus der Papiergestaltung entwickelt sind. Ferner sind für den Einzelbesuch die Nachmittags- und Abendveranstaltungen des Lehrgangs am 6. 7. und 8. September freigegeben. Am 6. September, nachmittags 4 Uhr, bietet Lehrer Freyer (Magdeburg) ein Lehrbeispiel mit Knaben des vierten Grundschuljahres unter Verwendung von stehenden Lichtbildern, um 5 Uhr Dr. Hans Lebede vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht Berlin ein Lehrbeispiel mit Schülern und Schülerinnen der Obertertia über „Klassische Dramen auf der Bühne“, ebenfalls unter Verwendung von stehenden Lichtbildern. Die zweite Veranstaltung des Dienstags beginnt um 7 1/2 Uhr. Thea von Harbou-Lang (Berlin) berichtet hier über die „Mabelungen in Epos, Drama und Film“. Mittwoch den 7. September, nachmittags 4 Uhr, führt Mittelschul-lektor Nützenpikel ein Lehrbeispiel mit Knaben der dritten Mittelschulklasse (8. Schuljahr), um 5 Uhr Studierat Veyer (Witterfeld) mit Mädchen der Untertertia ein Lehrbeispiel über „Deutsche Siedlungsformen“ unter Verwendung von stehenden Lichtbildern, abends 8 Uhr spricht Direktor Stöppel von dem Deutschen Lichtspieltheater (Berlin) unter Zugrundelegung des Film-Films „Die Weber“ über „Die Weber auf der Bühne und im Lichtspielhaus“. Donnerstag nachmittags 4 Uhr bietet Studienrat Dr. W. L. M. ein Lehrbeispiel mit Oberprimanern über „Entdeckungsjahren in der mitteldeutschen Heimat“ und Professor Lampe vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht Berlin ein Lehrbeispiel mit Mädchen der vierten Mittelschulklasse (7. Schul-

# Bezirkstag des Deutschen Baugewerksbundes

## Den Delegierten zum Gruß!

Auf Beschluß des Bezirksvorstandes für den Bezirk Sachsen-Anhalt tagt gegenwärtig in den Mauern der Stadt Magdeburg ein von 110 Vertretern der Bauarbeiter des ganzen Bezirks besuchter Bezirkstag. Die schweren Wirtschaftskämpfe, die von den Bauarbeitern in den letzten Jahren geführt werden mußten, sind von einer Friedensperiode abgelöst worden. Die tariflose, fortwährende Kampfzeit ist durch einen Reichstaxtarifvertrag, dem in den einzelnen Bezirken Bezirksstarife angegliedert sind, zum Abschluß gebracht worden. Die dadurch herbeigeführte Friedensperiode dauert bis zum 31. März 1929. Diese Zeit wollen die Bauarbeiter benutzen, um ihre Organisation so auszubauen, daß sie auch fernerhin den Stürmen der Zukunft standhalten kann.

Am 25. September treten die Vertreter des ganzen Bundes zu einem Bundesstag in Dresden zusammen. Diesem Bundesstag voraus gehen die einzelnen Bezirkstage, die nachprüfen sollen, ob denn in der zurückliegenden Zeit auch alles getan worden ist, um die tarifmäßigen Aufgaben zu erfüllen. Dabei sollen dann auch Beschlüsse in bezug auf die Zukunftsaufgaben, die der Bundesstag festlegen wird, gezogen werden. Angesichts dieser Aufgabe, die der Bezirkstag hier in Magdeburg in die Wege leiten soll, lohnt es sich, einen Rückblick auf die Entwicklungs-geschichte der Magdeburger Bauarbeiterorganisation zu machen.

## Ringen um die Organisationsform.

Den Kern des ganzen Deutschen Baugewerksbundes bilden die Maurer. Schon frühzeitig haben diese, im Gegensatz zu den Zimmerleuten, erkannt, daß sie ihre Aufgaben auch mit der vollendeten Berufsorganisation nicht lösen können, wenn sie nicht die Arbeiter des ganzen Baugewerbes zu einer Organisation zusammenfassen. Schon in den ersten 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind in der Umgegend Magdeburgs Anstöße einer solchen Entwicklung festzustellen. Diese konnten nicht zur Durchführung gebracht werden, weil in Magdeburg selbst der Geist einer Organisationsform vorherrschend war, wie sie vom Regierungsbaumeister Gustav Kehler viele Jahre hindurch vertreten worden ist.

Ein hartes Ringen der Auffassungen spielte sich damals in den kleinen Kreisen der Organisationsangehörigen ab. Die eingesehnen Maurer schworen auf Gustav Kehler und Fritz Kater. Die Dörfler oder „Fäden“ (wie Karl Lantau sagte), zu denen auch Schreiber dieses zählte, waren für Theodor Wömelburg und Johann Stanning. In einer am 30. Dezember 1895 stattgefundenen Mitgliederversammlung des Maurerfachvereins, die zu dem Zweck einberufen war, eine Verfassung für herbeizuführen, konnte diese Aufgabe nicht gelöst werden. Die Gegensätze verschärften sich vielmehr bis ins Unerträgliche, so daß Karl Schöck, der, obwohl zu den direkten Magdeburgern gehörend, zeitweilig eingestellt war, sich hier so weit durchsetzte, daß in einer öffentlichen Maurerverammlung die Organisationsform für alle in Magdeburg arbeitenden Maurer entschieden werden sollte.

## Anschluß an den Zentralverband.

Diese Versammlung fand am Mittwoch den 22. Juli 1896 im „Luisenpark“ statt. Mit siebenfacher Mehrheit wurde der Anschluß an den Zentralverband beschlossen. Die kleine Minderheit wollte sich nicht damit abfinden; Theodor Schöck glaubte sich zur Rettung der lokalen Organisation berufen. Kehler sprang ihm mit einem Artikel im „Bauhändler“, in dem er den Schreiber dieses Artikels als grünen Laiken bezeichnete, bei. Doch die Zeit der Zersplitterung war für Magdeburg vorüber. Auch Schöck kam zu der Einsicht, daß er sich dem Mehrheitsbeschluß im Interesse einer weiteren Ausgestaltung der Organisation unterordnen müsse.

So stark war der Gedanke der Organisation nach der Zersplitterung des Jahres 1895 trotz des innern Haders öffentlich in die Erscheinung getreten, daß sich die Unternehmer damit abfinden mußten, daß auf Vorschlag des Magdeburger Gewerbegerichts am 18. April 1896 eine Vereinbarung zustande kam, die die Lohn- und Arbeitsbedingungen für ein Jahr regelte. Am 18. April 1897 wurde dann der erste feste Tarifvertrag bis zum 31. März 1898 mit einem Stundenlohn von 40 Pfennig getätigt. Das war eine Begeisterung für die Organisation in den Jahren 1896 und 97, wie sie seitdem nicht mehr in die Erscheinung getreten ist. Jede Anordnung, die ein Mitglied der Lohnkommission persönlich für notwendig hielt, wurde durchgeführt. Da, wo die Unternehmer nicht so wollten, wie es das Lohnkommissionsmitglied anordnete, genügte die Drohung mit der Arbeitseinstellung, um ihn sofort willfährig zu machen. Einen Maurer einschließen der Polizei, der nicht dem Verband angehört hat, dürfte es in diesen Monaten in Magdeburg nicht gegeben haben.

## Gegenwehr der Unternehmer.

Über „allzu scharf macht scharf“. Das galt auch hier. Der erste Tarifvertrag enthielt in den Paragraphen 5 und 6 folgende Bestimmung:

### § 5.

Glaubt ein Arbeitgeber des Verbandes sich zu einer Beschwerde wegen eines Verstoßes seiner Arbeitnehmer gegen die in diesem Abkommen getroffenen Festsetzungen berechtigt, so hat der Arbeitgeber dieses dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes schriftlich anzuzeigen.

Am Abend bespricht unter Vorführung entsprechender Bildstreifen Professor Dr. Lampe (Berlin) „Das Märchen auf der Bühne und im Lichtspielhaus“.

## Kinderpielplätze

Das Spiel der Kinder ist ihre gesündeste Arbeit. Und wenn Kinder spielen, so sind sie Feuer und Flamme für diese ihre Arbeit. So berief sich die meiste, daß sie der Gefahren nicht achten, die ihrer lauern. Allzu häufig liest man von dem bitteren Weide, das den Angehörigen widerfährt, wenn ein Kind im Eifer seines Spieles von einem Auto oder sonstigem Gefährt erfaßt oder gar tödlich überfahren worden ist, selbst bei größter Aufmerksamkeit und Vorsicht der Wagenführer. Das Publikum ist leicht geneigt, alle Schuld der „Müchichtslosigkeit“ der Kraftfahrer usw. zuzuschreiben. Oft mit Unrecht.

„Die Straße dient dem Verkehr“, hat einmal ein bekannter Polizeipräsident dekretiert. Dieser Verkehr wird aber von Tag zu Tag gewaltiger, verwickelter, umfangreicher. Stillstand wäre Rückschritt, und jedes Semmen wäre ein Eingriff in den natürlichen Fortschritt der Entwicklung, die man zudem auch durch Verbote und Verbote nicht einfach um ein halbes Jahrhundert zurückdrehen kann. Selbst die breitesten Straßen sind bei dem fortwährenden Kraftverkehr nicht nur in den Großstädten, sondern auch in Mittel- und Kleinstädten und Dörfern zu eng, als daß die Kinder weiterhin dem „Anflug“ nachgehen dürften, sich ausgerechnet die Straße zum Zummelplatz auszuwählen.

Diesem „Anflug“ gilt es zu steuern. Selbst wenn wir es uns leisten könnten, besondere Autostraßen usw. zu bauen, wenn alle Hauptstraßen, wie es schon vielfach geschieht, von dem schienengebundenen Verkehr befreit würden, dem man Nebenstraßen zuweist; wenn — wie in Berlin — ganze Häuserblöcke niedergebissen würden, um Abflutkanäle für Verkehrszentren zu schaffen, so würden und werden diese mit enormen Kosten verbundenen Maßnahmen doch nur deswegen getroffen, um den auch sonst in jeder Beziehung ungeheuer gemachenden und vielfältigsten Straßenverkehr in geordnete Bahnen zu lenken, aber nicht, um die Straßen in Kinderpielplätze zurückzuwandeln. Der Verkehrs-schutzmann allein kann es nicht bewältigen, wenn ihn nicht die

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes tritt alsdann mit der zugehörigen Lohnkommission schriftlich in Verbindung und untersucht mit dieser den Streitfall.

Befindet sich der Arbeitnehmer im Unrecht, so hat die betreffende Lohnkommission umgehend für Abhilfe zu sorgen.

### § 6.

Glaubt ein Arbeitnehmer sich zu einer Beschwerde gegen seinen dem Verband angehörenden Arbeitgeber wegen eines Verstoßes gegen die in diesem Abkommen getroffenen Festsetzungen berechtigt, so hat derselbe dieses seiner Lohnkommission mitzuteilen.

Die betreffende Lohnkommission hat sich hierauf schriftlich an den Vorstand des Arbeitgeberverbandes zu wenden.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes tritt alsdann mit der zugehörigen Lohnkommission in Verbindung und untersucht mit dieser den Streitfall.

Befindet sich der Arbeitgeber im Unrecht, so hat der Vorstand des Arbeitgeberverbandes umgehend Abhilfe anzuordnen.

## Harde Kämpfe.

Wenn auch auf Grund dieser Bestimmungen die einzelnen Streitfälle geschlichtet wurden, blieb doch im ganzen eine sich immer mehr steigende Ueberreizung zurück. Hand in Hand damit ging auch die Entwicklung der Unternehmerorganisation vorwärts, so daß sich beim Ablauf des ersten Tarifvertrages zwei Gegner gegenüberstanden, die nur darauf brannten, einmal ihre Kräfte zu messen. So stark fühlten sich die Unternehmer, daß sie den am Dienstag den 26. April 1898 begonnenen Zimmererkrieg zum Anlaß nahmen, um auch die Maurer und Bauhilfsarbeiter

## am Sonnabend den 30. April 1898 auszusperrten.

Nach unermüdlichem Kampfe gaben sie das Kennen auf, indem sie die Arbeitsplätze am 4. Juli wieder öffneten. Hohnlachend nahmen aber unsere Kollegen davon Kenntnis. Streifen sollten sie und streifen wollten sie. Die gesamten Bauarbeiter Deutschlands bildeten auf den gigantischen Kampf, der hier ausgefochten wurde. Eine Vermittlungsfaktion des Oberbürgermeisters, die um diese Zeit einsetzte, scheiterte aber, worauf in einer am Sonnabend den 23. Juli tagenden Versammlung beschlossen wurde, den Kampf abzubringen.

Der dabei heraufbeschworne Zustand der Ungewißheit wurde für die Unternehmer noch dadurch verschärft, daß schon nach wenigen Tagen die Arbeiter einiger Baustellen erneut geschlossen die Arbeit niederlegten. Daraufhin beschloßen die Unternehmer erneut die Aussperrung, die dann auch am Dienstag den 6. September auf der ganzen Linie noch einmal durchgeführt wurde.

Diese zweite Aussperrung war aber von den leitenden Unternehmern nur mit der Begründung durchgeführt worden, daß die Arbeiterorganisationen bei Androhung derselben sofort klein beigeben würden. Als aber nun die Herren erneut die Kampfplust der Bauarbeiter zu spüren bekamen, setzte sich doch der Gedanke durch, daß beide Teile aufeinander angemessen seien. Am 20. und 21. September traten die beiderseits gewählten Kommissionsmitglieder zusammen, die dann auch nach schweren Verhandlungen den Weg fanden, der den endgültigen Friedensschluß herbeiführte. Die Feuerprobe war bestanden. Beide Teile hatten große Opfer gebracht. Das Schmerzlichste für uns war die Tatsache, daß die Polizei im Laufe des Kampfes reiflos den Suggestionen der Unternehmer nachkam, indem sie dem Verband den Rücken kehrten und ihren eignen Laden aufmachten, den sie auch bis heute aufrechterhalten haben.

## Industrieorganisation.

Dieser gewaltige Kampf, der sich vor drei Jahrzehnten in den Mauern Magdeburgs abspielte, wurde für die Unternehmerorganisation des Baugewerbes das Schulbeispiel, das sie bis auf den heutigen Tag nachahmen, wenn es ihnen darauf ankommt, den Arbeiterorganisationen etwas am Zeuge zu fassen. Vorbeeren haben sie damit nicht geerntet. Gewiß, auch die Bauarbeiter haben manche Schlappe erlitten, aber aus jedem Kampfe haben sie Lehren gezogen. So wie sie die lokalen Organisationen aufgaben, um etwas Vollkommeneres in der zentralen Berufsorganisation zu schaffen, haben sie auch diese aufgegeben, um der Industrieorganisation Platz zu machen. Und wenn heute der Baugewerksbund noch nicht alle Berufsgruppen der baugewerblichen Arbeiter umfaßt, so ist der Zeitpunkt nicht mehr allzufern, wo die noch abseits stehenden sich den ehernen Tatsachen nicht mehr verschließen können.

Den Hemmnungen, die einem solchen Entwicklungsgang entgegenstehen, wird der Bezirkstag, der heute in unsern Mauern tagt, zu Leibe gehen. Er wird zu seinem Teile dazu beitragen, daß der Gesamtbundesstag des Baugewerksbundes Richtlinien annehmen wird, die eine stärkere Geschlossenheit der gesamten Bauarbeitererschaft gewährleisten.

In diesem Sinne wünschen wir der Tagung der Bauarbeiter, die nach Erledigung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten unter Führung des Herrn Stadtkaufmanns Göberich die Stadthalle besichtigen und auch der Theaterausstellung einen Besuch abstatten werden, guten Erfolg!

Einsicht aller Verständigen dauernd unterstützt. Kinder gehören auf unruhige Spielplätze, die heute allenthalben mit Reduziert werden, fernab von Straßenlärm und Straßenstaub, zwischen Busch und Baum, geschützt vor jeder Gefahr des nervenzerrütenden Verkehrslebens. Wenn alle Eltern tagtäglich ihren Kindern einschärfen würden, daß sie — die Eltern — sich strafbar machen, wenn die Kinder auf den Straßen (auch den verkehrsarmen) spielen, da sie für ihre Kinder haften, wenn in allen Eltern die Einsicht reifen würde, daß nicht immer einen Wagenführer die Schuld trifft, wenn er ein auf der Straße spielendes Kind überfährt, denn das Kind hat da nichts zu suchen und gefährdet ihn, nicht er das Kind, da er auf die Straße angewiesen ist, dann würde die Straße sehr bald wirklich „nur“ dem Verkehr dienen.

Man sage nicht, das sei eine rücksichtslose Denkart, die lediglich das Draufgängerum der Kraftwagenführer stärken und stärken wolle. Keineswegs. Die steigende Verkehrsdichte wie das unauffaltbare Verkehrslebens impannen die Aufmerksamkeit wie die Herzen jedes Menschen, vom Fußgänger, der die Straße überqueren will, bis zum Kraftwagenführer in einer Weise an, daß für alles das, was auf der Straße nichts zu suchen hat (und Kinder haben unter keinen Umständen dort etwas zu suchen), nichts übrigbleibt. Das Moment, daß Kraftfahrzeuge auf „im Interesse der Sicherheit des Verkehrs schon die Entlassung einer konkreten Gefahr mit ihren Zufälligkeiten verhindern“ müssen, wird früher oder später auch das Reichsgericht auf das Wort Verkehr kristallisieren, aber nicht auf „spielende“ Kinder, die nicht unter den Begriff „Verkehr“ fallen können, sondern den ganzen Verkehr erst gefährden.

Kinder gehören in Gärten und auf Spielplätze, aber nicht auf die Straße! Wieviel Todesopfer wird es noch kosten, ehe in dieser Beziehung von Grund auf Wandel geschaffen wird?

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

## Als Abführmittel bewährt

sind Segrega-Bissen, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen. Preisvertrieb: Weg 158.









# Gardinen-Zentrale

Südfenster 3 1. St.  
Straßenbahn - Haltestelle  
Bücherei Brüdter

Rein Laden Direkt ab Werk Blauen keine Ladennutzen  
Schleiergardinen Mr. von 60 an  
Künstler-Gardinen Fenster von Mr. 2.75 an  
Mod. Stores extrafarbig Stück von Mr. 8.50 an  
Handfilet-Stores ganz Reg. Et. b Mr. 12.00 an



Ein „sprechender“ ULLSTEIN-Schnitt ist geboren!

Er nimmt die letzte Unsicherheit beim Selberschneiden! Der große Vorteil, der ihn einzig macht, ist seine Sprache: er trägt gedruckte Erklärungen für alles! Jeder Schnittteil sagt nun selber, was er vorstellt! Ob er Ärmel ist, ob Schulter oder Kragen, Wie er zu behandeln ist, wo anzusetzen. Ist ein Schnitt kein „sprechender“, so fehlt ihm noch das Letzte. Nur der „Sprechende“ macht glücklich! Es gibt nur einen „sprechenden“, den Ullstein-Schnitt! Also: Sei praktisch, Brigitte, nimm Ullstein-Schnitte! 450 „Sprechende“ bei

## BARASCH

# Extra Angebot

- Linoleum**  
Linoleum zum Auslegen, bestrahlt pro qm Mr. 3.50 3.95
- Linoleum-Läufer pro Meter von Mr. 2.10 an
- Linoleum-Teppiche . . . von Mr. 14.85 an
- Linoleum für Tische pro qm von Mr. 3.20 an
- Linoleum für Tische pro qm von Mr. 2.00 an
- Insalt-Linoleum und -Teppiche in größter Auswahl

# Hugo Lehmann

Johannisberg-Str. 2

Habe mich nach jahrelanger praktischer Tätigkeit in den früher von Dr. Meier innegehabten Räumen als

## Zahnarzt

niedergelassen.

### Dr. Arno Lesser

Magdeburg-Sudenburg  
Halberstädter Straße Nr. 30 d.

Ich habe mich als

## Facharzt für die gesamte Röntgenkunde

niedergelassen

### Dr. med. Hedfeld

leitender 2747  
Oberarzt des Strahlen-Instituts der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
Kaiser-Otto-Ring 6  
Privatsprechstunde: 3 bis 4 1/2 nachmittags  
— außer Sonnabend —  
— und nach Voranmeldung —  
— Telefon: Privat 1391, Institut 4442. —

Zurück

## Dr. W. Berger

Breiter Weg 62/63. 2452

Praxis wieder aufgenommen

## Dr. Lucke

Facharzt für Blasenleiden  
Kantstraße 2

Zurückgekehrt

## Dr. Goldberg

Zurückgekehrt

## Sanitätsrat Dr. Paul Schneider

Augenarzt

Von der Reise zurück!

## Dr. Kahn

Facharzt für innere Krankheiten  
Sprechstunde: Neue Ulrichstr. 3  
11 bis 1 und 1/4 bis 1/4 Uhr 96

Von der Reise zurück

## Dr. Lennhoff

Dir. der städtischen Hautklinik.

Krankenbehandlung

nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen. 2086 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibsleiden, Innen- und Hautkrankheiten. E. Altman, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 4 Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Homöopath. Biomedische  
Krankenbehandlung

## Maaben

Prälattenstr. 14, 17  
— Telefon 9212 —  
Ede Himmelschtr. — Zahnärztliche  
Sprechst. 9-4. Donnerstags und Sonntags keine

Bei elektrischen Installationen

## Willi Denkwitz

holen  
Leiterschraube 17. Fernsprecher 8145.

Dankfagung.

Für die vielen Bemeife herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unsrer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Herweg für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Magdeburg, den 3. September 1927.

### Emil Feide nebst Kindern.

Carl Ebeling 7100

Hauptwache 8/9 am Alten Markt  
Gr. Diesdorferstraße 24 Schrotestraße 26

Ueberführungen  
Erledigung aller Formalitäten

## Größtes Bestattungs-Institut mit Sarg-Fabrik

Personen- u. Leichen-Autos

Zurück

## Dr. Liffgens

Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden  
Otto-v.-Guericke-St. 96

Konsumverein Barleben E. G. m. b. H.

Am Sonnabend den 10. September 1927, abends 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

## ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Entlastung des Vorstandes, Genehmigung der Bilanz und Rechnungslegung über die Verwaltung des Vereinsjahres.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl des Aufsichtsrats.
5. Renominierung des Revisionsberichts.
6. Anträge.

Wir erlauben unsre Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Anträge müssen 3 Tage vorher schriftlich eingereicht sein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats,  
Dietrich Detsch.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt.

Todesfälle. 31. August. Herr, Altgärtner Eberhard geb. Köhlerbaum, 70 J. Beerdiger Buchhalter Paul Frohner, 48 J. Bertha geb. Biehoff, Ehefrau des Kaufmanns Leonor Cohn, 62 J. Dorothea E. des Kaufmanns Rudolf Kahl, 62 J. Kartha geb. Westphal, Ehefrau des Kaufmanns Erich Schulte, 57 J.

Todesfälle. 2. September. Herr, Kaufmann Anna Ehre geb. Dietrich, 78 J. Margarete, Tochter des Bauunternehmers Ernst Hornung, 1 J.

Magdeburg-Kreis.

Todesfall. 31. August. Bader Franz, Ober, 18 J.

Sarg-Göthling

Magdeburg-N., L. Becker Str. 103.  
Häusliche Fabrikstraße. Fernruf 2225.

Auswahl in über 30 Stück fertigen Särgen  
massiv Eiche 140 Mr. an,  
Eisern 23 Mr. an

Krantransport frei. Einsegnung frei.  
Begräbnisleiter des Deutschen Volks-

Landegardschule Magdeburg.  
Fort IVa, Marsdorfer Straße.

Aufnahme von Schülern in Mädchen zum 1. Okt. als Heim- und Tageskinderinnen. 1 1/2 jähr. Kurjus in Gartenbau, Hauswirtschaft, Kinderpflege, prakt. u. theor. Unterr. durch gepr. Fachlehrerinnen. Anmelde- und Prospekt bei der Schulleiterin.

Wand-Verfeigerung.

Am Mittwoch den 13. September, ab 2 Uhr nachm. 183

Leihhaus  
Max Haacke,  
Kronenweg 15.

Wollen Sie sich noch länger mit Ihren Leiden quälen? Erleben Sie noch heute „Sprotin“ (Hautheil). Altbewährt gegen fast alle Hautleiden. 100 Gr. Pack. Rm. 2.—, Je 50 Gr. „Sprotin-Selbe“ od. „Sprotin-Blutreinigung-Tee“ 60 Pf. „Sprotin-Creme“ 80 Pf. Kaiser-Otto-Drogerie, Lorenz, Alter Markt 28.

Seifen

Handtücher, 100% bis 1500-Gr.-Stücker, gelb u. weiß. Toilette- und Schützcreme f. Kinder- und Frauen. Toilette- und Schützcreme f. Damen. Toilette- und Schützcreme f. Herren. Toilette- und Schützcreme f. Kinder. Toilette- und Schützcreme f. Damen. Toilette- und Schützcreme f. Herren. Toilette- und Schützcreme f. Kinder.

Möbel

Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
Einzelmöbel

kaufen Sie billig u. gut im Möbelhaus von

## Wilhelm Wable

Magdeburg,  
Kaisersplatz 1, 2, 3.  
Fernsprecher 3232.  
Größte Auswahl.  
Zeitungen gehalten

Knochen-schwachen Kindern gibt man

## COLPHOSIL

gesetzl. geschützt (Phosphorsalz)

im Sommer an Stelle von Lebertran-Ernähr.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Haupt-Depot:  
Ho henzoellern-Apotheke  
Magdeburg-S.

Seinoffenes, rein, leicht zu verdauen, ist ein

## Schlammfänger

„Rügener Dreifrauen“  
1/2, Reuter 90 J.  
H. Mücke, Köber Str. 11

Klavier wie neu preiswert zu verkaufen. Klavier, Kl. Diesdorf St. 10, 2. Stg.

Kredit-Gewilligung

## Möbel

zu kauft. Bedingungen.

Schlaf-, Speisezimmer  
Wohnzimmer, Küchen  
Einzelmöbel  
Federbetten

Möbel für 65 Mr.  
Anzahlung 8 Mr.  
Möbel für 100 Mr.  
Anzahlung 10 Mr.  
Möbel für 180 Mr.  
Anzahlung 29 Mr.  
Möbel für 250 Mr.  
Anzahlung 25 Mr.  
Möbel für 350 Mr.  
Anzahlung 35 Mr.  
Möbel für 475 Mr.  
Anzahlung 50 Mr.

zu möglichen Raten in wöchentlich von 2 Mr. an, 14-tägig u. 4 Mr. an, monatlich von 3 Mr. an

Ernst 189

## Geissler

Breiter Weg 124  
Falkstr. Schw. Str.  
Tägl. geöffn. 8-7 Uhr  
Versand nach allen Orten.  
Kredit ca. 20 Romane  
Beamt. u. alte Rund  
entl. ohne Anzahl.

Leihhaus  
Marat Ostendorf  
Margaretenstr. 5  
Telephon 7976

besitzt

Gold- u. Silbersachen  
Wäsche, gute Herren- u. Damen- Garderobe, Pelzsachen, Teppiche, Gramophone, Schreib- maschinen, Nähmaschinen, Gold- u. Silber- u. Schmuck.

# Mit neuer Kraft! auf dem Vormarsch!

Spitzenleistungen  
aus unseren Spezial-Abteilungen

## Der erste Beweis:

Unsere Grundsätze:  
 Mustergültige Pflege  
 aller Warengattungen  
 Kulante Bedienung  
 durch fachkundiges  
 Personal.  
 Niedrigste  
 Preisstellung.

### Kleiderstoffe

Kinder- und Kleiderschotten	in unerreicht. Ausst. Meter 1,15 95	68
Neue Blusenschotten u. -streifen	aparte Stoffe Meter 1,95 1,65	98
Neue Schotten	100 cm breit, für Compoés und Kleider Meter 2,35	1.60
Popeline	doppeltbreit, großes Farbensortiment Meter	1.50
Popeline	doppeltbreit, reine Wolle, in circa 40 Farben Meter 2,45	1.95
Mantelstoffe	ca. 130/140 cm breit, Velours, Flaish und Velours-Ditomane Meter 4,75	2.95
Popeline	100 cm br., reine Wolle, schwere rippschulige Ware, großes Farbensortiment Meter	2.95
Ripo	130 cm breit, reine Wolle, für Kleider und Kostüme, viele Farben Meter 4,95	3.00
Schlangenhautstoffe	100 cm breit, letzte Neuheiten Meter 6,75	3.25
Compoés	Neuheiten in aparten Farbensortimenten Meter 4,95	4.50
Kasha-Bordüren	ca. 120 cm breit, für das elegante Herbstkleid	8.75
Schattentrip	reine Wolle bis 130 cm br., das eleg. Kleid u. Kostüm, a. mod. Far. u. Str. 5,95	4.75
Silkanese u. Atlasrikot	gefärbt, 140 cm breit für die elegante Winterunterkleidung, in viel. schönen Farben Str. 5,95	4.95
Kips-Papillon	ca. 120 cm breit, reine Wolle, das bevorzugte Gewebe f. das eleg. Kleid in vielen modernen Farben Meter 7,50	6.05
Crépe Cash	der weitverbreitete Modestoff, 130 cm breit, in allen mod. Farben Meter	8.50
Woll-Ottomane	130 cm breit, der Modestoff für den Herbstmantel, in allen modernen Farben Meter 12,50	8.75
Reversible u. Satintech	130 cm breit, der Stoff des mod. Herbstkleides Meter 12,50	11.50

### Seidenstoffe

Künstliche Waschseide	einf. od. Ton in Ton gem. für das Tanzkleid	0.95
Waschsamt	prof. u. unperf., f. alle Stoffe dunst- und weiche, vielfache Farbensortim. 2,95 2,45	1.95
Helvetiaseide	große Breite, nur erste Fabrikate	2.40
Silkanese u. Atlasrikot	140 cm breit, nur beste Qual., f. a. Farb. 4,80 4,25	3.25
Taffet	für das neue Stillkleid in schwarz und allen modernen Farben Meter 4,80	3.40
Crépe de Chine	95/100 cm breit, reine Seide, in ca. 22 modernen Farben Meter	4.75
Krepp Florida	der neue weitverbreitete Seidenstoff, in vielen Farben, reine Seide Meter	4.75
Kleiderseide	schwarz, große Breite, weiche, schwere Qualitäten Meter 5,75	4.75
Ottomane	große Breite, für den Übergangsmantel Meter	4.95
Körper-Velvet	70 cm breit, schwarz und viele Farben, vorzügliche Kleiderware Meter	4.95
Crépe de Chine-Drucks	reine Seide 95/100 cm übermäßig flauschig 8,60 7,50	5.00
Colonne	100 cm, Seide mit Wolle, großes Farbensortiment Meter	4.95
Crépe de Chine	95/100 cm, reine Seide, unsere bek. gute Qualität in ca. 60 Farben Meter	5.95
Lindener Körper-Velvet	die Qualitätsmarke 70 cm br., in viel. Farben Meter	6.75
Crépe de Chine	95/100 cm, reine Seide, unsere Spezialmarke R. K., in ca. 40 Farben Meter	6.95
Crépe Veloutine	in 100 cm Breite, bestes Fabrikat in vielen Farben Meter 10,50	8.75
Crépe Satin	in 100 cm Breite, reine Seide in eleganten Abendfarben Meter	9.80
Crépe de Chine-Handdrucks	(Wiener Werkstoff) ca. 110 cm br. 11,50	13.75

Montag Dienstag Mittwoch

Vorführung im Schaufenster

Das Stecken und Garnieren mod. Filzstumpfen an lebenden Modellen

vormittags von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr

# Wittkowski

Zweigniederlassung der R. Karstadt-A.-G. Hamburg  
 Breiter Weg Nr. 61



## Ich war kahl!

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen üppigen Haarwuchs. Vor etwa dreißig Jahren stellten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen. Sie wissen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Heberdies glaube ich, bedingt durch die Gattungsmeines Daflins, ein Anrecht auf üppigen Wuchs meiner Kopfhaut zu haben.

### Umschau nach einem Haarwuchsmittel!

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich aber aus als leib. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Indianer aus Scherz, den weißen Bruder ohne Schale-Löcher.

### Amerikanische Indianer sind niemals kahl!

Niemals habe ich einen kahlen Indianer-Indianer gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg straffe Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerhand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Calcutta — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Indianerherren Auskunft zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes üppiges Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen. Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie früher Graswurzeln auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem besitze ich immer einen Liebesfluß an Haaren.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixier. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen nimmer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erstaunt und zugleich erbahrt von dem Erfolge waren, bringt ihre Empfindungen nur geistlich zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und silberartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

### Eine Probebox für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, überende ich eine Probebox. Gehen Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Mädchen oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G.m.b.H., Berlin W.9  
 Kant. 122, Potsdamer Str. 13.  
 Bitte ausschneiden!

2082  
**Leder**  
 Meyer Michaelis  
 Große Marktstrasse 16.

## Selten günstiges Möbel-Angebot!

Wir bieten an:  
**1 Waggon Küchen**  
 aus naturlaster, vollkomm. altreine Qualität, hervor 450,-  
 schöne Modelle von 125,- bis

**Speisezimmer**  
 Büfett, 180 cm  
 Stühlen  
 Anzug  
 6 Stühle, echt Leder  
 herrliche Bauart, gute  
 Tischarbeit  
 Ausnahmepreis 590,-

**Schlafzimmer**  
 echt eine gute Tischarbeit  
 Schrank, 180 cm  
 Nachtschreibtisch, echt Marmor  
 Nachtschreibtisch  
 Bettstellen komplett 650,-

**Herrenzimmer** 425,-  
 komplett  
 Noch viele erhöhten Preise trotz  
 gestiegener Möbelpreise.

**Rosenbergs Möbelhaus**  
 Magdeburg, Katharinenstr. 8  
 Vertretungsleiter des Deutschen  
 Möbelhandels.

**Haben Sie Stoff?**  
 Ich fertige Ihnen einen mod.  
 Anzug oder Mantel  
 nach gemessenem Maß mit  
 allen  
 Extras 29 Mk.  
 für  
 wirklich guter Stoff.  
 Sämtl. Sachen werden auf  
 reinen Seiden mit nicht durch-  
 schneidbarem Stoff verarbeitet.  
**Erich Kosmala**  
 Breiter Weg 98-99 Tel. 5047

**Werbung, Werbermittler!**  
 Ich liefere  
**sämtliche Bücher**  
 zu den gleichen Preisen wie die  
 Verlagsanstalt  
 des H. D. G. S.  
**Verhandlung Bollstimm**  
 Magdeburg.

**Arbeitsmarkt**

**Weberinnen**  
 für Karbelfäden stellen ein  
 Substrat H. G. 11. 6.  
 Weg bei Magdeburg.

**Wagenlackierer**  
 Herr C. Springer, Breitenburgerstr. 24.  
 Gänge tüchtig

**Revolverdreher und Rundscheifer**  
 werden nach Bedarf  
**Mados A.-G., Magdeburg**

**Genischt modern**  
 an allen Orten, feinste  
 Pelzwaren für Herren und Damen

**Tüllagen- und Strumpfstrickerei**  
 auf moderner Strickmaschinen,  
 Strümpfe und feine Strümpfe,  
 Gamaschen, Strickwaren aller Art,  
 in großer Menge und zu  
 billigen Preisen, auch  
 in kleineren Mengen,  
 Walter & Follmer, Schönefelderstr. 3

**Städtisches Arbeitsamt**  
 Herr C. Springer, Breitenburgerstr. 24.

**Städtisches Arbeitsamt**  
 Herr C. Springer, Breitenburgerstr. 24.

**Tüchtigen Klempner-gehilfen**  
 Otto Fischer,  
 Magdeburgerstr. 44.  
 Suche für sofort  
 3 Gehilfen-gehilfen  
 mit 1 verheirateten  
 Mann.

**Gelehrter**  
 J. F. Fischer,  
 Breitenburgerstr. 11.

**Gelehrter**  
 J. F. Fischer,  
 Breitenburgerstr. 11.

**Gelehrter**  
 J. F. Fischer,  
 Breitenburgerstr. 11.

**Pallabona Puder**  
 Durch Trocknungsbehandlung in 2-3  
 Minuten die schönsten Frisur (ohne  
 Waschung), feinst und effektiv. - Die  
 Haare bleiben sauber erhalten. Für Tanz  
 und Sport unentbehrlich. Besonders ge-  
 eignet für: **Bubikopf**, **Mitkloppkopf**  
 wpr. Weisses Sie Nachschneidung zu-  
 reich. Zu haben in Streu- u. Rosklopp  
 von M. L. - an in Friseurgeschäften,  
 Parfümerien, Drogerien und Apotheken

**Gen. Weber**  
 Magdeburgerstr. 44.  
 Suche für sofort  
 3 Gehilfen-gehilfen  
 mit 1 verheirateten  
 Mann.

**Chaiselanges**  
 Herrn Weber,  
 Magdeburgerstr. 44.  
 Suche für sofort  
 3 Gehilfen-gehilfen  
 mit 1 verheirateten  
 Mann.

**Chaiselanges**  
 Herrn Weber,  
 Magdeburgerstr. 44.  
 Suche für sofort  
 3 Gehilfen-gehilfen  
 mit 1 verheirateten  
 Mann.

# Magdeburger Angelegenheiten

## Eine deutliche Antwort

Gegenüber den Klagen der angeblichen Mißstände in der Krisenfürsorge, die die gemeindlichen Arbeitsnachweise verschuldet haben sollen, wird vom Deutschen Städte tag erklärt, es sei unzutreffend, daß sich in der Krisenfürsorge im größeren Umfang Personen befinden, die arbeitsunfähig oder arbeitsunwillig sind. Die Arbeitsnachweise prüften mit großer Sorgfalt, ob die Voraussetzungen, die für die Erwerbslosenunterstützung wie für die Krisenunterstützung gelten, vorliegen, wenn die Voraussetzungen nicht gegeben seien, dann würde die betreffende Person ohne weiteres vom Bezug der Unterstützung ausgeschlossen.

Weiter könnten zahlreiche Personen, obwohl sie arbeitsfähig und arbeitswillig seien, auf dem freien Arbeitsmarkt keine Arbeit erhalten. Wenn zum Beispiel ein 45jähriger Mann arbeitslos werde, so sei es für ihn vielfach geradezu unmöglich, noch Arbeit zu finden. Arbeitsfähigkeit sei eben nicht gleich Arbeitsvermittlungsfähigkeit. Die Personen, die trotz vorhandener Arbeitsfähigkeit und -willigkeit nicht oder nur schwer vermittelt werden könnten, gehörten nicht in die Wohlfahrtspflege; denn diese sei ihrem ganzen Wesen nach nicht auf große Massen arbeitsfähiger Personen eingestellt, die lange Zeit unterstützt werden müssen. Die Wohlfahrtspflege sei vielmehr für individuelle Notstände und erwerbsunfähige Personen da.

## Erhöhung der städtischen Arbeiterlöhne

Die Stadterordneten-Versammlung hat durch Beschluß vom 16. Juni 1927 die Kosten im Betrage von 201 000 Mark bewilligt, die durch die Erhöhung der Löhne für die städtischen Arbeiter vom 30. März 1927 an für das Rechnungsjahr 1927 entstehen. Zwischen den Tarifparteien, dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, war die Frage noch strittig geblieben, ob und in welcher Höhe vom 1. Oktober d. J. an eine weitere Lohnerhöhung für die Werk- und Räumereiarbeiter einzutreten habe. Diese Frage ist durch Schiedsspruch dahin entschieden worden, daß der Spitzenlohn (Handwerkerklasse) der Gemeindefacharbeiter mit dem Beginn der Lohnwoche, in die der 1. Oktober 1927 fällt, d. i. in diesem Falle der 28. September 1927, um weitere 3 Pfennig zu erhöhen ist.

Neben dieser Erhöhung wird, wie bisher, an verheiratete Arbeiter ein Hausstandsgeld von 3 Pfennig für die Stunde und für jedes Kind ein Kindergeld von 3 Pfennig für die Stunde gezahlt. Durch die eintretende Lohnerhöhung entstehen für die Zeit vom 28. September 1927 bis zum Schlusse des laufenden Rechnungsjahrs am 31. März 1928 rund 74 000 Mark Mehrkosten, wovon rund 33 000 Mark auf die Arbeiter der werbenden Werte und rund 41 000 Mark auf die Arbeiter der übrigen städtischen Dienststellen entfallen. Die Stadterordneten-Versammlung soll der Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter zustimmen und die durch die Lohnerhöhung entstehenden Mehrkosten von rund 74 000 Mark bewilligen.

## Das Ende des kurzen Rodes?

Wichtiger als die Frage: Wie steht's mit unserer Handelsbilanz, oder was wird in Genf, ist für einen großen Teil der Menschheit das Problem: Was wird aus dem Frauenrod, wird er länger oder noch kürzer. Was wird aus dem Frauenhaar, verschwinden noch mehr Büpfe oder kommen wieder mehr?

Das ist eine Frage, die jeder für sich selbst entscheiden kann. Wenn man den Rod länger haben will, kauft man sich entsprechend mehr Stoff, wenn man die Haare wieder zu einem Zopfe flechten will, läßt man sie eben wachsen. Basta!

Oh, mein Freund, das stimmt nicht. Eine Weltmacht gibt es, mächtiger als alle Politiker, mächtiger sogar als die vertrauesten Diener Gottes: die Mode.

Sie bestimmt, ob der Frauenrod länger oder kürzer wird oder gänzlich zu verschwinden hat. Sie bestimmt, ob die Männer mit Häuten an den Beinen herumlaufen, die nach Krampfadernstrümpfen aussehen oder ob „Blubberhosen“ für das Letzte vom Letzten, also für den Inbegriff männlicher Schönheit angesehen werden.

Zu erforschen, was eigentlich die Mode ist, haben schon viele versucht. Ob es gelang, wissen wir nicht. Ihre Macht ist jedenfalls noch gleich groß wie vor Jahrtausenden. Was sie ist, interessiert nur wenige, wie sie ist — und noch mehr wie sie sein wird, wollen alle wissen.

Darum war auch am Freitag die Stadthalle im Saale und auf den Galerien bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei einem Eintrittspreis von 2 Mark. Eine Anzahl Magdeburger Firmen (Kleider-, Schuhgeschäfte, Friseur usw.) hatten sich zusammengetan, um eine sogenannte Modenschau zu veranstalten. Als besondere Zugnummer gab es die Sommerkönigin von Berlin zu sehen. Da aber die Mehrzahl der Zuschauer Frauen waren, interessierte mehr, was die Sommerkönigin zu zeigen hatte an Kleidern, Schuhen und Pelzen wie der Glanz ihres schönen Gesichts.

Man sah allerlei. Die Hauptfrage: Werden die Röcke der Frauen wieder länger? darf wohl nach dem Gezeigten mit Nein beantwortet werden. Uns scheint, sie sind noch einige Millimeter kürzer geworden.

Die Versuche, einen langen Rod mit der Sichtbarkeit der Beine zu kombinieren, wurden bei sogenannten „Abendkleidern“ gezeigt. Ueber einen kurzen, nur bis an die Knie reichenden Rod war ein durchsichtiges Gebilde gehängt, das in seinen Umrissen — bei viel Phantasie — als Leberrod angesprochen werden kann. Aber das Wesentliche an diesem Rod war seine Durchsichtigkeit. Alle diese Dinge sind Spielereien für solche Leute, die das Einkommen anderer Menschen zu verbrauchen haben. Für die breiten Massen bestimmend — und sicherlich gerade auch von den breiten Massen mitbestimmt — sind die sogenannten Straßenkleider. Sie zeigen alle nach wie vor die glatte Linie und den kurzen Rod, der der Frau die Beine zum Ausstreifen frei gibt und um dessen willen man die neueste Mode sich gern gefallen läßt.

Die neueste Männermode tragen jetzt die zünftigen Zimmerleute. Unendlich weite Hosen.

Die Bekleidungsindustrie ist eine der wichtigsten der Welt. Manches in ihr würde anders sein, wenn die Mode weniger launisch geleitet würde, von denen, die anderer Leute Geld brauchen. Die größere Selbständigkeit der Frau seit dem Kriege hat den Charakter der Mode bedeutend verändert. Hoffen wir, die Frau wird auf diesem Wege weiterfreieren. Dann wird sich nicht nur vieles in der Textilindustrie, dann wird sich auch vieles in der Politik national und international ändern. Einsteilen bleiben die Frauenröcke noch kurz. Ein Zeichen dafür, daß die Frauen auch in der nächsten Zukunft einen freien Schritt haben wollen, um zu marschieren. Recht so!

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Cracau, Am Montag Funktionärssitzung bei Seiffert. — Bezirk Gemborf, Am Mittwoch Funktionärssitzung. — Stadterordneten-Fraktionssitzung am Montag um 18 Uhr.

**— Zur Morbsache Wittig.** Es ist ein Zeuge aufgetreten, der behauptet, am 23. August, morgens 5 Uhr, im Wiederitzger Busch einen Schuß zu haben. Der Zeuge befand sich an dem trocknen Baume gegenüber der Badeanstalt an der Ghele. Der Standpunkt des Zeugen befand sich ungefähr 400 Meter von dem mutmaßlichen Tatort entfernt. Hat noch eine andre Person, die um diese Stunde in der dortigen Gegend war, z. B. Perzentkrugarbeiter, die in Wiederitz wohnen, Angler, Frühhaufsteher, Radfahrer usw. eine gleiche Wahrnehmung gemacht? Nachrichten werden erbeten an die Morbtkommission Wittig, Kriminalkommissar Cracau, Zimmer 257, im Polizeidienstgebäude, Halberstädter Straße. Markante Erkennungszeichen des flüchtigen Suchta sind: Unterhalb des rechten Ohres Operationsnarbe; linkes Ohr absteckend.

**— Ungeübter Koffer.** des falschen Prinzen Harry Domela können seine Erinnerungen in Buchform für 2,80 Mark nach wie vor durch die Buchhandlung Volksstimme beziehen.

**— Arbeitertribunal des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der A. G.** Die Sitzung findet nicht am Dienstag den 6. September, sondern am Dienstag den 13. September, abends 7½ Uhr, im Rathaus statt.

**— Das mexikanische National-Orchester,** langjähriger Privat-Orchester des mexikanischen Präsidenten, wird am Mittwoch den 7. September, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark“ gastieren.

**— Der Theatervorabend des 20. Jahrhunderts.** Die Sächsische Landesbühne, die am besten eingerichtete der deutschen Wanderbühnen, wird, wie bereits bekanntgegeben wurde, in Magdeburg von Dienstag den 6. September an bis Freitag den 18. September ein Gastspiel geben. Die Sächsische Landesbühne kommt von ihrem Standort in Obernau mit ihren eignen Kraftwagenzüge über Leipzig, Halle, Bernburg. Die Abreise erfolgte von Obernau Freitag den 2. September. In Magdeburg treffen die vier städtischen Kraftwagen der Sächsischen Landesbühne Montag den 4. September, 12 Uhr mittags, ein und zwar werden sie auf der Leipziger Chaussee herankommen und in Magdeburg einparken. Wer also den modernen Theatervorabend mit eignen Augen sehen will, hat am Sonntag mittags die beste Gelegenheit dazu. Der Anblick dieser vier großen Theater-Automobile, ist sicher sehr interessant. So hat dieser Theater-Automobilzug ein eigenes Regiegeschäftszimmer, ein Leses- und Schreibzimmer und transportiert gleichzeitig eine vollständige Bühne mit Kulissen und Dekorationen mit sich. Sämtliche technische Bühneneinrichtungen, Beleuchtungsapparate und Scheinwerfer führt er bei sich, so daß er in wenigen Stunden in jedem Saal eine aufs beste ausgestattete Bühne errichten kann. In einem der Wagen ist ein vollständiges Atelier mit eigener Schneiderei eingerichtet. Außerdem hat dieser Wagen einen besonderen Raum für den Theaterfriseur. Unnötig zu sagen, daß auch die Darsteller und Darstellerinnen, daß das gesamte technische und sonstige Personal, das für die Arbeit eines Theaters nötig ist, in diesen Kraftwagen mitbefördert wird.

**— Wochenmarkt im Sonnenstein.** Das warme schöne Wetter dieses Sonnabends brachte einen außerordentlich regen Marktbetrieb, der ohne abzuflauen bis in die Mittagstunden hineingewährte. Es war aber auch soviel Ware angefahren worden, daß noch erhebliche Mengen übrigblieben. Die Preise zeigten im allgemeinen keine Tendenz und Schwankungen, so daß wir uns mit dem Notieren der hauptsächlichsten begnügen können. Gemüse und Obstmarkt: Zwickeln 7,5 bis 10, Zitronen 6 bis 10, Möhren fast überall 10, Bohnen 9 bis 20, Kohl 10 bis 20, Blumenkohl 40 bis 50, Kartoffeln 10 Pf. 50, 55 oder 65 Pf., je nach Farbe und Güte. Bauernbutter kostete 95, Molkebutter 100 und 110 Pf. das Stück, ein Ei 10 bis 14 Pf. Tomaten wurden mit 30, Paprika mit 25 bis 40, Aprikosen mit 40 und 55, Johannisbeeren und Himbeeren mit 12,5 bis 40 Pf. gehandelt. Der Fleischmarkt fand viele Käuferinnen. Es kosteten hier: Schweinefleisch 1,15 bis 1,70, Kalbfleisch 0,90 bis 1,40, Rindfleisch 1,20 bis 1,50, Gammelfleisch 0,90 bis 1,20, Ziegenfleisch 0,60 bis 0,80 Mark, Kopffleisch 30, Lunas 30, Knochen und Schwarten 20, Geflügel sowie Gänse 30 bis 40 Pf. Der Fisch- und der Käuchermarkt war nicht besonders reichlich besetzt. Schollen wurden zu 20, Seezisch zu 30 Pfennig angeboten.

**— Arbeiter-Kulturkartell Groß-Magdeburg.** Am Montag den 5. September, abends 8 Uhr, findet im „Anhaltiner Hof“, Braunehrstraße 3, eine außerordentliche Delegiertenversammlung statt. Genosse Paul Franke (Zeitz), Mitglied des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, wird ein Referat halten über das Thema „Die Aufgaben der örtlichen Kulturkartelle“. Vertreter der Arbeiterparteien und der freien Gewerkschaften sind eingeladen. Auch sind außer den Delegierten der angeschlossenen Organisationen interessierte Genossen ebenfalls eingeladen.

**— Errichtung einer neuen gewerblichen Anlage.** Die Firma G. W. Neumann, A.-G., Magdeburg-Buckau, beabsichtigt auf ihrem Grundstück Schönebenderstraße 92 in einem 1925/26 errichteten Fabrikgebäude einen Betrieb zur Herstellung wasserlöslicher Speziallöse zur Verwendung in der Textil- und Lederindustrie einzurichten. Beschreibungen und Zeichnungen liegen im Polizeidienstgebäude 3. Stock, Zimmer 371, 14 Tage lang aus. Dort können Einwendungen erhoben werden, deren Erörterung am 20. September d. J., vormittags 10 Uhr, stattfindet.

**— Eine neue Apotheke.** Die von dem Apotheker Georg Galeschki in Magdeburg-Meilstadt, Süderstraße 36, neu eingerichtete Kollapothek ist nach erfolgter Eröffnungsbesichtigung und Abnahme der Apothekenträume und -einrichtungen durch die Besichtigungskommission am 10. d. M. mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten unter dem Namen „Goethe-Apothek“ eröffnet worden.

**— Die Vereinigung Freie Funfreunde Magdeburg** hat in ihrer August-Versammlung einstimmig den Anschluß an den Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands E. W. beschlossen. Sie wird sich von jetzt an Ortsgruppe Magdeburg dieses Bundes nennen. Die Ortsgruppe Magdeburg plant für Sonntag den 11. September eine Gesellschaftsfahrt nach Berlin zum Besuch der Großen Berliner Funtausstellung und des Rundfunkratters Königsmusterhausen. Interessenten, die sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Meldung in der am Mittwoch den 7. September, 20 Uhr, stattfindenden Versammlung der Ortsgruppe Magdeburg im „Anhaltiner Hof“, Braunehrstraße 3, abzugeben. Reisegeld in Höhe von 8 Mark ist dann sofort zu hinterlegen.

**— Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg.** Die Chefärztle im „Vertrauensärztlichen Institut“ der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg ist Dr. Heberg, zurzeit 1. Assistent an der Univeritäts-Poliklinik Marburg a. d. L. zum 15. Oktober 1927 übertragen worden. Zum zweiten Vertrauensarzt wurde der bisherige Assistent an der Univeritäts-Poliklinik in Königsberg (Preußen) Dr. Parisius gewählt, der seine Tätigkeit an der Allgemeinen Ortskrankenkasse bereits aufgenommen hat. Beide Ärzte sind Fachärzte für innere Medizin. Die Wahlen erfolgten im Einvernehmen mit dem Verein Magdeburger Kassenärzte. Das Strahleninstitut für Röntgen-, Licht- u. m. Strahlen untersteht dem leitenden Oberarzt Dr. Hedfeld, Facharzt für Röntgenologie, dem als Assistent der Facharzt für Chirurgie Dr. Wilmart beigegeben ist. Beide Herren sind von dem bedeutenden Röntgeninstitut der Univeritätsklinik Frankfurt a. M., Hofkellerbercher Schule.

**— Umzug in das neue Postgebäude.** Das Postamt 4 (Ratswageplatz) wird zum 19. September in den Posthausneubau in der Litzemannastraße verlegt. Aus diesem Anlaß wird mit demselben Tage das Postamt 2 (Blauweißstraße) aufgehoben. Am 18. September (Sonntag) fällt der Schalterdienst beim Postamt 4 aus Anlaß des Umzuges aus.

**— Ueberfall in Subenburg.** Am Freitag abend gab es in der Halberstädter Straße eine Sensation. Polizeimannschaften verfolgten zwei Männer, die an der Endstation der Straßenbahn am Rroatenweg einen Arbeiter überfallen hatten. Der Überfallene war zum Polizeirevier gelaufen, um Hilfe zu holen. Ein Beamter konnte den einen der Uebertäter fassen, den Arbeiter diese, der sofort festgenommen wurde. Der zweite, ein gewisser Quebed, war in der Dunkelheit verschwunden. In der Zwischenzeit hatten Passanten das Ueberfallkommando alarmiert, daß einen Häuserbrand umstellte, in dem man den Quebed vermutete. Bei systematischer Durchsuchung der Häuser gelang es, dann auch diesen im Hause Bergstraße 56 zu ermitteln und festzunehmen. Das Motiv des Ueberfalls ist noch unbekannt.

**— Selbstfahrer beschädigt.** Ein Kriegsbeschädigter, der sich am Freitag nachmittag in der Speichalle im Neuen Weg aufhielt, mußte mit einem Mietauto seinen Heimweg antreten. Ein Kohlenwagen, der durch die enge Straße fuhr, erfasste den Selbstfahrer, das einzige mögliche Fortbewegungsmittel des Invaliden, und beschädigte ihn derartig, daß eine größere Reparatur erforderlich ist. Obwohl drei Mann auf dem Kohlenwagen saßen, hielt es keiner für notwendig, den Selbstfahrer aus dem Wege zu stellen. Es war offensichtlich, daß der Wagen anstoßen mußte.

**— Radfahrer vom Auto überfahren.** An der Ecke Feldstraße-Cosquistraße stieß am Freitag nachmittag ein Radfahrer mit einem Lieferauto zusammen. Der Radfahrer kam unter das Auto und mußte mit schweren Verletzungen herbeigetragen werden.

**— Fahrrad gegen Auto.** Am Freitag nachmittag fuhr der Praktikant Erwin R., Große Diesdorfer Straße 15, in Buckau mit seinem Fahrrad gegen ein Auto. Mit einer Gehirnerschütterung wurde R. dem Krankenhaus Subenburg zugeführt.

**— Unfall.** Dem Arbeiter Karl D. aus Samswegen fiel am Freitag auf seiner Arbeitsstätte ein Stein auf den linken Fuß. Mit einer Zehenquetschung wurde D. dem Krankenhaus Subenburg zugeführt.

**— Unfälle bei der Arbeit.** Der Maurer Franz G., Heiligegeiststraße 36, erhielt auf seiner Arbeitsstätte durch einen herabfallenden Stein derartig schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus Albstadt zugeführt werden mußte. Der Malerlehrling Arno G., Lüneburger Straße 28, fiel auf seiner Arbeitsstätte so unglücklich, daß er sich den rechten Arm brach. G. wurde dem Krankenhaus Albstadt zugeführt.

**— Gefährliche Schlägerei.** Der Musiker Walter P., Peterstraße 19, erhielt in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Knochenbrenner als Zuschauer bei einer Schlägerei schwere Kopf- und Brustverletzungen, so daß er dem Krankenhaus Albstadt zugeführt werden mußte.

**— Verloren.** Ein arbeitsloses junges Mädchen verlor am Sonnabend vormittags etwa um 9 Uhr auf dem Wege vom Arbeitsamt zur Rotenreißstraße ein Kuvert mit Papieren. Das Kuvert enthielt Zeugnisse, eine Invalidenkarte, eine Stempelkarte vom Arbeitsamt und eine Photographie. Der Finder wird gebeten, die Sachen bei Schröder, Große Schulstraße 15 I, abzugeben.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Albstadt, Dienstag den 6. September, 20 Uhr, Funktionärssitzung. Polizeitragendes Erscheinen ist unbedingt erforderlich. — Abteilung Lemsdorf. Die Abteilung tritt am Sonntag nicht 13 Uhr, sondern 13.30 Uhr am Zugangsweg an.

## Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freigeistige Gemeinde. Das 30. Stiftungsfest findet am 8. Oktober in den Nationalfesthallen statt. Alle Gefinnungsfreunde willkommen. — Funktionärssitzung Montag den 5. September, Marktstraße 1. Zeitungverteilung und Programmausgabe zum 30. Stiftungsfest. Hilfskollektoren wollen auch erscheinen.

**Fräulein Wanda Motter,** die neu verpflanzte Salondame des Magdeburger Stadttheaters erhielt einen Antrag der Abentheurer-Bühnen, Berlin, sofort eine Hauptrolle in einer Neujahr zu freieren. Die Forderung war nicht in der Lage, dem Wunsch zu entsprechen, weil Fräulein Motter die weibliche Hauptrolle in „Spiel im Schloß“ in diesem Monat in Magdeburg zu spielen hat.

**Werkstatt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!**

1 Pfund grass, gute gechl. Bettfedern 30 J. bessere Qualität 1.20 halbw. 1.40 weiße Raump. gechl. 1.60 2. 2.40 3. 3.40 4. 4.40 5. 5.40 6. 6.40 7. 7.40 8. 8.40 9. 9.40 10. 10.40

**S. Benisch**, Bettfedernexport, Prag XII (Böhm.)

**Die Frauenwelt den Frauen zum Lesen, Denken und Schönen.**

**Buchhandlung Volksstimme.**

**Billigste Bezugsquelle:**

**Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile**

**Kofferapparate** von 16.00 an

**Müllers** Sprechmaschinenbau

**Haben Sie Stoff?**

Von mitgebrachten Stoffen fertige ich Ihnen mod. Anzug oder Mantel für nur

**Mk 29.-**

einzig. Juwelen-Labelloher St. M. Ehrlich

**Ratzsprung 11e** am Alter Markt

**Nikotinarmer Lindwint**

Zigarren zu 15, 20 und 30 Pfg. Zigarillos zu 6, 8 und 10 Pfg.

Kannern finden keinen Unterschied zwischen diesen nikotinarmeren und nikotinvollhaltigen Zigarren!

**Lindau & Winterfeld G.m.b.H.**

Zigarrenfabrik Magdeburg



Zum Schmucke des Heims!

**Die neuesten Erzeugnisse in Gardinen**

Garnituren, Stores, Decken etc.

Unerreicht in Auswahl/Qualität/Billigkeit

# Methner

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co

Breiter Weg 24, Ecke Berliner Str.

**T M**

Sonntag den 4. Sept.

**11** Uhr morgens  
Bekanntgabe der Preis-träger der Zielfahrt und Preisverteilung auf dem Musikpavillon

**3** Uhr nachmittags  
Geschicklichkeitswettbewerb für Autos auf dem Ehrenhof

**7** Uhr abends  
Bekanntgabe der Preis-träger des Wettbewerbs und Preisverteilung

**Stadtheater.**

Sonntag den 4. September  
Anfang 19 Uhr. 4. Abend. Ende geg. 20 Uhr

## Lohengrin

Romantische Oper von R. Wagner.

Montag den 5. September  
Anfang 19.30 Uhr. 5. Abend. Ende 22.30 Uhr  
und Volksbühne, 2. Sonder-Gemeinde Nr. 1-140

**Eraufführung**  
**Spiel im Schloß**

Eine Anekdote von Fr. Molnar.

Dienstag (6) Hoffmanns Erzählungen - Mittwoch (7) Der Narr der Prinzessin - Donnerstag (8) Lohengrin - Freitag (9) u. Volksb., 2. Sonder-Gemeinde, Nr. 141-180) Der Diktator - Sonnabend (1) Der Narr der Prinzessin - Sonntag (2) Hoffmanns Erzählungen.

**Wilhelm-Theater.**

**Offene Vorstellungen**

Sonntag, 4. Montag, 5. Dienstag, 6. Mittwoch, 7. Sonnabend, 10. Sonntag, 11. September  
Anfang 20 Uhr

## Der große Lustspielschlager

### Der Garten Eden

Komödie von Bernauer u. Deisterreicher.

**Kleine Preise**  
von Mark 0.60 bis Mark 2.50

Vorl. f. d. Volksb.: Donnerstag (1) Die Räuber. Freitag geschlossen

**Stadtheater-Anrecht.**

Auf vielfache Anfragen teilt die Intendanz mit, daß über sämtliche Anrechtstufen im 2. Rang verfügt ist wohl aber noch Anrechtstufen im 3. Rang und auf den übrigen Bühnen erhältlich sind. Anmeldungen im Theaterbureau von 10 bis 13, und 18 bis 20 Uhr.

**Einladung z. Konzert-Abonnement**

Für die fünf Sinfonie-Koncerte des nächsten Orchesters im Stadtheater und zwei Kammer-Koncerte im Wilhelm-Theater ist ein noch Anrechtstufen auf allen Bühnen zur Verfügung. Anmeldung und Auswahl im Orchesterbureau - Stadtheater.

**1. Konzert: 19. September, 19.30 Uhr.**  
Offentl. Hauptprobe: Sonntag, 18. Sept., 11 Uhr  
Leitung: Generalmusikdirektor Paul. Bed. Solist: Alexander Ripstein von der Königl. Oper Berlin.

Programm:  
Händel: Concerto grosso II.  
Mozart: Adagio und Fuge für Streichorchester  
Haydn: 6 Sinfonie (Pastorale).  
Händel: Mozart-Arien mit Orchester.

**Wilhelma**

## Gr. Gartenkonzert

Im Prunksaal 2713

### Gesellschaftsball.

Tanzstunde Geblies, mit eig. Saal, in mein Grundstück Schroldorfer Straße 9/10.

Erteile täglich sowie auch Sonntags für Anfänger Unterricht und lehrre ungenierter Damen u. Herren v. 14-50 Jahren altbekannt für hier u. außerhalb in 2-1 Std. mit Garantie tagg. Platzzahl. gestattet. Ueberzeugung macht wahr

**Prof. Dr. Erik Nötling:**

## Das Problem einer nationalen Kultur.

Drei Vorträge des bekannt. Verfassers.

**Brosh. 1.40 Mk.**

Buchhandlung Volksstimme  
Gr. Mühlstraße 3.

Konzertleitung Heinrichshofen

Auf allseitigen Wunsch! Zum 10. Male in Magdeburg!  
Der allberühmte

# Don-Kosaken

Chor mit Serge Jaroff! Konzert am Sonnabend, 24. September, abends 8 Uhr, in der Stadthalle. Karten: Mk 2.35, 3.35, 4.35 (einschl. Steuer und Garderobe) Volksbühne Ermäßigung! Konzertkasse Heinrichshofen (9 bis 1, 3 bis 5) und Abendkasse.

Magdeburger Volksbühne E. V.

## Einladung zur Anrechtszeichnung auf 10 Kammermusik-Konzerte

Otto Kobin-Quartett / Prof. Fr. Kauffmann (5 Abende)  
Otto-Volkmann-Trio (O. Kobin, Fritz Bühling, O. Volkmann) (3 Abende)

Gertrud Bamberger - Otto Kobin (Sonaten-Abend)  
Professor Eduard Erdmann (Klavier-Abend)

Preise der Anrechte für Mitglieder und Nichtmitglieder der Volksbühne: Nummerierter Platz Mk. 23.50, unnummerierter Platz Mk. 15.00, zahlbar in 5 Raten. Einschreibgebühr Mk. 0.50. Zeichnungen in der Geschäftsstelle der Magdeburger Volksbühne, Berliner Straße 19, und an den Konzertkassen Heinrichshofen und Volksstimme.

**FÜRSTENHOF THEATER**

Magdeburgs neueste Sensation  
Der größte Theatererfolg!  
Abendlich 8.15 Uhr

## Café Elektrik

Der Lebensweg einer Gefallenen.  
21 Bilder von Felix Fiischer.  
Bühnenmusik: Lombard - Jagoband

Die Magdeburger Eraufführung vor ausverkauftem Hause war ein beispielloser Sensationserfolg.

**Kleine Preise.**  
- Jugendliche keinen Zutritt. -

Vorverk. 11-1 Uhr, Tel. 2483

**TIVOLI**

Magdeburg-Friedrichstadt

Heute Sonnabend Großer Ball  
von 8 Uhr an:  
Sonntag nachmittags von 4 Uhr an:  
**Großer Gesellschaftsball**

Vollestehtes Orchester  
Niederige Eintrittspreise  
Im Garten können Familien Kaffee trinken

**National-Festsäle**

Jeden Sonntag  
ab 4 Uhr

# Tanz!

**Walhalla-Kabarett**

Apfelstraße 12

Ab 1. d. M. täglich  
**Das große Herbst-Programm**

Ab 6. d. M.  
Dienstag Mittwoch Donnerstag  
finden wieder die beliebtesten  
**Kaffee-Konzerte**

statt.  
Auftreten sämtlicher Künstler.

**Winters Gesellschaftshaus**

Rogäcker Str. 80. Tel. 1670.

Sonntag, 4. Septbr., u. folg. Tage  
20 große  
**Großes Preiskegen**

wertvolles Fahrrad, Waschmaschine, Kaffee- u. Schinken usw. - Anf. 9 Uhr.

Im Saal: Tanzkränzchen.  
Im Café: Unterhaltungsmusik.  
Jugend empfiehe mein herrl. Garten.  
Ergebenst lndet ein Georg Wister.

**Jack London**

der große Erzähler  
von Natur und Welt!

Lesen Sie seine spannenden Abenteuererzählungen

- Die eiserne Ferkel . . . 4.80  
Ein sozialer Roman
- Wolfsblut . . . . . 6.00
- Wenn die Natur ruft 1.50
- Der Ruf des Goldes . . . 7.00
- Ein Sohn der Sonne 4.80
- Güßelgeschichten . . . 4.80
- Abenteuer des  
Güntherstrangs . . . 4.80
- In den Wäldern  
des Nordens . . . 4.80
- König Alkohol . . . 4.80
- Der Seewolf . . . 5.50
- Ein Dichter  
der Arbeiterklasse 1.50  
(Eine Biographie)
- Jerry, der Sajaner er 4.80

Sehen Sie den Arbeiter-Schriftsteller, den Sozialisten

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Gr. Mühlstraße

**Kammer-Lichtspiele**

Minutenlanger Beifall  
begreift in jeder Vorstellung

## Luciano Albertini

Wir haben das  
persönliche Gastspiel bis  
einschl. Sonntag verlängert

## Luciano Albertini

in  
**Der größte Gauner  
des Jahrhunderts**

Regie: Max H. Sel.

**Die Königin des Varietés**

Der große deutsche Spielfilm.

Sonntag 2 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung.**  
Luciano Albertini persönlich

**Panorama-Lichtspiele**

Das packendste Bildweit-  
Schauspiel dieses Jahres

## Die Abenteuer Buffalo Bills.

Berner 226

**Der Unsichtbare  
von Heddington**

Beginn Sonntags 3 Uhr.

**Tanzmärchen  
in der  
STADTHALLE**

Sonntag den  
4. September  
3 1/2 Uhr nachmittags

„Die blaue Prinzessin“  
„Bunte Tänze“  
ausgeführt von

## Geestländer Tanzkreis

(Anna Helme und Julius  
Blasche)

Eintrittspreis Rm. 0.50

Montag den  
5. September  
6 1/2 Uhr abends

„Schwan, Lieb an“  
ausgeführt von der

## Spielgruppe Martin Luserke

Julst (Schule am Meer)  
Eintrittspreis Rm. 0.50

**Leder-Ausschnitt**  
Grappons und Häften

Gust. Hoffmeister, Prälato-  
straße 21.

**Wanzenot**  
bittet: 1000  
1 Stk. 1.00, 1 Stk. 1.50

**Dr. D. D. D.**  
Drogerie Dowlitt,  
am Postfachplatz.

Kinderwagen, gut er-  
halten, bill. zu verkaufen.  
Trennung, Leipzig, 31.2. H. 1.

1 Speisezim., eiche 333 M.  
1 Herrenzim., eiche 333 M.  
1 Schlafzim., eiche 333 M.  
1 Küche, weiß lack. 180 Mk.  
Tischstuhl Br. Münzstr. 1.

**Akkumulatoren-**  
Säure, alle Stärken bill.  
Harm. Musche, Kölnstr. 11

**Klavier-, Violin-,  
Mandolin-Unterricht**  
erteilt fachge-  
mäß Schreyer, Musik-  
lehrer, Altemannstraße 11.

**Grundstücks- und  
Wohnungsmarkt**

Wohnung, wenn auch  
einf. möbl. Zimmer, An-  
geb. unt. 2500 a. d. S.  
Schillerstr. für Möbelen  
Basch, Gr. Mühlstr. 6 p.

Ein alleinsteh. Mann  
erhält in Gr.-Ottensleben  
groß. Zimmer umjanz.  
Alles Möb. münd. Gebl.  
Hg. u. 2500 a. d. Volkstr.

**Geischt leerer  
Laden oder  
Raum**  
meh. f. einen Laden.  
anbauhaft ist Ang.  
unt. 2500 dieses Jhr.

Ren. selbstgeb. Hand-  
wagen, 4 Räder, ver-  
Niedr., Gemastr. 13, Nr.

**Konzerthaus**

Heute Sonntag ab 3 Uhr

## Großes Gartenkonzert

ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester.  
Leitung: Obermusikmeister Ditto.

In beiden Sälen ab 4 Uhr:  
**Gr. Gesellschaftsball**

Im großen Saal  
**Doppel-Orchester**

Im kleinen Saal  
**Original-Jazzband**

**Hohenzollern-Park**

Mittwoch, 7. September, abends 8 Uhr

## Einmaliges Gastspiel

des einzig existierenden

## Mexikanischen National-Orchesters

Dirigent: Professor Juan N. Torreblanca

Langjähriges Privat-Orchester  
des mexikanischen Präsidenten!

**Mexikanische Nationalmusik**  
Kunstgesang  
Tanzszenen

Vorverkauf: Verkehrsverein u. Lokal 1.00 Mk.  
Abendkasse: 1.20 Mk.

**Storeh U T Buckau**

Heute bis Freitag:

**Rintintins**  
Abenteuer bei den Goldsuchern  
von Kanada

**Der Kampf ums  
rote Gold**

erner:  
**Die Frau in Verführung**  
Sittentragedie  
von sensationeller Spannung  
und

**„Er“ bei den Tieren**  
die lustige Groteske mit  
Parold Klapp.

Kinder der Bühne:  
Kochmoll das allerbester Stetig-  
Entemule

**Rieschel-Handel**  
Sindernagel, Toppin, Grotted

**Die Frau  
auf Amtausch**  
der tolle Operetten-Stetig  
voller Saure und Stimmung.

**Unter Auschluss der  
Deffentlichkeit**

Der Prozeß gegen eine internat.  
Wädchenhändlerbande.

Aus dem Jubelt: Süßliche junge  
Wädchen für Südamerika ge-  
sucht - Gefährdete Jugendliche -  
Warnende Beispieler - Soedende  
Waldjahren - Wädchenfallen -  
Vollzeit auf den Spuren der  
Verbrecher.

Dogin: 300

## Londoner Nächte

Sittendrama aus prunkenden  
Zapfenhöhlen im Dunkel der City

Außerdem:  
**unsere beliebte  
Bracht-  
Bühnenschau**

# 4 GROSSE BALLONS

starten am Sonntag, dem 11. September auf dem Magdeburger Flugplatz zur GRÖSSTEN

# BALLONWETTFAHRT

die jemals in Magdeburg veranstaltet worden ist!

START zwischen 11 und 12 Uhr  
Von 8-12 Uhr interessante Vorführungen: Anflug von 3000 Brieftauben, Segelflug-Versuche u.a.m.

## AUTOMOBIL-VERFOLGUNG

VOLKSTÜMLICHE EINTRITTS-PREISE

Erwachsene **50,-**  
Schüler... **20,-**



VEREIN MAGDEBURG DES DEUTSCHEN LUFTFAHRT-VERBANDES E.V.

# Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika  
Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg - Amerika Linie**  
HAMBURG 1 - ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Magdeburg:

Reisebüro der H.-A.-L., Alte Ulrichstr. 7  
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsrachtenkontor G. m. b. H., Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 14 II. Fernsprecher: 3692 A290

Beltsgerber-treppe  
Personen-Dampfer-Verkehr nach  
Cottau (Strandhaus) und Hohenwarthe.



Am Sonntag  
ab Beltsgerber-treppe vorm 8, 9, 10 Uhr, nachm. 2, 3, 4 Uhr  
ab Hohenwarthe vorm. 12 Uhr, nachm. 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11 Uhr  
und jeweilig 10 Minuten später ab Cottau (Strandhaus).  
Wochentags täglich ab Beltsgerber-treppe nachm. 2 Uhr  
ab Hohenwarthe nachm. 6, 30 Uhr, ab Cottau nachm. 6, 40 Uhr  
Veränderungen vorbehalten

Reederei-Aktiengesellschaft vorm. Julius Krümling. Tel. 1251

Abfahrts-  
stelle  
Hohen-  
warthe,  
Cottau  
Strandhaus



Abfahrts-  
stelle  
Belts-  
gerber,  
Verrenkrug,  
Bartelsballe

Personendampfer-Verkehr

Magdeburg — Hohenwarthe — Niegripp

sonntags:

Vormittags 7, 8 und 10 Uhr, nachmittags 2, 3 und 4 Uhr  
Rückfahrt: 10 und 12 Uhr, nachmittags 5, 30, 6, 30 und 8 Uhr  
bis Niegripp: Vormittags 7 Uhr, nachmittags 2 Uhr  
Wochentags täglich bis Hohenwarthe: Vorm. 8 Uhr, nachm. 2 Uhr  
sonntags, Mittwochs und Sonnabends bis Niegripp:  
Vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr  
Veränderungen vorbehalten.

Am Mittwoch, 7. September, vormittags 8 Uhr  
Große Extrafahrt m. Musik nach Tangermünde

mit Salon-Schnelldampfer „Marigrav“.  
Schnelldampfer hin und zurück: Erwachsene 2 Mark, Kinder 1 Mark.  
Rückfahrt ab Tangermünde nachmittags 4 Uhr.

Otto Krietsch, Schiffsfahrts-Geschäft, Werftstraße 34, Telefon 321

Abfahrt Strombrücke  
rechts Zitadelle



Abfahrt Strombrücke  
rechts Zitadelle

Sonntags-Dampferfahrten nach Schönebeck-Grünewalde.  
Ab Magdeburg 7, 30 Uhr, 10, 30 Uhr vormittags, nachmittags.  
Montags, Mittwochs, Donnerstags 2 Uhr nachmittags nach  
Schönebeck-Grünewalde-Strandhaus-Aue Fähre.  
Große Extrafahrt nach Tangermünde mit Dampfer Patriot  
Dienstag den 6. September, vormittags 8 Uhr  
Ankunft in Tangermünde 11, 00 Uhr, ab Tangermünde 11, 00 Uhr,  
an Magdeburg 9, 00 Uhr abends.  
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 2,-, Kinder die Hälfte.  
Gustav Stahlberg, Sandtorstr. 38. Tel. 6434.

Deutsche  
Spiel-Karten  
Gute Desbrassante  
zum Preise von  
1,20 Mark  
halten wir ständig  
am Lager  
Nachhall Volksstimme

Zentral-Theater  
DIREKTION: WALTER STONERT  
Heute Sonntag:  
Zwei Vorstellungen  
Mittwochs 4 Uhr (keine Preise) und  
abends 8 Uhr  
PIT PIT  
Die wichtigste Operette Gilberts.  
Gastspiel

Hofjäger  
Heute Sonntag nachmittags 3, 15 Uhr  
das beliebte Sonntags-  
Kaffee-Konzert.  
Im letzten Teil:  
Aufstehen von Mitgliedern  
der Leipziger  
Fritz-Weber-Sänger  
Eintritt einh. 10,-  
Mittwochs und Donnerstags  
nachmittags 3, 15 Uhr  
St. Kaffee-Konzert  
mit vollständig neuem Programm.

Admiralpalast  
Heute Sonntag ab 4 Uhr  
Tanz  
HOFJÄGER  
Täglich abends 8, 15 Uhr:  
Leipziger  
Fritz-Weber-Sänger  
mit dem großen Erfrischungsprogramm

USCHIELLE OT  
FRITZ SCHULZ  
Zentral  
Theater-Restaurant  
Heute Sonntag  
2 Vorstellungen 2  
mit dem Stimmungs-  
Varieté-Programm

Salzquelle  
Heute sowie jeden Sonntag ab 3, 15 Uhr  
KONZERT  
Leitung: Obermusikmeister Böhner.  
8, 15 Uhr: Ball Beleuchtung.

Wilhelmspark  
Heute Sonntag nachmittags 3, 15 Uhr:  
Garten-Konzert  
Eintritt frei!  
Im Saal ab 4 Uhr  
TANZ  
2 Kapellen.  
Jeden Freitag 2094

Füll  
Sonntag Offn. 1/2 3  
Alle sind begeistert  
von  
Gerhart Hauptmanns  
Schauspiel  
Die Weber  
Hauptrollen:  
Paul Wegener :: Wilhelm Dieterle  
Theodor Loos :: Dagny Servaes.  
Außerdem:  
Das große Beiprogramm.

# Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

Park-Restaurant  
Herrenkrug  
Vorwiegend und schöner Ausflugsort Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen. Gärten und großzügiger Aussicht. — Tel. 45 v. 625.  
Mittwochs und Sonntags  
Große Konzerte  
Musik, Singspiele, ff. Weine und Bier  
Magdeburger  
Schützenhaus  
Landpark, Tel. 4254. Im W. Westpark  
für Sonntag, Mittwochs, Donnerstag und  
Freitag große Schützenfest.

Salzquelle  
Beliebtester Ausflugsort und Erholungsort  
am Elbe.  
Leger Ruder- und Segelsport  
Herrliche Aussicht  
Sonntags große Konzerte.  
Park-Restaurant  
Vogelgesang  
einer der größten Parkanlagen  
Europas. — 15000 Bäume  
pflanzen in diesem Garten.  
Täglich Konzert  
Eintritt frei. Eintritt frei.  
Diesdorf Schwarzer Miller  
Schöner Garten mit Sommer-  
u. Wintergarten. Jeden Sonntag  
Diesdorf Landhaus  
Schöner Garten. Kapellen  
Jeden Sonntag Konz. Fernspr. 3248. K. Anstalt.

Elbgarten Cracau  
Inhaber:  
H. Ewe  
Herrl. Gart. u. Café u. geschl. Verand. Wunderb.  
Fernsicht a. d. Elbe. Saal u. Gart. u. Festlichkeit  
i. Art u. Kinderfest. Wochentags kann Kaffee  
ausgebracht werd. Jed. Sonntag Tanz. Orig. Jazz.  
Park-Gasthaus zur Erholung  
Inhaber: Erich Lüdke. Tel.: 2200  
Großer schöner Gesellschaftsgarten  
u. Speise- und Getränke. Spezialität: Fisch-  
Schalen und Vegetar. empfohlen.  
Sonntags: Musik.  
Waldschenke  
Inhaber: J. B. Böhner  
Jeden Sonntag  
Spezialität:  
Gute Küche u. Getränke. H. Weber.  
Biederitz — Die Oberförster  
Inhaber: F. Böhler.  
Großer schöner Garten. — Jeden  
Sonntag Konzerte u. Gesellschaftsbälle.  
Königsborn. Zur Tanne  
Inhaber: H. K. K. K.  
Gr. schöner Garten. Herrliche Gastzimmer  
mit Veranden. — Saal 500 Personen bestend  
Gute Musik. — Vegetar. empfohlen.  
Wabitz Zum Schweizerhäuschen  
Schöner schön. Garten. Veranden.  
Saal, park. für Vereine. Warme u. kalte Speisen  
sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Mit Schwimmbad

Jägerhof Grünewalde.  
Bekanntes und größtes Ausflugslokal am Platze  
für Schulen und Vereine. Dampferverbindung.  
Jeden Sonntag Gesellschaftsballe.  
Bei guten Wetter Gartenkonzert.  
Kinderspielplatz im Garten.  
Angenehmer Familien-Aufenthalt  
Im Café: jeden Sonntag Konzert.  
Kaffe und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Freundlich ladet ein E. Bickhoff.  
Grünewalde, Brauner Hirsch  
Farnst. 114. — E. Hoffmann.  
Größtes und schönstes Vergnügunglokal am  
Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer.  
Für Vereine und Schulen besten: empfohlen.  
Schönebeck • Buschhaus  
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der  
Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-  
eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle.  
Um freundlichen Besuch bitten  
Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.  
Schönebeck.  
Besucht den Hummelberg  
Der schönste Aussichtspunkt der Umgegend.  
Schöner schöner Garten und sonnige Hänge.  
Schönebeck - Elbenau  
Parkrestaurant Waldfrieden.  
Schönstes Ausflugslokal des Ländchens. An der  
Chaussee und Radfahrweg gelegen. 7 Morgen  
großer Naturpark mit Veranden und Café.  
Freundlich ladet ein E. Spangenberg.

Barleben Gewerkschaftshaus  
Erich Schweicher  
Jeden Sonntag Tanz.  
Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten.  
Wolmirstedt Stadt Prag  
Garn hausehner schattiger  
Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Ida Meyer  
Rüchenhorn  
bel Wolmirstedt  
Schönster Ausflugsort  
für Schulen u. Vereine  
mitten im Walde ge-  
legen. Sonntags: Tanzkapellen. — Sport- und  
Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.  
Neuhaldensleben W. Herzogs Festsäle  
Masche 8 — Fernruf 229  
Größtes und schönstes Lokal am Platze. Großer  
und kleiner Saal. Schattiger Garten mit Ver-  
anden. Beliebtes Ausflugslokal. W. Herzog.  
Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg  
25 Minuten vom Bahnhof  
Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine.  
Großer Saal und Veranden.  
Tanzdielen im Freien. Wilhelm Berg.  
Mösershöh  
an der Berliner Chaussee  
das bekannte gute Lokal für Radfahrer und  
Ausflügler. Inh.: E. Northe  
Burg Für Ausflügler. Burg  
Seeschlößchen - Restaurant  
Inh.: Rick. Voigt.  
Schöner schattiger Garten —  
Angenehmer Familienaufenthalt

Copyright by Malik-Verlag, Berlin

# Der falsche Prinz

Erinnerungen von Harry Domela

8. Fortsetzung Nachdruck verboten

### Silberne Köffel.

Als die Gesellschaften im Hause der Baronin größer und größer wurden, entschied sie sich, einen herrschaftlichen Diener mit langjährigen Zeugnissen zu nehmen und mich zu entlassen. In ein paar Tagen sollte ich auf der Straße stehen. Kaltherzig hatte die Baronin mir gekündigt. Ich hatte bei ihr nur wenige Mark Lohn verdient. Wobon leben? Wieder in irgendein obhutsames Heim zurück, wo mir das Massenelend jeden Lebensmut raubte? Ich schauderte. Ich schüttelte mich. Ein Tag nach dem andern verstrich. Der letzte Abend war da. Ich puzte noch das Silber. Da kam mir der Gedanke: Wenn du dir einige Köffel nähmest, würdest du dich wohl fürs erste über Wasser halten können. Ich räumlte das Silber wieder ein. Niemand war dabei. Ich zögerte, ich überlegte, ich war unschlüssig. Immer wieder mußte ich daran denken. Nur einige Köffel...! Die Baronin ist ja so reich, sie spürt es ja nicht, sie merkt es ja nicht. Doch irgend etwas hielt mich zurück. Mehrfach hatte ich für die Baronin größere Geldsummen von der Bank holen müssen. Doch nie war mir bisher so ein Gedanke gekommen. Nein, nein! Ich tat es nicht. — So ging ich zu Bett; doch einschlafen konnte ich nicht. Was fängt du nun morgen an? Was wird aus dir werden? Und immer wieder sah ich das Silber vor mir. Nur ein paar Köffel... Ich redete mir selbst Courage ein. Was willst du anders? Du kannst ja nicht anders. Vogel, friß oder stirb...

Am nächsten Morgen war es beschlossene Sache. In einem unbeobachteten Augenblick nahm ich mir einige Köffel, wickelte sie ein und hinterlegte das Bündchen in einem Zigarettenladen, in dem die Baronin ihre Zigaretten zu kaufen pflegte. Als ich vom Polizeirevier zurückkam, wo ich mich abgemeldet hatte, empfing mich die Baronin mit einer Flut gemeinster Ausdrücke; wie eine Furie gebärdete sie sich. Im Zigarettenladen hatte man neugierig das Bündchen geöffnet und daraufhin die Baronin verständigt. Die Baronin alarmierte die Polizei. Ich stand in meinem Zimmer; ich sollte so lange warten, bis sie mich holen kämen. Ich war vollständig betäubt. Ich brütete und brütete dahin. Oh, hätte ich es doch nicht getan...! Jetzt hat ich ein Dieb, ein Dieb...! Vor aller Welt gebändmarkt...! Statt der Polizei kam zuerst ein Korvettenkapitän a. D. zu mir herein, ein Freund der Baronin. Er beschimpfte mich mit maßlos höflichen Worten. Ich hatte mich noch nie so erniedrigt gefühlt wie in jenen Augenblicken in jener Stube. Wie unjählich gemein und mitteillos doch diese hochgeborenen Leute an einem verzweifelten Jungen handeln konnten...! Dann kam breit schultrig ein Wachtmeister in Uniform in das Zimmer hinein. Ein angstvoller Augenblick! Was nun...?

Ich bekam eine Lederfessel um das Handgelenk gelegt und wurde so durch die eleganten Straßen Berlins an vornehmen Nichtstueren und geschäftigen Straßengängern vorbei zur Polizeiwache geführt. Wie ein Tier wurde ich dahergezogen. Nun war ich ein Verbrecher. Die Leute blieben stehen und starrten mich an. Nun fühlte ich mich aus der Gemeinschaft der andern, der ehrbaren Menschen, ausgestoßen. So weit war es mit mir gekommen. Es war mir, als ob man mir die Kleider vom Leib riß und mich vor aller Augen auspeitschte. Auf der Polizeiwache wurde mir das Band meiner Schande, die Lederfessel, abgenommen. Dann konnte ich in einer dunkeln Zelle warten.

### Gebändmarkt.

Als ich vor einen Beamten zum Verhör geführt wurde, erfuhr ich, daß die Baronin gegen mich Strafantrag gestellt hatte — und daß ich mich an wertlosem Alpacafilber begriffen

hatte. Der Polizeibeamte sah mir in die Augen und wurde plötzlich freundlich. „Nun, Junge, nun sag mir mal, wie kommst Du dazu?“ Ich erzählte ihm mein Lebensschicksal, wie ich, heimatlos, elternlos, entlassen worden war, daß ich bei der Baronin nur ein paar Mark Lohn verdient und mir aus lauter Verzweiflung mit den Köffeln einige Tage hätte helfen wollen... Der Beamte wurde weich, murmelte etwas von seinen reichen Leuten und sagte: „Na, Junge, es wird wohl nicht so schlimm werden; beruhige dich...!“ Da konnte ich mich nicht mehr halten: ich weinte, weinte mit meinen sechzehn Jahren, wie ich seit langem nicht mehr geweint hatte. Danach spürte ich einige Erleichterung und schief in meiner Zelle ein. Nach am selben Abend ließ mich die Polizei laufen. So stand ich wieder auf der Straße, mittellos, obdachlos...

Am nächsten Tage wagte ich gar nicht, mich irgendwo sehen zu lassen. Ich glaubte, alle Leute sähen auf meiner Stirn ein Mal. Ich meinte, sie müßten mit meine Sünde vom Gesicht ablesen. Ein Dieb... ein Dieb...! Ein ganz niedriger Spitzbube...! Ich wandte mich an den haltigsten Vertrauensrat um Arbeit und bekam welche auf dem Lande zugewiesen. Mir war es jetzt gleich; nur fort von Berlin, wo die Leute mußten, was für ein Verbrecher ich war. Ich wollte mich irgendwo auf dem Lande verkriechen, damit niemand meine Schande, meine entsetzliche Schande sähe...

Auf einem Gut im Süden der Mark blieb ich etwa ein halbes Jahr. Es gehörte einem bekannten Berliner Professor, der es durch seinen Bruder verwalten ließ. Es herrschte dort die reinste polnische Wirtschaft. Vieh wurde nicht gehalten; daher wurde ohne Rücksicht auf die Kosten aus dem Berliner Schlachthof waggonweise Dung herangeschafft. Es ging alles drunter und drüber. Bei diesem Leben spürte ich den Zwang landwirtschaftlicher Arbeitsverhältnisse nicht so sehr. Lohn bekam ich zwar keinen, über die Verpflegung hatte ich jedoch nicht zu klagen. Dabei war es Frühling. So hatte ich Gelegenheit, mich zuweilen an der Arbeit vorbeizudrücken und meinen Gedanken nachzuhängen, meinen niederdrückenden Gedanken. Als ich indes von einem Straßerfahren gegen mich nichts hörte, wurde ich allmählich ruhiger, und als der Sommer gekommen war, entschloß ich mich, auf eine nahegelegene Ziegelei zu gehen, um dort Geld zu verdienen.

### Arbeit in der Ziegelei.

Die Ziegelei lag an einem Kanal, der zur Havel ging, so daß die fertigen Ziegel sofort auf Kähne verladen werden konnten. Morgens um sieben Uhr begann die Arbeit. Wir arbeiteten neun Stunden, waren dafür aber Samstags nur ein paar Stunden des Vormittags tätig. Die Arbeit fiel mir fürchterlich schwer. Auf einer Drehscheibe wurden die nassen Ziegel gepreßt. Dann wurden immer je zwei Stück auf einem Brett in die danebenstehende Lore, einen kleinen Wagen, geschoben. Sobald eine solche Lore voll war, mußte ich sie zum Trockenplatz schaffen und dort die einzelnen Bretter mit den Ziegeln umkippen. Da nasse Ziegel ziemlich schwer sind, reichten meine Kräfte auf die Dauer kaum aus. Doch durfte ich nicht erlahmen, da gleich hinter mir eine neue Lore lief, die abgeladen werden mußte. Sobald daher ein Mann aussetzte, stockte der ganze Betrieb; er lief wie am Schnürchen. Es herrschte in dem Jahre eine fürchterliche Hitze. Wir arbeiteten nackt, nur mit einer leichten Hose bekleidet. Nach ein paar Tagen konnte ich mir die Haut streifenweise abziehen. Ich schuftete wie ein Pferd. Wenn die Sonne höher und höher kam, schmigte ich am ganzen Körper. Ohne Bier, das wir alle in Unmengen tranken, wäre die Arbeit gar nicht denkbar ge-

wesen. Mittags aßen wir in der Kantine. Die führte der Ziegelmeister; seine Frau kochte. Am Ende der Woche wurde die Verpflegung vom Lohn abgezogen, ebenso das Bier, welches mir die Woche über konsumiert hatten; hierbei haute uns der Meister gehörig übers Ohr. Nach dem Mittagessen legte ich mich eine halbe Stunde hin; ich schlief wie ein Loter; dann begann wieder die Arbeit. Abends fiel ich nur so über meine Beine; alle Glieder taten mir weh. Ich sank sofort in einen dumpfen, schweren Schlaf.

Obwohl ich gerade jobiel leisten mußte wie die andern, bekam ich als jugendlicher Arbeiter den niedrigsten Tariflohn. Ich führte das Leben eines Stiefkindes. Ich war nichts mehr andres als der polnische Arbeiter, mit dem zusammen ich arbeitete, und dies nur, um die elementarsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Nach kurzer Zeit wurde ich krank, hielt diese fürchterbare Ironie nicht mehr aus. Ich lag einen Monat im Krankenhaus und kam wieder zu Kräften. Als ich zurückkam, wollte der Ziegelmeister mich nicht mehr nehmen. Ich bat ihn jedoch inständig, mich wieder einzustellen. Es wäre mir sonst nichts anders übriggeblieben, als wieder in der Landwirtschaft zu arbeiten. Die aber war mir noch unangenehmer. Hier auf der Ziegelei brauchte ich doch nur acht Stunden zu arbeiten. Der Ziegelmeister stellte mich wieder ein, und nun ging mir die Arbeit leichter von der Hand; ich hatte mich bereits daran gewöhnt.

Wenn abends die Arbeit stillstand, fiel ich nicht mehr wie ein Loter auf mein Lager, sondern ich wusch mich, setzte mich mit einer Zigarette auf eine Bank und genoß die Wohlthat des Ausruhens wie etwas Ersehntes. Wie köstlich war diese Erholung der Glieder nach der schweren, schweren Arbeit. Wie lösten sie sich in der allgemeinen Entspannung des ganzen Körpers. Der Rumm der Maschinen war verstummt; die Trockenplätze, am Tage von Arbeitern belebt, lagen verwaist. Heimlich zipten; eine Abendglocke klang herüber. Durch die ländliche Abendstille schanderte man geruhig zum Dorf, trank in der Dorfneipe noch ein kühles Glas Bier und legte sich dann, angenehm müde, ins Bett. Niemand hatte einem noch etwas zu sagen. In einen entsetzlichen Bierkonsum auf der Arbeitsstätte gewöhnt, besoffen wir uns am Samstag abend regelmäßig.

Das ganze Leben erinnerte ans Militär. Erst strammer, ermüdender Dienst, dann ausgelassene, ungebundene Lust. Wir waren alles fröhliche, wilde Jungen, die meisten im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren, durchwegs Leute ohne rechtes Heim. Jahraus, jahrein arbeiteten sie im Sommer auf den Ziegeleien, im Herbst in den Zuckerrübenfabriken, bald im Süden, bald im Osten Deutschlands, wie es gerade traf. Waren auch ihre Manieren roh, im Grunde waren sie doch anständige Kerle. Wenn wir im Dorf ankamen, ließen die Bauern aus der Kneipe. Wir hielten alle wie Bech und Schwefel zusammen. Unzählige Dummengungenreiche machten wir. Eines Tages wir im Dorf ein Karussell aufgestellt. Zwanzig Mann hoch erschienen wir auf dem Platz und lassen, zum Entsetzen der Dorfweiber und des Karussellbesizers, drei Stunden lang das Karussell laufen, ohne daß ein Bauer es zu benutzen gemagt hätte. Der Ortsvorsteher wurde stäubig von uns gehänselt. Am Schluß endete alles in einer wüsten Sauferei. Trotzdem war am nächsten Morgen jeder an seinem vorgeschriebenen Platze, so daß alles reibungslos klappte. Unnütz zu sagen, daß ich hier, wo ich dieselbe Arbeit wie die andern zu leisten hatte, trotz meiner Jugend als Kamerad behandelt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik

### Der Geliebte zweier Schwestern

Eine Alimentationsklage vor dem Bezirksgericht Döbling in Oesterreich sollte ein düsteres Sittenbild auf. Angeklagt waren die Schwestern Aloisia und Elisabeth Steiner und als Vater Joseph Sembera aus Wien. Zwischen den drei Genannten bestehen seit Jahren teils abwechselnd, teils gleichzeitig Beziehungen, denen bereits fünf Kinder entsprossen sind, von denen jedoch nur noch drei leben. Aloisia hat von dem gemeinsamen Vater zwei Kinder geboren, Elisabeth drei. Von den Angeklagten war Aloisia nicht erschienen, sie ist unbekanntes Aufenthalts. Die beiden übrigen Angeklagten machten aus dem Verhältnis nicht das mindeste Aufheben. Joseph Sembera gab seine Vaterschaft in jedem einzelnen Falle mit voller Gemütsruhe zu.

Die drei überlebenden Kinder der beiden Schwestern befinden sich schon seit Jahren in der Pflege der Berufsverwandtschaft, und weder die beiden Mädchen noch der gemeinsame Vater haben es für nötig gefunden, sich auch nur zu erkundigen, ob die Kinder überhaupt leben und wo sie sich befinden. Ebenso selbstverständlich wurde kein wöchentliches Unterhaltsbeitrag bezahlt. Die beiden Mütter, die in wechselnden Stellungen als Hausgehilfinnen tätig sind, wußten es ebenso wie der Vater, der seinen Eltern in einem Gemütszustand hilft, zu verhindern, daß Exekutionen gegen sie jemals Erfolg hatten.

Richter: Also wie stellen Sie sich das eigentlich dar? Jedes Jahr ein Kind, und wenn das Mädchen aus der Gehärlinik draußen ist, dann existiert das Kind einfach nicht mehr für Euch beide. So etwas ist doch wirklich unerhör!

Elisabeth: Witte, ich war nur bis Dezember im Dienst und habe auch nur 40 Schilling verdient. Damit kann ich doch nicht bezahlen. — Richter: Wissen Sie überhaupt, wo Ihre Kinder sind? — Elisabeth (gleichgültig): Nein, das weiß ich nicht. Ich habe sie seit der Geburt nicht wiedergesehen.

Joseph Sembera erklärte ähnhlich: Ich kann nichts zahlen. Zeitweise bin ich ohne Posten und zeitweise bin ich eingesperrt. — Richter (empört): Ihr Verhalten ist niederträchtig. Schämen Sie sich! Sie setzen gewissenlos Kinder in die Welt und verschafen dann gegen Ihre Nachkommen ärger als die Wilden. Für Sembera auf 3 Monate unbedingten Arrestes. — für Sembera auf 3 Monate unbedingten Arrestes. —

### Liebestragödie in Berlin.

In einem Hotel in der Friedrichstraße in Berlin spielte sich am Freitag mittag ein Liebestrama ab. Im Zimmer eines Liebespaars, das voruntags, angeblich aus Süddeutschland, eingetroffen war, fielen plötzlich nach einer Auseinandersetzung mehrere Schüsse. Die beiden wurden blutüberströmt vorgefunden. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht lebensgefährlich, während der Mann sich einen schweren Kopfschuß beigebracht hatte. Die Tat geschah aus Eifersucht. Es handelt sich bei dem Manne um einen 39 Jahre alten Kaufmann aus Dresden, bei dem Mädchen um die 23jährige Filantropin Lotte Rohman aus Berlin. Der Liebhaber ist seiner Verletzung am Sonnabend erlegen. Es handelt sich um den russischen Pferdehändler Anton Wialaschewski.

### Elf Todesopfer einer Explosion.

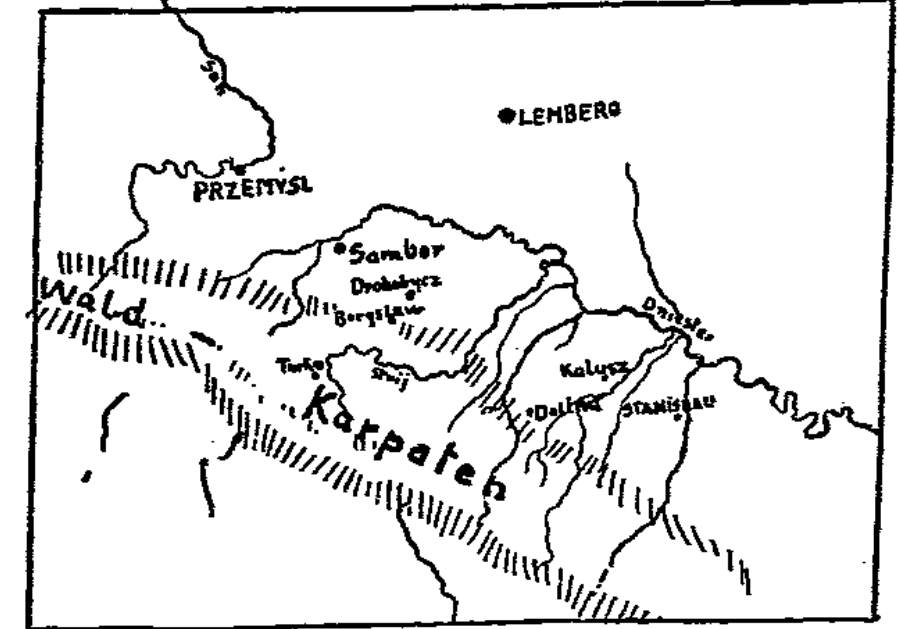
In einem Bajalsteinbruch in der Nähe der Landsburg bei Zimmerode ging am Freitag mittag ein Sprengschuß verheerend los. Die Wirkung war fürchterlich. Elf Arbeiter, meist Pommeraner, aus dem Orte Wickelsberg, wurden getötet.

### Mißerfolge der Ozonflieger.

Von dem englischen Flugzeug St. Raphael, das den Flug England—Kanada wagte, fehlt nach wie vor jede Nachricht, so daß es als verschollen gelten kann. Die beiden Flugzeuge, die von London und von Windsor in Kanada den Flug nach den gleichnamigen englischen Städten versuchten, sind infolge dichten Nebels auf Neufundland niedergegangen. Das Windsor-Flugzeug erlitt dabei einen *Flügelbrand*, doch glückte die Landung noch rechtzeitig. Die französischen Flieger, die am Freitag morgen mit dem „Blauen Vogel“ aufstiegen waren, sind bereits nach 2 Stunden wegen unüberwindlichen Nebels umgekehrt und nach Le Bourget zurückgefliegen. —

### Die Unwetterkatastrophe in Galizien.

Die ungeheure Ueberflutung weiter Gebiete Ostgaliziens nimmt immer noch an Ausdehnung zu, da die Flüsse Dnjestr, Pruth usw. weiter steigen. Etwa 500 Ortschaften und 5 Städte stehen unter Wasser; viele von ihnen sind durch die



Fluten, die meterhoch das ganze Gebiet bedecken, von aller Welt abgeschnitten. Auch die gesamte Ernte gilt als vernichtet. Der Wasserstand der Flüsse ist 4 bis 8 Meter über normal. Das Ueberflutungsgebiet reicht von der rumänisch-russischen Grenze bis zur Stadt Przemyśl. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird bis jetzt mit 200 angegeben. Da die Eisenbahndämme auf mehrere hundert Meter vollständig weggeschwemmt worden sind, dürfte der Eisenbahnverkehr auf Wochen hinaus stillliegen. Auf einer Station zwischen Lemberg und Strzb wurden 250 Ochsen von den Fluten fortgerissen. Groß sind die Verwüstungen des Hochwassers im Erdbeizirk von Vornslaw, wo u. a. ein Erdölbehälter mit etwa 400 Waggon Erdöl im Werte von 25 000 Dollar weggespült wurde. In Mitleidenschaft gezogen sind auch zahlreiche Sommerfrüchtler, die sich in den Kurorten der Niederkarpaten befinden, meist Tschechen und Ungarn, und die nicht abreißen können. Andererseits macht sich bereits eine große Lebensmittelnappheit bemerkbar und die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel sind um das Doppelte gestiegen. —

### Der Frauenmord bei Goslar.

Vor einigen Tagen wurde die Gemeindeführerin Hedwig Geyer aus Goslar auf einem mit Tannen bewachsenen Bergabhang südlich der Stadt ermordet aufgefunden. Der Täter liegt dicht an einem sehr belebten Promenadenweg, der von den Bürgergassen stark begangen wurde. Zwischen dem Täter und der Ermordeten muß ein schwerer Kampf stattgefunden haben, wobei der Täter Kraxmunden dabongetragen haben dürfte. Die Leiche wies vom Hals, und zwar beiderseits, je eine 10 Zentimeter lange Wunde auf den Wirbel gehende Schnittwunde auf. Das Mordinstrument muß ein dolchartiges, scharfgeschliffenes Messer gewesen sein. Im Täter ist ein schwarzer Knopf, anscheinend von einem dunkeln Anzug herrührend, gefunden worden. Der Knopf muß aus dem Stoffe herausgerissen sein, denn an ihm haften noch die schwarzen Nähnäden mit geringen Stoffresten. Geraubt hat der Täter nichts. Die weitem polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß in der Gegend des Tatorts zur kritischen Zeit sich oft Exhilarationen in der schamlosesten und aufdringlichsten Weise gezeigt haben. Nach dieser Richtung hin bewegen sich auch die weitem Feststellungen der Behörden, da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß einer dieser Leute, der sich vielleicht nur vorübergehend dort aufgehalten hat, als Mörder in Betracht kommt. —

### Ein französisches Leiferde.

Der Pyrenäen-Expres ist in der Nacht zum Freitag bei Tours entgleist. Wie die ersten Untersuchungen ergeben haben, ist die Katastrophe auf ein Attentat zurückzuführen. Die Schienen waren von der Schwellen-Unterlage auf eine Länge von etwa 25 Meter losgeschraubt. Die Täter müssen sehr schnell gearbeitet haben, denn kurz vor dem Unglück passierten noch drei Güterzüge die Stelle. Als der Pyrenäen-Expres an den Attentatsort kam, riß die Maschine die losgeschraubten Schienen auseinander, fuhr die Wöschung hinab und stürzte um. Der Tender riß sich von ihr los und blieb im Sande stecken. Die beiden ersten Pullmanwagen fuhren ebenfalls die Wöschung hinab und gruben sich tief in die Erde ein. Die vier letzten Wagen kamen auf den Gleisen sofort zum Stehen. Der Lokomotivführer wurde durch die Erschütterung herausgeschleudert. Er geriet unter die Lokomotive und wurde bis zur Unkenntlichkeit verblüht. Der Geizer erlitt einige Querschüssen. Von den 96 Reisenden des Zuges wurde keiner ernstlich verletzt. Eine Panik wurde durch die Umjicht der Schlafwagen-Angestellten verhindert. Von den Attentätern fehlt vorläufig noch jede Spur, doch ist an der Unglücksstelle ein Schraubenschlüssel gefunden worden. Da durch die entgleisten Wagen beide Gleise gesperrt sind, muß der Verkehr umgeleitet werden. —

### Piratenüberfall auf einen Dampfer.

Der unter englischer Flagge fahrende chinesische Dampfer Kutschau wurde am Donnerstag abend auf dem Siliang von Seeräubern überfallen. Zwölf Seeräuber kamen an Bord des Dampfers und erschossen den Kapitän und den leitenden Maschinisten. Der Dampfer wurde darauf nach Tsingtau entführt, wo die Seeräuber, die noch Zug erhalten hatten, das Schiff vollständig ausplünderten und die Besatzung sowie hundert chinesische Passagiere gefangen setzten.





# Bewundernswert schön sind die Kleiderstoffe

unserer Herbst-Auswahl. Sie zeigt einfache und elegante Mode-Stoffe in allen Preislagen!



**Reinwollene Popeline**  
prima Qualitäten, fast jede Farbe vorrätig  
Meter Mk. 6.90 4.40 3.80 2.80 2.40 **1.90**

**Kammgarn-Ripse**  
Charmelaine, Royal-Epinglé, 130 cm breit, für Kleider und Kostüme  
Meter Mk. 14.00 8.80 6.20 5.50 **3.90**

**Composé**  
die Herbstmode, nur beste Fabrikate, bei größter Auswahl . . . . . Meter Mk. 6.90 4.20 3.90 **2.60**

**Neue Mantelstoffe**  
130-140 cm breit, Velour de laine, Ottomane, Jacquard usw. . . . . Meter Mk. 9.80 8.80 6.50 5.80 **3.90**

**Lindener Velvet**  
nur Original-Qualitäten, schwarz und alle Farben  
Meter Mk. 10.50 8.50 7.20 6.90 **4.90**

**Crêpe de Chine**  
100 cm breit, nur reine Seide, denkbar größte Farbsortimente  
Meter Mk. 12.00 10.50 9.50 8.00 6.80 **4.80**

**Veloutine**  
das elegante Gewebe, Wolle mit Seide . . . . . Meter Mk. 14.00 12.50 10.50 9.80 8.50 **6.50**

**Ständiger Eingang von Herbst-Neuheiten!**

Besichtigen Sie bitte zwanglos unsere Lager

# Steigerwald & Kaiser

**Autorisierte Verkaufsstelle**

**F. Kroening's Söhne**  
jetzt: Breiter Weg 155  
Schallplatten und Musik-Instrumente  
Vorführung ohne Kauzwang  
Weitgehende Zahlungs-Erleichterung!

**Besonders billig: Möbel mit Kredit-Bewilligung**

**Möbel mit Kredit-Bewilligung**

Verkauft geg. bar

ausbaum oder eiche  
1 Bettstelle, 1 Kasten,  
1 Spiegel 50 bis 75.  
1 Spiegel 20 bis 35.  
Schränke mit u. ohne  
Wäscheint., 50 bis 120  
Bettsofas 50 bis 80  
Tische 20 bis 68  
Stühle 5.50 bis 20  
Büchertische  
50 bis 85  
Ehrentische 35 bis 50  
Spiralmatratzen  
12 bis 14  
Auflegematratzen  
15 bis 30  
Erumeaus 50 bis 75  
Plüschsofas 95 bis 110  
Metallbetten  
in Spiral 35 bis 48  
Schreibtische 80 bis 95  
Korbstühle 10 bis 15  
Nachtschränke 22 bis 30  
Küchen 95 bis 250  
Speise-, Schlafzim.,  
Federbetten

**Sächsisches Volksblatt**

Verlag: Zwitsch & Co.

Der umsichtige Werbeleiter wird bei Vergebung von Anzeigen niemals an einem Blatt vorbeiziehen können, das wirklich die Erfassung von Verbraucherkreisen in den dichtbevölkersten Industrie-gebieten Westsachsens garantiert

**Wirksamstes Anzeigen-Organ**

Unverbindliche Offerte auf Wunsch

**Albert Badel Möbel**

Magdeburg Dreienbrezelstraße 4

**Speise-, Herren- u. Schlafzimmer**

**Küchen**

Einzelmöbel  
Kinder-Möbel  
Korbmöbel  
Sofas - Chaiselongues

**Große Auswahl  
Fabelhaft billig  
Günstige Teilzahlungen**

**Les die Frauenwelt!**

Ein Teil der domänenpächterlichen Wälder in der Feldmark Bennedebach (Gr.-Dietrichen) in Größe von 1,858 ha weiltich der Steigiger Chaussee zwischen dem Restaurant Popsengarten und Lindenhof soll am Freitag den 9. September 1927, nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshaus Neuer Schwan, Leipziger Straße 45 d in 5 Parzellen auf 6 Jahre, vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1934, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Magdeburg, den 2. September 1927.  
Preussisches Domänen-Verwaltungsbüro.

**Bekanntmachung.**

Die Revision der Quittungsarten findet im Monat September in folgenden Straßen statt: Breiter Weg 249-278, Eternit-, Erzbergstr., im Kräfentor, Zichoffstr., Braunschweigstr., Schrotbörger Str., Franziskanerstr., Wandstr., Dreienbrezelstr. und Markstraße.

Die Quittungsarten und Lohnnachweise nach von Stundenfrauen und sonstigen vorübergehend tätigen Personen sind bereitzuhalten. Dem Hauspersonal werden die Quittungsarten nur in den Wohnungen nachgesehen. Die Marken sind stets mit dem Sonntagdatum für die verfloßene Woche zu entwerfen. Die Kontrollstelle, jetzt Breiter Weg 256, II - Stephan 40956 -, ist Mittwochs und Sonntags abends geschlossen, sonst von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Magdeburg, den 2. September 1927.  
Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

**Bedingung.**

Die zum Neubau der Postkräftigenhalle auf dem Postgrundstück am Sternplatz in Magdeburg erforderlichen Dachdeckerarbeiten (rund 1500 Quadratmeter Pappebau) sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragsverpflichtung: 3 Wochen nach Aufzeichnung.

Zeichnungen und Leistungsverzeichnis liegen im Amtszimmer Postneubauamt der Kraftwagenhalle, Magdeburg, Am Budauer Tor 2, früheres Feindepot, zur Einsicht aus und können dieselbst, soweit der Vorrat reicht, mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 3 Mark, die bei Abgabe des Angebots wiedererstattet werden, bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: Angebot auf Dachdeckerarbeiten an das Postneubauamt der Kraftwagenhalle, Magdeburg, Am Budauer Tor 2, früheres Feindepot, postfrei einzuliefern. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter, den 14. September 1927, vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet.

Zuschlagsfrist: 14 Tage vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Abholung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Magdeburg, den 1. September 1927.  
Die Bauleitung.

**Bekanntmachung.**

Die dem Installationsmeister Otto Müller, Grünstr. 1a, erteilte Konzession zur Ausführung von elektrischen Anlagen im Anschluß an unser händiges Leitungsnetz ist erloschen.

Burg, den 1. September 1927.  
Das Betriebsamt.

Die von den städtischen Körperlichkeiten für 1927 zur Erhebung beschlossenen Realsteuerzuschläge - 200 v. H. Zuschläge zum bebauten Grundbesitz, soweit er nicht land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dient, 200 v. H. zum unbebauten und landwirtschaftlichen Grundbesitz, 650 v. H. Zuschläge zur Gewerbesteuer, 1650 v. H. zur Gewerbesteuerhinterlassener und 20 v. H. über die Gewerbesteuer hinaus als Zweigstellensteuer - sind vom Bezirksausfuß genehmigt worden und der Herr Oberpräsident hat seine Zustimmung dazu gegeben.

Sab Salzeisen, 2. September 1927.  
Der Bürgermeister.

**Gizeh**

**ZIGARETTENPAPIER**

Burg Burg

**Möbel**  
Zimmer u. Einzelstücke  
empfiehlt  
**Otto Steinbecher**  
Blumenhauer Straße 46.

**Friedländer**

Alte Weichstr. 11

**10% Anzahlung**

Abzahlung wöchentl. von 2 Mk. an oder monatl. von 3 Mk. an  
Alte Rund- u. Beamte wöchl. ohne Anzahlung

**Auto-Möbeltransporte**

(billigster Umzug)

führt prompt und gewissenhaft aus

**Hans Schlichte**  
Magdeburg-Str.  
Heidstr. 28. Tel. 4272

(für den Sparsmann)

Elmankolat  
Kola Dallmann  
Nervenzusammensetzungen  
Flechtenadel-Franzbranntwein  
Südfrost-Dragerie  
Kruppstraße 24.

**Bilder als Geschenk!**

Wir haben eine große Auswahl  
**Buchhandlung Volkstimme**

**Die besten Sohlen**

in der

**Besohlanstalt von Zabels Nachf.**

Lödschehofstraße 11, drittes Haus vom Alten Markt

**Herren-Sohlen 2.60 Damen-Sohlen 1.75**

Randarbeit ohne Aufschlag!

**Kreppschuhe werden sauber und preiswert besohlt.**

Machen Sie einen Versuch. Sie werden bei mir immer zufriedengestellt und bleiben mein ständiger Kunde. Auf Wunsch frei Abholung und Zustellung

Auf Besohlen kann gewartet werden. **Wartezimmer vorhanden**

Telephon **673** Inhaber: **J. Puschner** Telephon **673**

Zweiggeschäft **Kölnener Straße, am Wall.**

**Pabst**

Georgenstraße 4

**Der billigste Musik-Apparat**

**Teilzahlung Platten 80 Pf.**

auch auf Rente

Ersatzteile und Reparaturen am billigsten

gestrichelt mit Freilauf 1 Jahr Garantie

**M. 65.00**

**Teilzahlung**

Nur **Georgenstr. 4.**

Die Gardinen-Webereien haben, gezwungen durch die gewaltige Steigerung der Preise für Rohbaumwolle, in den letzten Monaten die Preise für ihre Erzeugnisse wiederholt erhöht!

**Wir nicht!**

Wir bieten zu den gleich niedrigen Preisen wie bisher an!

Grosse Mengen

**GARDINEN**

Künstler-Garnituren	in reifiger Auswahl, moderne Zeichnungen, beste Bindungen . . . . .	Mt.	19.00	17.50	13.50	12.00	9.50	7.50	6.50	4.50	3.60	2.50
Halbstores	Englisch Züll u. Etamin, mit handgepöppeltem Fillet-Fries u. Motiven	Mt.	15.00	11.00	9.75	7.50	6.60	5.50	4.50	2.80	2.40	
Madras-Garnituren	luft-, licht- u. waschecht, 2 Schals, 1 Querbehang	Mt.	15.00	13.50	12.00	10.80	9.75	7.90	6.80	5.60	4.50	
Gardinen vom Stück	Meter Mt. 2.60 1.80 1.60 1.40 1.25 1.10	85,										
Gardinennessel	echtfarbig, gestreift . . . . .	Meter										35
Spannstoffe	in modernen Mustern Meter Mt. 2.80 2.60 2.25 2.00 1.80 1.50	1.35										
Rips	bedruckt, in neuen, schönen Mustern, 130 cm breit	Meter Mt.	1.50									1.30
Gardinenmull	echtfarbig getupft und weiß 125 cm breit . . . . .	Meter Mt.	1.25									
Madras-Dekorationsstoff	schwarzgründig, echtfarb. Meter Mt. 4.00 2.60 1.80	1.20										
Etamine	in vielen Mustern, 150 cm breit . . . . .	Meter Mt.	1.70	1.50	1.20	95						
Seiden-Dekorationsstoff	Neubheit, schwarzgr. u. fbg Meter Mt. 6.50 5.50 4.75	3.90										
Rouleauköper	elfenbein, weiß und gold, in allen Breiten, 80 cm breit . . . . .	Meter Mt.	1.30	1.10								
Panama	in modernen Farben, 12) cm breit . . . . .	Meter Mt.	3.40									2.50
Rouleaudamast	elfenbein, weiß, gold, mode, in allen Breit. 80 cm br., Mt. Mt. 2.25 1.90 1.75 1.60 1.45	1.35										
Rips	echtfarbig, einfarbig und gestreift, 130 cm breit . . . . .	Meter Mt.	5.00	4.25								3.90

Zu Anfertigung von Dekorationen und Gardinen jeder Art große Sortimente moderner Stoffe in neuzeitlichen Mustern zu niedrigen Preisen

Chaiselongue-Decken	in Phantasie- u. Gobelin- gewebe Mt. 22.50 19.50 17.50 14.00 12.00 9.50	7.50	Steppdecken	doppelseitig Satin, Halbwollfüllung Mt. 16.50	13.50	
Chaiselongue-Decken	in Rosette und Mohar Mt. 50.00 46.00 42.00 34.00	29.00	Steppdecken	doppelseitig Satin, Schnittgröße 160x210 cm, Wollfüllung . . . . .	Mt. 32.00 26.00	22.50

Unsere Auswahl in Teppichen, Läuferstoffen, Brücken, Vorlagen ist bedeutend vergrößert

Die besten deutschen Fabrikate haben wir in großer Auswahl, u. a.: Anker- und Kronen-Velour-Teppiche, Herforder Bouclé-Teppiche, Vorwerk-Teppiche

Unsere Preise sind stets niedrig

Ein Posten einzelner Stores, teils leicht angestaubt, fabelhaft billig

42 JAHRE SPECIALHAUS FÜR WEBEREIWAREN

**SIEGFRIED COHN**

WEBEREIWAREN \* BREITENWEG 57-60



Kreis Wanzenleben

Grot-Ottersleben

Die Freier Turner Bennedenbed haben morgen (Sonntag) die Genossen vom Turnverein Teutonia Ottersleben mit drei spielfertigen Fußballmannschaften zu Besuch...

Partei Vorstand, Montag 20 Uhr im Turnerheim Bennedenbed, oberes Zimmer, wichtige Vorstandssitzung.

Stadtkreis Burg

Ortsausschuss für Jugendpflege. Demnächst wird der Ausschuss in seinem Kino- und Lichtbildraum in der Kapellenstraße mit seinen belehrenden Filmabenden beginnen...

Beurlaubt ist der Landrat unsers Kreises, Genosse M. Gehardt, und zwar vom 5. September bis 2. Oktober.

Kreis Wolmirstedt

Ebendorf

Arbeiterwohlfahrt. Die für heute (Sonntag) angekündigte Mitgliederversammlung der Frauengruppe für Arbeiterwohlfahrt fällt aus.

Niederndodeleben-Schnarsleben

Verband für Freierturner und Feuerbestattung am Sonntag Abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Hillger (Schnarsleben). Wichtige Tagesordnung.

Kreis Neuhalbensleben

Althalbensleben

Kreisverband der Kriegsbefähigten. Am Sonnabend (heute) findet unsere Versammlung nicht bei B. Finke statt, sondern beim Gastwirt Peters, 20 Uhr, da auch Lichtbilder vorgeführt werden.

Kreis Calbe

Barbn

Ihr Väter und Mütter, kommt alle am Mittwoch Abend in die große öffentliche Versammlung, die sich mit dem reaktionären Reichsschulgesetz beschäftigt wird.

Som Schulbau. Die Arbeiten am Westgiebel der Schule schreiten tüchtig vorwärts. Das Dach ist auf acht schwere Eichenträger gestützt und beinahe zur bestimmten Höhe hochgeschraubt worden.

Die Wiber an der Meinen Elbe sollen wieder ausgewandert sein. Das stimmt nicht; der Bau ist noch immer bewohnt, nur verlassen ihn die Tiere tagelang.

Siddendorf

Aus dem Dorparlament.

Eine reichhaltige Tagesordnung hatten die Vertreter zu erleben. Nicht weniger als elf Sachen standen zur Beratung in der öffentlichen Sitzung.

Zolle Zustände im Braunkohlenbergbau

Die Braunkohlen-Industriellen, die sich bisher recht taub gestellt haben, sind plötzlich hörend geworden. Sie fürchten den Rückspruch der Bergarbeiter über ihre Taten.

Morgen (Sonntag) werden in den mitteldeutschen Braunkohlenbergwerken in einer Reihe von Konferenzen die Funktionäre aller Tarifverbände Stellung zur Lohnfrage nehmen.

Empörung der Bergarbeiter

Über die rigorose Ablehnung jedes Entgegenkommens seitens der Arbeitgeber ist ganz allgemein. Am stärksten merkwürdigerweise in den Kreisen der Bergarbeiter, die endlich deutlich genug verspüren, daß die Taten der Arbeitgeber im direkten Gegensatz zu ihrem arbeitsgemeinschaftlichen Gethue stehen.

Die „urgemüht und lohnend“ die Beschäftigung im Braunkohlenbergbau ist, geht zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß durchweg alle — und das sind Tausende — aus den entferntesten Gegenden Deutschlands, unter phantastischen Lohnversprechungen eingeschleppt Arbeiter regelmäßig nach einigen Tagen auf und davon laufen.

Freilich werden hier und da an besonders beliebte Arbeiter freiwillige Zulagen gewährt. Dafür wird jedoch in der Regel auch eine „anständige Gefinnung“ gefordert.

die Glendlöhne genügend Veranlassung zu berechtigter Beunruhigung geben. Die Bergarbeiter fordern nicht deshalb höhere Löhne, um Wohlbedürfnisse der Gewerkschaften zu befriedigen, sondern um für sich und ihre Familien eine auskömmliche Existenz zu erreichen.

Die Berechtigung dazu ist von den Arbeitgebern ja selbst anerkannt, bessere Entlohnung aber mit dem Hinweis auf eine höhere Rentierlichmachung des Gewerkschaftskapitals stets abgelehnt worden.

Unverfrorenheit der Industriellen

dazu, die heutigen Glendsperrnisse für die schmutzige, schwere und oft lebensgefährliche Arbeit im Bergbau öffentlich als eine ganz wesentliche Verbesserung zu bezeichnen.

Es muß schlicht um die Sache der Braunkohlen-Industriellen stehen, wenn sie mit den unscheinbarsten Mitteln versuchen, moralische Kredite von der öffentlichen Meinung zu erlangen.

Die wirklichen Wähler sind die Arbeitgeber selbst, die durch ihr wirtschaftsreaktionäres Verhalten nicht nur eine bauernde Beunruhigung des Bergbaues, sondern des gesamten öffentlichen Lebens verursachen.

Der Graben verschlammte. Außerdem sind die Böschungen so mit Kletten und andern Zeug bewachsen, daß der Graben künstlich verengt wird. Der Graben soll nun bei günstiger Bitterung ausgehoben und neu befestigt werden.

Ein Antrag einer süddeutschen Reklamegesellschaft auf Errichtung von Reklamesäulen wurde zwecks weiterer Klärung zurückgestellt.

Der Sportplatz, der eine ungünstige Lage hat und auch sonst unzureichend ist, soll nun endgültig nach dem Dreiföhrenberg verlegt werden.

Ein besonderes Kapitel in der Gemeinde bildet der Röhregraben. Er bereinigt alle Abwässer und führt sie weiter. Durch den vielen Regen in diesem Jahre sind nun die Böschungen untergründet und stürzen ein.

Bankrotterklärung der Kirche

Es gab eine Zeit, da das Christentum fest auf den Glauben seiner Anhänger baute. Nicht das Geld der Reichen, nicht die Macht des Staates, nicht die Gunst der Gewalttäter hat es getragen, sondern der stille Glaube seiner Bekennere.

Die protestantische Kirche war einmals geprüfte Dienerin des Staates, Staatskirche im modernen Sinne des Wortes. Gestützte ist sie seit der Reformation, fast und selbständig. Damals hat sie den Staat der weltlichen Kirche zu wandeln?

Man hat die Kirche zur Erfüllung ihrer Aufgabe wirklich die Hilfe des Staates? Seitdem hat sich die Kirche zurückgezogen. Sie hat sich von dem Staat gelöst, sie hat sich von dem Staat gelöst, sie hat sich von dem Staat gelöst.

Ober hat der staatlich erzwungene Religionsunterricht in der Vergangenheit Kirche und Religion Segen gebracht? Vor Jahren erregten die Untersuchungen Hellders über den Gottesglauben bzw. -anglauben der Kinder im kirchlichen Lager einen ungeheuren Aufbruch.

Man hat nach dem Krieg sehr über die Immoralität in unjerm Velle gejammert. Der Krieg sei an der „Verrohung“ schuld. So ist es. Aber wenn der Religionsunterricht wirkliche Werte herbeibringt, dann wäre der Verfall nicht in demselben Augenblick gekommen, da die Bevölkerung notwendig war.

Gewiß kann der Vorkrieg, den die Kirchen unternehmen, um vom Staate die Kinder zur religiösen Unterweisung überweisen zu erhalten — also zur Erlangung der konfessionellen, zur Bekämpfung der von uns protestantischen weltlichen Schule — als Zeichen innerer Schwäche gewertet werden.

Der Weinberg bei Hohenwarthe

Unter Führung des Geologen Prof. Dr. van der Borch ist ein geologisch-geographischer, sehr gut besuchter Ausflug der Geographischen Gesellschaft und des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Regensburg nach dem Weinberg bei Hohenwarthe statt, der die Teilnehmer mit den geologischen Verhältnissen hier bis + 756 Meter NN und bis 35 Meter über dem Meeresspiegel entgegenzuden Höhe bekannt machte.

unter noch jandigen Vorrichtungsbildungen unterlagert sind. Die überbeden an dem Mittel 60 Meter hohen, weiter östlich etwas niedrigeren Steilhang ungleichförmig einen lichtgelb gefärbten festen Gchiebemergel, in den kleine Gerölle nordisch kristalline Gesteine und von Feuerstein eingestreut sind.

Böschungen in Hamburg, die unter dem Gchiebemergel der sogenannten ersten (Eifer-)Eiszeit noch zwei tiefer liegende, durch zwischenzeitliche Bildungen getrennte Gchiebemergel nachgewiesen haben, veranlassen, eine noch ältere (Hamburger-)Eiszeit anzunehmen, die wahrscheinlich auch in der Gegend nördlich von Hohenwarthe und der Ohre ihre Ablagerungen hinterlassen hat, aber nur in einer Senke, die während der Diluvialzeit entstanden ist.

In gleicher Vollständigkeit sind die Gchiebemergelablagerungen an keinem andern Aufschluffe der Umgebung von Regensburg zu sehen; für den Diluvialgeologen ist deshalb der Weinberg ein wahres Kleinod, und seine Befichtigung ist allen denen warm zu empfehlen, die sich über die Ablagerungen der verschiedenen Eiszeiten unterrichten wollen.

Ein Vorschlag zur Versicherung der Gemeindebeamten gegen Unfall wurde zurückgestellt. Man will sich erst bei den andern Gemeinden erkundigen.

### Schönebeck-Felgeleben

Das Kulturkartell, erst neu gegründet, beruht zum Montag den 5. September, 20 Uhr, eine wichtige Sitzung ein. Von allen den Sportartell bisher angehörenden Vereinen müssen Vorstand und zwei Mitglieder anwesend sein. Der Kartellvorstand und der Bildungsausschuss sollen gewählt werden. Intensiver Ausbau der Bildungsarbeit ist der Zweck.

Eine Meite war die Sacco- und Bonzetti-Demonstration der Kommunisten. Circa 40 Mann, einschließlich der Musiker, mit desto mehr Schilbern und Transparenten zogen durch unsern Ort nach der Siedlung Sachfenland. Die Fierde des Zuges bildete ein feldmächtigiger Moskauerjäger mit Stahlhelm. Derartige Aufzüge grenzen nahezu an Wäldern.

Verkehrsschüler. Die mit dem 1. September in ganz Deutschland eingeführten Warnungstafeln zur Verkehrsregelung sollen auch im Polizeibezirk Schönebeck-Salzelmen-Frohne angebracht werden. Hoffentlich werden auch die beiden Kurben, Salzer Straße und Ede Breite Straße, bedacht.

### Stadtfreis Wismarleben

Die Zahl der Sozialrentner, die eine Beihilfe vom hiesigen Wohlfahrtsamt erhalten, ist im Laufe der letzten Jahre künftlich verringert worden. Im März 1924 waren zusammen 706 solche Rentnempänger vorhanden, in dem einen Monat 5864 Mark Rentenzulagen aus dem Wohlfahrtsamt erhielten. Im Oktober 1925 waren es noch 540, die im Monat 7647 Mark bekamen. Im Juni 1927 sank die Zahl auf 406, im Juli auf 381 derartige Beihilfempänger. Dazu kommen wie immer ihre Familienangehörigen, deren Zahl im Juli 132 (98 Ehefrauen, 36 Kinder) betrug. Die Summe der ausgezahlten Beihilfen verminderte sich von 5885 Mark im Juni dieses Jahres auf 4342 Mark im Juli und 4292 Mark im August. Die Abnahme der Zahl der Unterstützten und die Verminderung der ausgezahlten Summe ist wegen der geringen Erhöhung der durch die Post ausgezahlten Invaliden- und Witwenrenten erfolgt. Durch diese ganz minimalen Rentenerhöhungen gibt es immer mehr Rentnempänger, die den Unterstützungsschick für gehobene Fürsorge (Existenzminimum für Sozialrentner) überschreiten und dadurch aus der kommunalen Fürsorge ausscheiden. Dieser Rückschlag ist aber noch durchaus ungenügend, obwohl er im Laufe der Zeit heraufgehoben worden ist. Er beträgt zurzeit 35 Mark monatlich. Die städtische Beihilfe erhalten nur solche Rentnempänger, deren Rente diese 35 Mark nicht erreicht und sie bekommen nur so viel zur Rente zu, bis 35 Mark voll sind. Was nützen da also den armen Sozialrentnern die Erhöhungen der Invalidenrente? Gar nichts. Der Magistrat (Wohlfahrtsamt) kürzt den Rentnern einfach den Zuschuß und sie stehen sich wieder genau so schlecht als vor der Rentenerhöhung. Das nennt man wirklich keine Wohlfahrtspflege, sondern Bürokratismus und durchaus unzulängliche Fürsorge, denn 35 Mark sind kein Existenzminimum.

### Aus der Altmark

**Feuer!** Dieser Ruf erschreckte am Mittwoch gegen Abend die Anwohner des Mühlenberges. Von Seehausen kam ein Auto der Fri-ho-bi-Werke den Mühlenberg herunter und Passanten bemerkten einen Feuerstreifen unter dem Auto. Erst an der Wassermühle konnte man den Chauffeur auf die Gefahr aufmerksam machen. Er stellte dann fest, daß die Benzingleitung unrichtig sei und die Stichflamme noch großen Schaden hätte anrichten können. Mit dem Feuerlöscher „Total“ konnte der Brand bald gelöscht werden. Der Wagen mußte in Reparatur gegeben werden.

### Gardelegen

**Parteiversammlung.** Im Lokal zur Reichskrone fand am Mittwoch die Monatsversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Infolge der hohen Genossin Er nst, eine alte Invalidin, die in den letzten Jahren noch rege für die Partei kassierte, wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Dann nahm Genosse Kö hler das Wort zu einem Vortrag über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Stadtparlament. Er unterzog die letzte Sitzberichterstattung einer gründlichen Kritik. Scharf bemängelte er das Verhalten des Bürgermeisters besonders einzelnen Korporationen gegenüber. Vieles liegt im argen, wie es bei der heutigen Zusammenkunft des Magistrats nicht anders zu erwarten ist. Fast sämtliche Verbesserungsanträge, die von der Fraktion gestellt wurden, lehnten die Bürgerlichen durch ihre Mehrheit ab. Ein Antrag, bei Festlichkeiten neben der Stadtflagge auch die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold zu zeigen, wurde durch Zufall angenommen. Aus dem Friedhofesat sei erwähnenswert der Kauf von Stadtdärge. Die Därge sind gut und werden zu einem annehmbaren Preis abgegeben. Außerdem wird auf Antrag bei der Stadt eine Herabsetzung der Beerdigungskosten erfolgen. Die Revolutionsfeier wurde auf den 6. November festgelegt. Die Ausgestaltung wurde dem Vorstand übertragen. Genosse Wagner sprach den Dank der Versammlung aus für die aufopfernde Tätigkeit der Fraktion. Ausführlich wurde über das bevorstehende Reichsschulgesetz gesprochen. Der Verein der Freidenker wird Protestlisten auslegen, die an den Reichstag gehen sollen. Inzwischen war es zu erfahren, wie sich die Zuschüsse zu den einzelnen Schulen unterscheiden. Realschule pro Schüler 1924 108, 1927 174 Mark. Mittelschule 1924 94, 1927 145 Mark. Volksschule 1924 56, 1927 79 Mark. Im Realschuljahr entfiel auf 18, in der Mittelschule auf 20 und in der Volksschule auf 40 Schüler eine Lehrkraft. Diese Zahlen besagen viel. Der Monat Oktober soll ein Werbestand für Partei und Presse werden. Die Funktionäre dürfen keine Mühe scheuen. Das nächste Jahr wird ein Wahljahr, da ist es notwendig, alle Kräfte zu schulen, um verständig aus dem Kampfe hervorzugehen. Außerdem sollen in nächster Zeit wieder Konferenzen abgehalten werden für die Kommunalpolitiker. Die Zeitschrift „Arbeiterwohlfahrt“ soll in zwei Exemplaren abonniert werden. Außerdem soll das Protokoll vom Kieler Parteitag angehängt und der Gewerkschaftsbibliothek zugewiesen werden. Der Genosse Sigmund macht aufmerksam auf das Kleben der internationalen Marken. Es ist eine Pflichtmarke. Wenn internationale Marken nicht geklebt sind, ist ein Verlust der Unterstützung die Folge. Anlässlich der Hundsbürgerfeier fand eine Sitzung auf dem Rathaus statt. Eine Einigung konnte dort nicht erzielt werden. Partei und Reichsbanner lehnten eine Beteiligung ab.

### Salzwedel

**Die Schändung der Ebert-Eiche.** Die Polizei forscht eifrig nach dem Zerstörer der Ebert-Eiche. Bisher ist man aber zu einem positiven Ergebnis noch nicht gekommen. Anschläge an den Bauern usw. verhindern, daß 500 Mark Belohnung ausgezahlt sind.

**Getränk hat sich am Freitag** abend ein alterer Zimmermann. Er ist in sehr trübem Zustand, nachdem er von einer Nichtfeier gekommen war, auf der Promenade am Sportplatz verberwiesen von einigen Passanten gefunden worden. Da er quer auf dem Wege lag, legten sie ihn beiseite. Er muß aber die gefährliche Stellung doch wieder verlassen haben, denn einige Reichsbannerkameraden, die zur Versammlung gehen wollten, fanden ihn tot im Wasser.

**Zusammenstoß von Fuhrwerken.** Am Donnerstag nachmittag fuhr an der Ede des Finanzamts ein Bierwagen und ein Hohlwagen zusammen. Die Fahrer zeigten sich aber von ihrer besten Seite. Sie legten sich die Sache recht klarverständig auseinander und fuhr dann weiter.

# Obst- und Gemüseernte und Zölle

In verschiedenen bürgerlichen Zeitungen war unlängst folgendes zu lesen:

Es gibt zu denken, daß nach der neusten Statistik im ersten Halbjahr des Jahres 1927 an Obst der Einfuhrüberschuß 55 Millionen, an Gemüse 46 Millionen, an frischen Kartoffeln 18 Millionen Reichsmark beträgt. Die deutsche Landwirtschaft ist eifrig bestrebt, die ausländische Konkurrenz zu bekämpfen und wird hierbei von den Landwirtschaftskammern wirksam unterstützt.

Man weiß wirklich nicht, worüber man mehr staunen soll, ob über die Unwissenheit oder Leichtgläubigkeit des Schreibers der Notiz. Wenn er mit offenen Augen durch die Welt ging, so müßte ihm zunächst auffallen sein, daß alle Landwirtschaftskammern sich für die Erhöhung der Zölle auf Obst und Gemüse ausgesprochen haben, und wenn er sich dann die Frage vorlegte hätte, ob darin etwa eine wirksame Unterstützung der Landwirtschaft oder des Gartenbaues liegt, dann hätte er unbedingt zu einer Verneinung dieser Frage kommen müssen.

Man braucht nur um etwas mehr als ein Jahrzehnt zurückzudenken und sich daran zu erinnern, wie vor dem Weltkrieg die Handelsgärtner im Verein mit den Landwirten

den unfruchtigen Auf nach verstärktem Zollschutz erhoben mit der Devise: „Werden unsere Erzeugnisse erst besser bezahlt, dann werden wir auch alles tun, um die Produktion zu steigern und Qualitätsware an den Markt zu bringen, um mit dem Ausland in jeder Beziehung in Wettbewerb treten zu können.“ Vergewagt man sich aber, daß trotz aller Zölle die landwirtschaftliche Produktion durchaus nicht in nennenswertem Umfang gesteigert wurde, daß trotz der Zölle die Anbaufläche namentlich im Osten des Reiches erheblich zurückging und daß von einer Qualitätsverbesserung der landwirtschaftlichen Produkte in kaum nennenswertem Umfang etwas zu spüren war, so muß man zugeben, daß auch beim Gartenbau und bei den Feldgemüsebau im großen betreibenden Landwirten die Schutzzölle keinen erheblichen Anreiz zur Vermehrung und Verbesserung ihrer Erzeugnisse bieten werden. Und das kommt u. G. in den eingangs wiedergegebenen Zahlen über die Einfuhrüberschüsse an Obst, Gemüse und Kartoffeln eindeutig zum Ausdruck. Sie beweisen, daß die Erzeuger, sobald sie den Zoll in die Tasche stecken können, gar nicht daran denken, mehr und bessere Produkte an den Markt zu bringen, da sie eben infolge der verteuerten Schutzzölle auch so genug verdienen, und da zum andern die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Zölle auch rückwirkend die Betriebsmittel und industriellen Bedarfartikel der Landwirtschaft und des Gartenbaues im Preise steigern und die vermehrte und verbesserte Produktion direkt verhindern.

**Eiserfuchtszene.** In der Burgstraße spielte sich eine kleine Eiserfuchtszene ab. Zwei Mädchen liebten nämlich einen jungen Burtschen und jede wollte ihn allein haben. Während schlügen sie aufeinander ein, mit vereinter Kraft aber ging es gegen den Treulosigen. Eine große Anzahl Neugieriger hatte sich versammelt und versuchte vergebens, die entflammten Tauschen und den Tauber zu trennen. Der vielgeliebte Tauber war natürlich der Leidtragende; sein Gesicht wurde böß zerkratzt.

### Zangerhütte

Im Frauenabend wurden der Bericht und die Abrechnung vom Kinderausflug nach Birkenholz gegeben, mit denen alle Genossinnen zufrieden waren. Hierauf hielt Genosse Er a de einen Vortrag über die letzte Gemeindevorstandersitzung. Alle Genossinnen lauschten seinen Worten. Einige Genossinnen brachten zum Ausdruck, daß solche Vorträge öfter gehalten werden müßten. Im Anschluß hieran wurde der Anfang vom Ebert-Roman „Eines Menschen Weg“ gelesen und besprochen. Am nächsten Frauenabend wird der Roman weitergelesen werden. Alle Genossinnen müssen sich einfinden, um das Leben und Wirken des ersten Reichspräsidenten kennenzulernen. Der Sozialistenmarsch beschloß die interessante Veranstaltung.

**Betriebsunfall.** Infolge zu frühen Abschleppens des Eingusses, der in der Mitte noch flüssig war, zog sich der Former Schulz (Birchholz) eine schwere Verbrennung am Fuße zu. Der Wobauerwerte wurde nach Anlegen eines Notverbandes in seine Wohnung gebracht.

Der „unparteiische“ Landwehrverein. Noch sonderbar mutet es an, daß der hiesige Landwehrverein, von einer Verdringung kommend, mit der Brüggemannschen Stahlhelmkapelle voran, mit dem Liede „Siegfried wollt wir Frankreich schlagen“ durch die Straßen zieht, da der Verein durchweg aus 50- bis 60-jährigen Mitgliedern besteht. Ob diese alten Leute im Ernste daran denken, noch einmal gegen Frankreich zu ziehen? Oder ob sich der Stahlhelmkapellmeister einen Scherz mit ihnen erlaubt hat? Wenn sie sich in Zukunft nicht blamieren wollen, so nehmen sie das nächste Mal lieber die Derbesche Kapelle, die andre Märsche auf Lager hat.

### Stadtfreis Stendal

**Sprung aus dem D-Zug.** Als am Freitag der D-Zug 160 von Magdeburg gegen 9 1/2 Uhr die Station Angern-Quagü passiert hatte und der Streckenwärter die Gleise abging, sah er am Abhang einer Böschung eine Frau liegen. Man nahm sofort an, daß sie aus dem fahrenden Zuge gestürzt oder gesprungen sei. Der Streckenwärter begab sich sofort zur nächsten Station, um von dort Hilfe für die Verletzte zu holen. Bei seiner Rückkehr mußte er feststellen, daß die Frau verschwunden war. Dieser Umstand erweckte zunächst allerlei Verdacht. Man fand sie dann aber in einem nahen Kleefeld wieder.

Dem Stationsvorsteher gab sie dann etwa folgendes an: Sie befand sich mit ihrem Mann auf einer Reise, die zunächst bis Wittenberge führen sollte. Plötzlich fühlte sie sich

„von bösen Geistern“ verfolgt“

und sprang deshalb aus dem Zuge. Die Tat habe sie vollbringen können, ohne Aufsehen zu erregen.

Der Mann hat auch erst später gemerkt, daß seine Frau in keinem Abteil und Schreiwieder mehr war. In Wittenberge verließ er den D-Zug. Die Wagentüren waren alle verschlossen, so daß zunächst nicht festgestellt werden konnte, wie die Frau verschwinden konnte. Dann aber erhielt der Mann die Nachricht vom Auffinden. Die Frau wurde nach Wolmirstedt transportiert, wo sie der Mann am Nachmittag abholen konnte.

Die Tat ist zweifellos in einem Augenblick geistiger Umnachtung begangen worden. Die Täterin soll nun in eine Irrenanstalt untergebracht werden.

**Auf zum Gewerkschaftsfest!** Das Sommerfest der freien Gewerkschaften Stendals am Sonntag muß von allen Werktätigen besucht werden. Am Vormittag leitet ein Konzert in den Räumen des Gewerkschaftshauses das Fest ein. Das Hauptgewicht ist auf die Demonstration zu legen. Die einzelnen Gewerkschaften, jede in sich geschlossen, treten um 12 1/2 Uhr auf dem Rönnekirchhof an. Fahnen und Transparente dürfen nicht vergessen werden. Um 14 Uhr setzt sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle in Bewegung. Der Marsch wird nur durch wenige Straßen geleitet und führt direkt zur „Betersburg“, dem Tagungslokal des Nachmittags und Abends. Hier wird sich bei schönem Wetter ein Garten ein buntes Treiben entwickeln. Es sollen frohe Stimmen werden. Die Kleinen und die Jugend sollen im Mittel-

Ein neuer Beweis dafür, wie sehr recht Geheimrat Vereboe, der anerkannte Landwirtschaftsforscher, hatte, als er die

Schutzzölle eine Preisprämie für die Landwirtschaft nannte. Ein Beweis aber auch dafür, daß das auch heute noch immer erhobene Geschrei von der Abschaffung in Landwirtschaft und Gartenbau purer Schwindel ist. Nicht um eine Abschaffung handelt es sich, sondern um eine Produktionskrise, die nur behoben werden kann durch Vermehrung und Verbesserung der Erzeugnisse, verbunden mit Verbilligung durch Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels, durch Unterstreichung aller Maßnahmen, die auf eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Düngemittel und auf einen Abbau auch der Industriezölle hinielen. Und endlich muß hinzutreten die Erhöhung der Kaufkraft der breiten Volksmassen durch Zahlung anständiger Löhne, denn Voraussetzung für eine erfolgreiche Konkurrenz der deutschen Erzeuger gegenüber den ausländischen ist die Steigerung des Absatzes durch Eroberung des Inlandsmarktes, und diese wiederum ist nur möglich bei ausreichender Entlohnung der Industriearbeiter.

Weiter kann nicht gesagt werden, daß die Landwirtschaftskammern und die Führer der Landwirtschaft und des Gartenbaues in Deutschland bereits zu dieser Erkenntnis durchgebrungen sind, und so darf man sich auch nicht wundern, wenn nach wie vor ausländische Erzeugnisse nach Deutschland hereingekommen und dabei so gewaltige Einfuhrüberschüsse zu verzeichnen sind, wie sie eingangs erwähnt wurden. Zum Ueberflus sei aber auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die eingeführten Erzeugnisse aus Landwirtschaft und Gartenbau fast ausschließlich aus denjenigen unserer Nachbarländer (Holland und Dänemark) kommen, die es verstanden haben, ohne Schutzzölle auf landwirtschaftliche und gärtnerische Produkte

im Wege des genossenschaftlichen Zusammenschlusses ihre Erzeugung in Menge und Güte auf eine kaum für möglich gehaltene Höhe zu bringen und sich dadurch in gleicher Weise den Inlands- wie den Auslandsmarkts absetzen zu können. Solange sich in Deutschland Landwirtschaft und Gartenbau nicht freimachen von falschen Vorstellungen in bezug auf die Wirkung von Schutzzöllen, solange werden ausländisches Obst, ausländisches Gemüse und Auslandskartoffeln bei uns den Markt beherrschen und unsere Handelsbilanz ungünstig beeinflussen. Ob die genannten Preise freilich in absehbarer Zeit zur Einsicht kommen und den Nutz zur Ueberbrückung der falschen Propheten finden werden, die leider noch in der Mehrzahl in den Landwirtschaftskammern und im Landbund sitzen, das möchten wir vorerst noch stark bezweifeln!

punkte der Veranstaltung stehen. Auch für die Kellern ist Abwechslung vorhanden. Am Sonntag muß es sich abermals zeigen, wo die Stendaler Arbeiterkraft steht. Darum auf zum Gewerkschaftsfest!

**Einheitsverband.** Dienstag den 6. September, 20 Uhr, Vorstandssitzung im Gewerkschaftshaus.

**Zum Garbeleger Nord.** Des Nordes dringend verdächtig wurde einige Zeit nach der Muttat, der die Ehefrau Bischoff aus Garbelegen in den Bichtauer Tannen zum Opfer fiel, ein gewisser Max Krüger in Pommern in Haft genommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Man ist nun eifrig dabei, ihm die Schuld nachzuweisen. Bis her bestritt er jedoch alles. Jetzt hat man das zur Tat benutzte Messer, das schon einmal in einer Strafsache eine Rolle spielte, gefunden, und an seinem Anzug Blutspürer festgestellt. Weiter belastet ihn, daß er schon ausgesprochen haben soll, er müsse es im Alkoholrausch getan haben.

**Jugendherbergs-Lotterie.** Die Ausgabe der Seriengewinne der zweiten Mittelbelotterie erfolgt in Stendal von Montag den 5. September an durch den Herbergsleiter der Stendaler Jugendherberge, Schulwart Stabenow, Anademittelstraße, Molkestraße.

**Biehmarkt.** Angetrieben waren 93 Pferde und 200 Schweine. Pferde kosteten 700 bis 800 Mark, 500 bis 600 Mark und 200 bis 300 Mark, Schlachtpferde 100 bis 200 Mark. Die Schweinepreise waren: 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 9 bis 11 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 11 bis 14 Mark und 8 bis 10 Wochen alte 14 bis 16 Mark; Ferkel kosteten 18 bis 21 Mark, Ferkelzweine 60 bis 65 Mark. Handel und Besuch waren flau.

**„Zell“-Aufführung im Bürgerpark.** Eine Freilichtaufführung im Bürgerpark durch den Verein für Volksspielkunst war am Donnerstag bei Anbruch der Dunkelheit die Sensation Stendals. Ein wahrer Menschenstrom ergoß sich die Menglinger Straße entlang. Auf den Schillerwiesen hatte man eine Naturbühne geschaffen. Friedrich Schiller, dessen Kopf das dorstehende Denkmal ziert, konnte im hellen Lampenschein sein Werk lebendig vor sich sehen. Der Reinertrag soll dem Fonds zur Errichtung eines Hallenschwimmbades zugeführt werden.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Osterweddingen.** Morgen (Sonntag) mittag 12 1/2 Uhr Abfahrt vom Vereinslokal nach Osterweddingen zu den Osterweddingen. Morgen (Sonntag) mittag 12 1/2 Uhr Abfahrt vom Vereinslokal nach Osterweddingen zu den Osterweddingen. Morgen (Sonntag) mittag 12 1/2 Uhr Abfahrt vom Vereinslokal nach Osterweddingen zu den Osterweddingen.

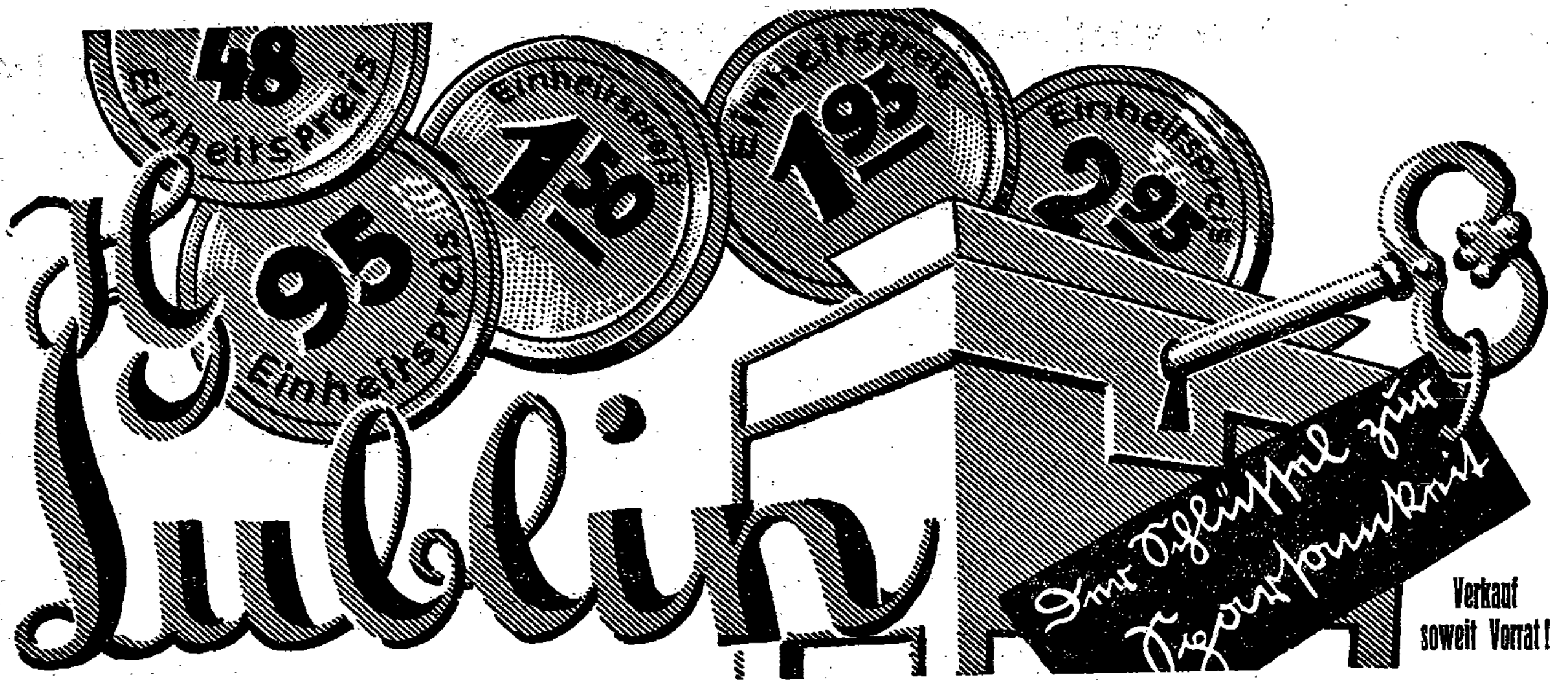
### Wie man

## Verdaunungsbeschwerden auf leichte Weise beseitigen kann

Auf leichte, schnelle und prompte Weise werden Verdaunungsbeschwerden beseitigt, wenn man den Ursprung der Störung durch Anwendung des richtigen Mittels behebt. Fast alle Verdaunungsbeschwerden und Magenleiden sind auf einen Ueberreiß von Säure zurückzuführen, der die Gärung im Magen bis zum Uebelwerden steigern kann. Beseitigen Sie diesen Zustand, und Schmerz und Unbehagen verschwinden dann sofort. Man nimmt am besten einen halben Kaffeelöffel des harmlosen Mittels: Biserirte Magnesia. Dieses Mittel neutralisiert die Säure, mindert die Gasbildung und bewirkt eine schmerzlose normale Verdaunung. Kaufen Sie noch heute eine Flasche in der Apotheke, nehmen Sie sie nach dem Essen oder jebezumal, wenn Sie Unbehagen verspüren, und Sie werden von der guten Wirkung überrascht sein: Schmerzen, Beschwerden und das unbehagliche Gefühl eines überfüllten Magens sind rasch verschwunden. Es gibt wohl kaum ein anderes Mittel, das schnell und prompt Erleichterung verschafft wie Biserirte Magnesia. Versuchen Sie es noch heute!

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismitulfatcarbonat 4,50, Magnesiumcarbonat 90,00, zweifaches kohlensaures Natron 90,00.

**Wichtig!** Gehen Sie sich vor Nachahmungen und bestehen Sie darauf, nur die echte Biserirte Magnesia zu erhalten, den Namen Bismag Bth. London trägt.



## 2 große Sonder-Angebote

Damen-Konfektion		Damen-Putz	
Wunderschönes Zephirkleid . . . . .	2 <sup>95</sup>	Fescher Damenhut aus Filztuch, mit Stepperei . . . . .	3 <sup>95</sup>
Sehr schickes, kariertes Waschseidenkleid . . . . .	3 <sup>95</sup>	Kleidsamer Frauenhut in Velourtte oder glattem Filz, große Kopfweiten . . . . .	5 <sup>95</sup>
Modernes schwarz/weiß kariertes Kleid . . . . .	4 <sup>95</sup>	Das Neueste Die fesche Lindbergh-Kappe mit Phantasiegarnitur, in sehr kleidsamen Ausführungen . . . . .	5 <sup>95</sup> 8.75 6.50
Cheviotkleid reine Wolle, mit Tressenbesatz . . . . .	5 <sup>95</sup>	Baskenmützen aus Flauschstoff, schöne Farben . . . . .	95
Kinder-Pullover in sehr schönen Farben, Gr. 35-40 . . . . .	95	Kinder-Hüte prima Qualität, Kieler Formen, in schönen Farben . . . . .	3 <sup>95</sup> 4.95
Damen-Pullover nette Machart, in hellen Farben . . . . .	1 <sup>95</sup>	Die vornehme Glocke gute Qualität, in sehr schönen Ausführungen . . . . .	6 <sup>50</sup>
Kunstseidene Hemdhose mit Spitze, moderne Farben . . . . .	2 <sup>95</sup>	Der Schlager der Saison! Filztuch-Hut ganz gesteppt, in schönen Farben . . . . .	4 <sup>95</sup>
Kunstseid. Unterkleidung vorzügliche Qualität, schöne Farben . . . . .	3 <sup>95</sup>	Die Fertigstellung des Capeline kostet kompl. . . . .	75

## Diese Woche bedeutende Nachsortierungen und Neuangebote zu Einheits-Preisen

**Walter Held**  
Breiteweg 196/197  
Ecke Leiterstr.

**Original Wellner**

Prima Alpaka	Wellner Silber 100 g
Kaffeelöffel Dtzd. 4.80	Kaffeelöffel Dtzd. 18.75
Esslöffel . . . Dtzd. 9.60	Esslöffel . . . Dtzd. 39.75
Essmesser . . Dtzd. 18.00	Essmesser . . Dtzd. 44.25
Essgabeln . . Dtzd. 9.60	Essgabeln . . Dtzd. 39.75

Feiner empfehle als sehr preiswert:

Alpaka-Bestecke, prima Fabrikat	Essmesser . . Dtzd. 16.80
Kaffeelöffel Dtzd. 3.60	Essgabeln . . Dtzd. 6.60
Esslöffel . . . Dtzd. 6.60	

Komplette Besteckkästen in allen Preislagen  
Solinger Stahlwaren  
Tortenheber / Kuchengabeln / Obstmesser

**Louis Behne**  
Breiteweg 15  
Ecke Börstr.

**Umpressen**  
von Herren- und Damenhüten  
Fesche Formen Billigste Preise  
**Silberberg, Thiemstraße 16.**  
Für Putzgeschäfte besonders billig.

---

**Rühnes Schuhmacherei**  
Blasenheilstraße 17  
wenden Ihre Schritte gut und preiswert  
beißt! Am Gehlen und Stöße kann  
gemerkt werden

---

**Meine wertere Rundfahrt**  
erlaube ich mir auf meine  
neu errichteten Sitzstühle  
**Sünder Straße 25a,**  
**Döberstraße 30**  
angeben zu machen.

**August Leis Nachf.**  
Färberei, den Reinigungsapparat und  
Küfer-Brennerei.

**Annahmestellen:**  
Johann: Große Döberstraße 86,  
Telephon 1183.  
Große Döberstraße 229.  
Thiemstraße-Strasse 13 (Gangweg  
Kaiser Straße, Telephon 5211.  
Bei der Hauptwache 2, Telephon 9791.  
Johannstraße 39, Telephon 1337.  
Schiffstraße 12.  
Dreier Weg 57, Telephon 41297.  
Helferstraße Str. 41, Telephon 41076.  
Schiffstraße Str. 31/32, Tel. 41047.  
Sünder Straße 25a.  
Döberstraße 30.

**Wählen und bestellen kostenlos.  
Lieferung schnellstens.**

**Wichtig sein, wie er!**

**Drum prüfe,  
wer sich ewig  
bindet!**

**Lesst die „Frauentwelt“!**

**Billig kaufen Sie jetzt**

**Pelz-**

Mistel, Strumpf-Kragen . . . . .	Nr. 209.
„sunder Gansel“ . . . . .	Nr. 225.
„König Reichel“ . . . . .	Nr. 458.
„König“ . . . . .	Nr. 459.
Strumpf-Kragen . . . . .	Nr. 500. Nr. 501.
Strumpf-Kragen . . . . .	Nr. 502. Nr. 503.

**Sternau**  
Eigene Werkstätten  
Alter Markt Nr. 32, über Töpfer

**Lederausschnitt**

einmal, schneider Antarktis,  
Färberei- und Einlegesohlen,  
Gummischuhe, Leder, Schuhwerk,  
mittel und Färberei

**Carl Julius Braun**  
Hauptstr. 44  
Schneeberger  
Straße 44.

**Prüfen ist immer gut,  
auch bei der Cigarette Ihrer  
Wahl. Nehmen Sie gleich die  
richtige, denn sie hält, was  
sie verspricht:**

**Joseetti Juno**  
die köstliche 4,8 Cigarette  
ohne Mundstück und mit Gold



